

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 7-8 · Juli/August 2013





van der ven 4D

modern ist einfach

Spitzentechnik in Ihrer Praxis

Genau unser DING



www.vdv4D.de

IT, CAD/CAM, Mikroskope, DVT oder digitale Diagnostik – van der ven 4D ist das einzige Unternehmen in Deutschland, das sich ausschließlich mit der digitalen Praxiswelt beschäftigt. Deshalb bekommen Sie bei uns immer Antworten und Lösungen.

Einfach anrufen, Fragen stellen und Lösungen bekommen: 02 03-76 80 8-0





PKV: Showdown am Wahltag?

Sollte bei den anstehenden Bundestagswahlen am 22. September 2013 die Mehrheit der Wählerstimmen an die Parteien SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN oder DIE LINKE gehen, so steht unserem Gesundheitssystem wohl ein völliger Umbau bevor. Für die privaten Krankenversicherungen kommt es dann zum „Showdown“.

Die linksorientierten Parteien propagieren schon seit Monaten die sogenannte Bürgerversicherung. Diese flächendeckende Pflichtversicherung soll in erster Linie die Abschaffung der Privaten Krankenversicherung und der privaten Gebührenordnung bewirken. Erste Berechnungen hierzu zeigen, dass dies einen Honorarverlust von zirka drei Milliarden (!) Euro für die Zahnärzteschaft bedeuten würde. Umgelegt auf die etwa 50 000 Zahnärzte bundesweit hieße das rund 60 000 Euro Einkommensverlust (bei gleichbleibenden Praxisausgaben) im Schnitt.

Eine erste Schätzung der von der Gewerkschaft ver.di beauftragten Hans-Böckler-Stiftung geht davon aus, dass die „Mogelpackung“ Bürgerversicherung langfristig bis zu 100 000 Arbeitsplätze vernichten könnte. Das entsprechende Gutachten wurde vor Freigabe veröffentlicht und inzwischen von ver.di zurückgewiesen. Die Gewerkschaft bezeichnet die genannten Zahlen als „nicht nachvollziehbar“ – über die Gründe lässt sich trefflich spekulieren!

Auch für die Patienten bedeutet die Bürgerversicherung keine Verbesserung – im Gegenteil, sie ist eine reine „Mogelpackung“. Längere Wartezeiten, Staatsmedizin nach Kassenlage, Dokumentation statt Behandlung etc. sind zu erwarten, wie ein Blick in die europäischen Nachbarländer mit ähnlichen Modellen zeigt. Selbst hochrangige Kassenfunktionäre stehen der Bürgerversicherung kritisch gegenüber: Der zukünftige Vorsitzende des BKK-Bundesverbandes und ehemalige Staatssekretär Franz Knieps bezeichnet die Modelle zur Bürgerversicherung inzwischen als „unausgegoren“. Bleibt zu hoffen, dass auch die Wähler bemerken, dass außer ideologischer Gleichmacherei nichts hinter dieser „Mogelpackung“ steckt. Treffend erklärte das der Präsident der Bundesärztekammer Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery, indem er feststellte, dass durch das Abschaffen der Ersten Klasse die Zweite Klasse noch lange nicht besser wird. – Eher schlechter, möchte man hinzufügen!

Und was macht die PKV? Nun, der Bundesverband hat schon vor etwa einem Jahr mit einer bundesweiten Kampagne massiv gewarnt: „Bürgerversicherung – gut ist nur der Name“ (s. Gespräch mit PKV-Verbandsdirektor Dr. Volker Leienbach, RZB 9/2012, S. 448 f.).

Allerdings investieren vereinzelt Unternehmen lieber Zeit und Geld, massiv in das Vertrauensverhältnis Zahnarzt-Patient einzugreifen. Da

werden Kooperationslaboratorien empfohlen, da suggeriert man als private Krankenversicherung ein Wahlrecht des Patienten auf ein zahn-technisches Labor – ein Wahlrecht, das es im Übrigen nicht gibt, denn der Zahnarzt schuldet die prothetische Gesamtbehandlung inklusive zahntechnischer Leistung. Teilweise jahrzehntelange Vertrauens- und Behandlungsverhältnisse sollen so infrage gestellt und der Patient für die Versorgung zu einem vermeintlich günstigeren Zahnarzt navigiert werden. Es wird bewusst der Anschein erweckt, die Kosten des ursprünglichen Heil- und Kostenplans und der zahnärztlichen Behandlung seien nicht angemessen. Bei allen gemeinsamen Anstrengungen zum Erhalt des bewährten dualen Systems aus GKV und PKV kann ein solches unaufrichtiges Verhalten von der Zahnärzteschaft nicht toleriert werden. Ein Ja zum dualen System heißt nicht, die Augen vor diesen Praktiken zu verschließen!

Die Zahnärztekammer Nordrhein feiert in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen. 60 Jahre Zahnärztekammer heißt 60 Jahre an der Seite der Zahnärzteschaft, heißt heute mehr denn je für die Zukunft unseres Berufsstandes zu kämpfen, anstatt sich zurückzulehnen und auf die vergangenen Jahre besinnlich zurückzublicken.

Wir werden weiterhin den von vielen vorab fälschlicherweise als aussichtslos bewerteten Kampf gegen die Vermarktung zahnärztlicher Leistungen z. B. auf Versteigerungsportalen wie Groupon kämpfen, wir werden weiterhin für den Erhalt des dualen Systems aus GKV und PKV werben und massiv eintreten und dennoch auch gegen die unlauteren Praktiken mancher PKV-Unternehmen angehen.

Das erfolgreiche deutsche Gesundheitssystem der vergangenen Jahre aus GKV und PKV soll ohne Not zerstört werden. Bei dieser Gelegenheit gefährdet man die Existenz der zahnärztlichen Praxen und gefährdet gleichzeitig die zahnmedizinische Versorgung der Patienten. Es gilt schließlich zu erhalten und stetig zu verbessern, was im neuen Barmer GEK-Zahnreport 2013 schwarz auf weiß festgehalten wurde: die gute zahnmedizinische Versorgung in Deutschland.

Risiken und Nebenwirkungen der „Mogelpackung“ Bürgerversicherung sind groß! die Patienten sollten es wissen, am besten von ihrem (Zahn-) Arzt oder Apotheker.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen
Ihr



*Dr. Ralf Hausweiler
Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein*

Das GERL. SOMMER-Angebot: DIE ULTRADENT „G 101“



Arztelement:

- Lichtturbineeinrichtung
- Lichtmotor K2, Kollektorlos
- Zahnsteinentfernungsgerät
- Dreiwegespritze FPK

Helferinnenelement:

- Großer und kleiner Sauger (großer Sauger mit Drehgelenken)
- Großes Bedienelement mit Teleskoparm
- Speifontäne inklusive RKI-Reinigungstopf
- Integrierter Wasserblock nach DVGW mit Intensiventkeimung
- Vorbereitet für Nassabsaugung

Patientenstuhl:

- GL2020 Topmodell
- Abknickbare Kopfstütze mit Keil
- Kreuzfußschalter zur Stuhlbedienung

- Fußanlasser F10
- Geräteleuchte Halogen
- Lack RAL 9010 reinweiß
- Polster nach Wahl

ab €19.999,--

zzgl. MwSt.

 Made in Germany -
Ein deutsches Qualitätsmarkenprodukt.

Bildquellen: ©47264000-Fotolia.com / Ultradent

RZB201307

Ja, ich interessiere mich für die „G 101“ Behandlungseinheit von Ultradent.
Bitte nehmen Sie bezüglich eines unverbindlichen Beratungsgesprächs mit mir Kontakt auf.

Name _____

Telefon _____

Fax _____

Fax ausfüllen und kostenlos senden an:

FaxANTWORT 08 00.8 35 33 27

UNSERE STANDORTE IN IHRER NÄHE:

01067 Dresden
Devrientstraße 5
Tel. 03 51.3 19 78.0
Fax 03 51.3 19 78.16
dresden@gerl-dental.de

08523 Plauen
Liebknechtstraße 88
Tel. 0 37 41.13 14 97
Fax 0 37 41.13 01 14
plauen@gerl-dental.de

13507 Berlin
Am Borsigturm 62
Tel. 0 30.4 30 94 46.0
Fax 0 30.4 30 94 46.25
berlin@gerl-dental.de

45136 Essen
Rellinghauser Straße 334 c
Tel. 02 01.8 96 40.0
Fax 02 01.8 96 40.64
essen@gerl-dental.de

47807 Krefeld
Siemesdyk 60
Tel. 0 21 51.7 63 64.00
Fax 0 21 51.7 63 64.29
krefeld@gerl-dental.de

50996 Köln
Industriestraße 131 a
Tel. 02 21.5 46 91.0
Fax 02 21.5 46 91.15
koeln@gerl-dental.de

52078 Aachen
Neuenhofstraße 194
Tel. 02 41.94 30 08.55
Fax 02 41.94 30 08.28
aachen@gerl-dental.de

53111 Bonn
Welschnonnenstraße 1-5
Tel. 02 28.9 61 62 71.0
Fax 02 28.9 61 62 71.9
bonn@gerl-dental.de

58093 Hagen
Rohrstraße 15 b
Tel. 0 23 31.85 06.430
Fax 0 23 31.85 06.499
hagen@gerl-dental.de

81373 München
Garmischer Straße 35
Tel. 0 89.2 03 20 69.10
Fax 0 89.2 03 20 69.39
muenchen@gerl-dental.de

97076 Würzburg
Louis-Pasteur-Straße 1 a
Tel. 09 31.3 55 01.0
Fax 09 31.3 55 01.13
wuerzburg@gerl-dental.de

98547 Viernau
Auenstraße 3
Tel. 03 68 47.4 05 16
Fax 03 68 47.4 10 41
viernau@gerl-dental.de



Grund zu feiern:
 Vor 60 Jahren, am 13. Juni 1953, traten 41 gewählte Delegierte zur 1. Konstituierenden Kammerversammlung zusammen. Aus diesem Anlass geben wir einen kleinen Rückblick auf die wichtigsten Etappen der zahnärztlichen Heilberufskammer im nordrheinischen Bereich von NRW in den vergangenen sechs Jahrzehnten. Außerdem sind alle Kammermitglieder und Praxisarbeiter/innen herzlich eingeladen, am 13. November 2013 die Zahnärztekammer Nordrhein „hautnah“ zu erleben oder kennenzulernen.

ab Seite 350



Erfolgsmeldungen und Zukunftsperspektiven:
 Bei der 6. Vertreterversammlung der KZV Nordrhein gab es viel Applaus für die Erfolgsmeldungen und Zukunftsperspektiven, die der Vorstand der KZV Nordrhein und der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer den Delegierten eröffneten.

Seite 356

Zahnärztekammer

60-jähriges Jubiläum	
• Rückblick auf die wichtigsten Etappen	350
• Einladung zum Tag der offenen Tür	355
GOZ 2012: PZR	379

Kassenzahnärztliche Vereinigung

6. WV: Erfolgsmeldungen und Perspektiven	356
myKZV noch komfortabler	362
2. Gesundheitstag – Zahngesundheit für Mitarbeiter	364
Einführungsfortbildung für neue ZE-Gutachter	365
Neuzulassungen Januar bis März 2013	366
Zulassungsausschuss: Sitzungstermine 2013	401

Berufsverbände/Aus Nordrhein

FVDZ Nordrhein: Landesversammlung	367
DZV-Mitgliederversammlung 2013	368
Bezirksstellenversammlung Düsseldorf	370
Wer ist der/die Tote? (Vortrag)	372
27. Bergischer Zahnärztetag	374

Gesundheitspolitik

Im Fokus: (Schild)Bürgerversicherung	
• Konsequenzen für PKV und Heilberufe	376

Berufsausübung

Betriebs- und Berufshaftpflicht des Zahnarztes	381
--	-----

BZÄK/KZBV

Neues aus der Bundeszahnärztekammer	384
Informationen des IDZ	386

Fortbildung

Oralchirurgie Symposium 2013 (Programm)	388
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	390

Historisches

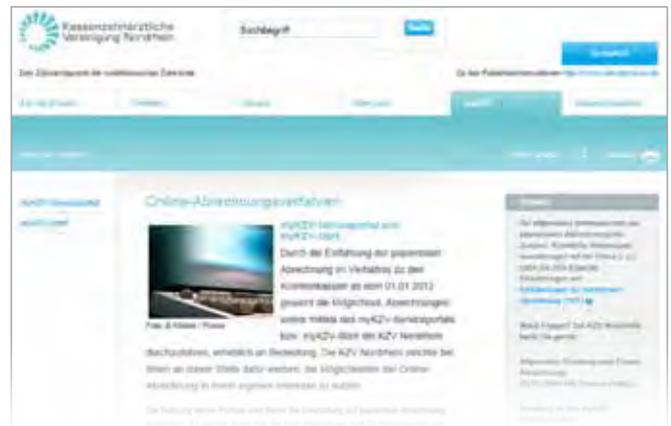
Was verbindet Bob Hope mit Calamity Jane?	402
---	-----

Rubriken

Bekanntgaben	366, 401
Buchtipp: M. Kaku, Die Physik der Zukunft	400
Editorial	345
Freizeitipp: Kerpen, Villa Trips	404
Humor	407
Impressum	394
Personalien	395
Zahnärzte-Stammtische	389

Titel: Fotolia/fff Franz

Beilagen: van der Ven Dental, Duisburg



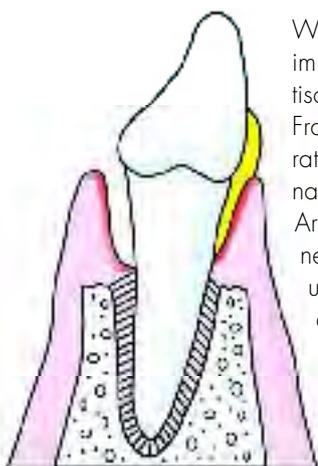
myKZV mit neuer Funktion noch komfortabler! Ab sofort ermöglicht es das myKZV-Serviceportal, Fachinformationen und Dateien geschützt mit der ZOD-Karte von Praxis zu Praxis und in die Fachabteilungen der KZV zu schicken.

Seite 362



Finanzieller Schutz im Fall von Sorgfaltspflichtverstößen: Die Haftpflichtversicherung gilt nicht nur im privaten, sondern auch im beruflichen Bereich. In Nordrhein gibt es die gesetzliche Verpflichtung zum Abschluss eines Versicherungsvertrags über die Haftpflicht. Nähere Einzelheiten zur Berufs- und Betriebshaftpflicht

Seite 381



Warum nur steht die PZR im Abschnitt „B. Prophylaktische Leistungen?“ Dieser Frage geht das GOZ-Referat in dieser RZB-Ausgabe nach und setzt damit die Artikelserie zu verschiedenen GOZ-Positionen fort, um Ihnen die Auffassung der Zahnärztekammer Nordrhein zu deren Berechnungsfähigkeit darzulegen.

Seite 379

Zahnärztekammer Nordrhein

Im Jahr 2013 feiert die Zahnärztekammer Nordrhein ihr 60. Jubiläum: Am 13. Juni 1953 traten 41 gewählte Delegierte zur 1. Konstituierenden Kammerversammlung zusammen, um für die erste Legislaturperiode das Präsidium und die Besitzer zu wählen. Deren vorrangiges Bestreben in den vier Jahren war es, die gesetzlich wieder eingeführte Selbstverwaltung des zahnärztlichen Berufsstands auf ein solides Fundament zu stellen.

Der Sitz der Kammer wurde und ist noch heute die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf. Die Gründung der nordrhein-westfälischen Heilberufskammern geht auf das „Gesetz über die Kammern und die Berufsgerichtsbarkeit der Ärzte, Apotheker, Tierärzte, Zahnärzte und Dentisten“ vom 5. Februar 1952 (GV. NW. 1952 S. 16) und die Erste Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes vom 23. September 1952 (GV. NW. 1952 S. 235) zu Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu den Kammerversammlungen zurück. Mit dem „Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde“ (Zahnheilkundengesetz) vom 31. März 1952 (Bundesgesetzblatt Nr. 15 S. 221) wurde gewissermaßen der Grundstein für die heutige Form der zahnärztlichen Berufsausübung gelegt.

Am Samstag, dem 13. Juni 1953, traten die 41 gewählten Delegierten zu ihrer ersten öffentlichen Konstituierenden Kammerversammlung (KV) der Zahnärztekammer Nordrhein zusammen. Unter den geladenen Gästen befand sich u. a. Prof. Dr. Dr. Karl Häupl als damaliger Direktor der Zahnärztlichen Universitätsklinik und Westdeutschen Kieferklinik in Düsseldorf und späterer Namensgeber des Fortbildungsinstituts der Zahnärztekammer Nordrhein.

1. Konstituierende KV 1953

Auf der Tagesordnung standen vorrangig die Wahlen des Präsidiums, des Vorstands sowie der Ausschüsse, insbesondere aber auch die „Beschlussfassung über die vorläufige Satzung der Zahnärztekammer Nordrhein“. Zum Präsidenten wurde mit 36 Stimmen der Delegierten Dr. Karl Winter gewählt, dem durch den Vertreter des Sozialministeriums und seitens der Kollegen ein besonderer Dank für seine Bemühungen um die Zahnärzteschaft in den vergangenen acht Jahren ausgesprochen wurde.

Eine herausragende Aufgabe in der ersten Legislaturperiode bestand – durch die Abschaffung des Dualismus der Berufsstände von Zahnärzten und Dentisten und der damit verbundenen Auflösung der Dentistenkammer – in der Integration dieser „Neuzahnärzte“, in die Zahnärztekammer als Rechtsnachfolgerin (vgl. GV. NW. 1954 S. 149). Nachdem das Gesetz am 1. Juni 1954 verkündet worden war, fand bereits am 19. Juni 1954 eine weitere Konstituierende Kammerversammlung statt, der nun auch die 33 Delegierten der bisherigen Dentistenkammer angehörten, um aus ihrer Mitte für die laufende Legislaturperiode nach Annahme einer Satzung einen neuen Kammervorstand zu wählen. Im Protokoll über diese Sitzung ist niedergelegt, der vom Satzungsausschuss „erstellte Entwurf einer Satzung der Zahnärztekammer Nordrhein wird nach einigen Erläuterungen [...] in 4 ½-stündiger Debatte durchberaten“ und wurde mit absoluter Mehrheit beschlossen. Im Anschluss daran sprachen die Delegierten dem wieder gewählten Präsidenten Dr. Karl Winter mit allen anwesenden Stimmen erneut ihr uneingeschränktes Vertrauen aus.

Im Mittelpunkt der Arbeit von Präsidium, Vorstand und Kammerversammlung standen zweifelsohne die organisatorischen

begeht ihr 60-jähriges Jubiläum

Notwendigkeiten der Verabschiedung und anschließenden Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde einer endgültigen Satzung und Geschäftsanweisung, von Geschäfts-, Schlichtungs-, Facharzt- und Berufsordnung. Damit konnten die Berufsgerichte eingerichtet werden und ihre Tätigkeit aufnehmen, um Verstöße gegen die Berufsordnung und unkollegiales Verhalten der Zahnärzte untereinander berufsrechtlich zu ahnden.

Das Versorgungswerk (VZN)

In der letzten Kammerversammlung der ersten Legislaturperiode verabschiedeten die Delegierten am 30. Januar 1957 nach mehreren Jahren der Vorarbeit die Satzung für ein Versorgungswerk, die mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde am 1. April 1957 in Kraft gesetzt wurde, sodass das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein (VZN) offiziell seinen Geschäftsbetrieb aufnehmen konnte. In den folgenden Jahren nahmen die Beratungen um Änderungen der VZN-Satzung einen breiten Raum in den Kammerversammlungen ein, handelte es sich doch um einen grundlegenden Aufbau für die Altersversorgung von nicht mehr tätigen, aber auch um die Altersvorsorge der tätigen Zahnärzte. Daran hat sich im Prinzip bis heute nicht viel geändert, jedoch geht es bei dieser schwierigen Materie heutzutage insbesondere darum, eine bestehende leistungsfähige Satzung an die Gegebenheiten der Zeit anzupassen.

Das Rheinische Zahnärzteblatt

Bereits 1955 wurde erstmals der Wunsch des Vorstands an die Kammerversammlung herangetragen, wie in fast allen anderen Kammern ein eigenes Mitteilungsblatt herauszugeben. Im Juli 1958 erschien dann die erste Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblatts* (RZB) als offizielles Mittei-

lungsblatt (ab 1959 offizielles Organ) der Zahnärztekammer Nordrhein, für die der Präsident Dr. Winter „Zum Geleit“ folgende Worte verfasste: „Seit langem sind Vorstand und Präsidium der Zahnärztekammer Nordrhein bemüht, zur Verständigung der Kollegenschaft untereinander ein Zahnärzteblatt zu erstellen. Nachdem in der 1. Legislaturperiode der Zahnärztekammer Nordrhein die organisatorischen Angelegenheiten durchgeführt werden konnten, [...] war es in der 2. Legislaturperiode vordringlich notwendig, ein Mitteilungsblatt zu schaffen.“

Bereits mit der Ausgabe 4/1959 wurde das RZB auch das amtlichen Mitteilungsblatt der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein. Bis zum Jahr 1985 erschien das RZB in einem zweimonatigen Rhythmus, von 1986 bis 1994 dann monatlich. Seit 1995 werden elf Ausgabe pro Jahr herausgegeben mit einer Doppelausgabe in den Monaten Juli und August.

Anfangs hatten Kammer und KZV für ihre Verwaltungen im Industriehaus, Wehrhahn 96 in Düsseldorf Räume angemietet. Nach dem Erwerb des 1908 erbauten Patrizierhauses Lindemannstraße 38 durch die KZV im November 1954, in dem vor ihrer Auflösung die Dentistenkammer ihren Sitz hatte, verlegte auch die Zahnärztekammer ihre Verwaltungsräume dorthin. Im Januar 1978 erfolgte dann der Umzug der Kammer in das neue Verwaltungsgebäude in Düsseldorf-Lörick in die Emanuel-Leutze-Str. 8, das gemeinsam mit der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein erbaut worden war.

Eine der Aufgaben der Heilberufskammern war gemäß des Kammergesetzes von 1952 (seit 1975 Heilberufsgesetz) der Aufbau der Fortbildung für ihre Mitglieder.



Die nordrheinische Zahnärzteschaft und die damaligen Berufsverbände der Dentisten führten bereits vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes intensive Fortbildung durch. Mit der Rechtskraft des Kammergesetzes trat eine zentrale und sinnvolle Steuerung des Fortbildungswesen auf Kammerebene ein (Quelle: RZB 6/1959, S. 144). Zum einen wurden Fortbildungsveranstaltungen in den Räumen der Zahnärztekammer (damals noch auf der Lindemannstraße), zum anderen auch in den Bezirksstellen angeboten. Darüber hinaus wurden regelmäßig Jahrestagungen (z. B. Institutstage, Studienfahrten und diverse andere Großveranstaltungen) durchgeführt. Viele Jahrzehnte fand auf der Insel Norderney eine Fortbildungswoche statt – bis 1984 in Kooperation mit der Zahnärztekammer Niedersachsen –, die sich über viele Jahre großer Beliebtheit nicht nur bei den Nordrheinern erfreute. 2002 musste dieses Fortbildungsangebot aufgrund sprunghaft gestiegener Kosten leider eingestellt werden.

Niederschrift
über die 1. konstituierende Kammerversammlung
der Zahnärztekammer Nordrhein
am 13. Juni 1953 in Düsseldorf.

Ort: Sitzungssaal der Handwerkskammer Düsseldorf, Breitestr. 11
Zeit: Samstag, den 13. Juni 1953 von 9,30 bis 15,00 Uhr.



Dr. Karl Winter (verst. 1984) war über vier Legislaturperioden von 1953 bis 1969 Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein und erhielt nach seinem Ausscheiden die Würde des Ehrenpräsidenten. Vom Kriegsende bis zur Gründung der Kammer hat er sich über fast 25 Jahre hinweg an vorderster Front für seine Kolleginnen und Kollegen eingesetzt und den zahnärztlichen Berufsstand mit geprägt. Ihm zu Ehren zierte eine Bronzemedaille das Foyer des Karl-Häupl-Instituts.

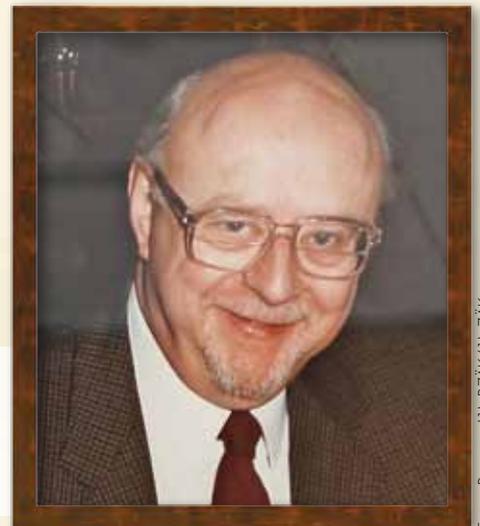


Dr. Quirin Amian (verst. 1980) gehörte der Kammerversammlung ab 1957 an und wurde 1961 in den Vorstand gewählt. Von 1969 bis 1975 leitete er als Präsident die Geschicke der Zahnärztekammer, bis er sich 1975 aus gesundheitlichen Gründen auf Anraten seines Arztes aus allen seinen Ämtern zurückzog. In Anerkennung seiner Verdienste zum Wohl des Berufsstands erhielt er die Ehrenmitgliedschaft der Zahnärztekammer Nordrhein.

Dr. Wolfgang Fischer (verst. 2013, s. S. 395) war Kammerversammlungsmitglied von 1957 bis 1985. Ab 1969 Vizepräsident übernahm er 1975 die verantwortungsvolle Aufgabe des Präsidenten, von der er 1979 aus persönlichen Gründen zurücktrat. Unter seiner Ägide entstand der Neubau des Verwaltungsgebäudes mit Fortbildungszentrum in Düsseldorf-Lörick. Auch er wurde für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft der Zahnärztekammer ausgezeichnet.



Dr. Arno Pfortner (verst. 2001) wurde 1961 als Delegierter in die Kammerversammlung gewählt. Auch ihn führte der Weg über seine zweijährige Funktion als Vizepräsident 1979 in das Amt des Präsidenten, das er bis 1990 innehatte. Nachdem er bereits 1987 mit der Verdienstmedaille der Zahnärztekammer ausgezeichnet worden war, verlieh ihm die Kammerversammlung zum Ende seiner Amtszeit die Ehrenmitgliedschaft.

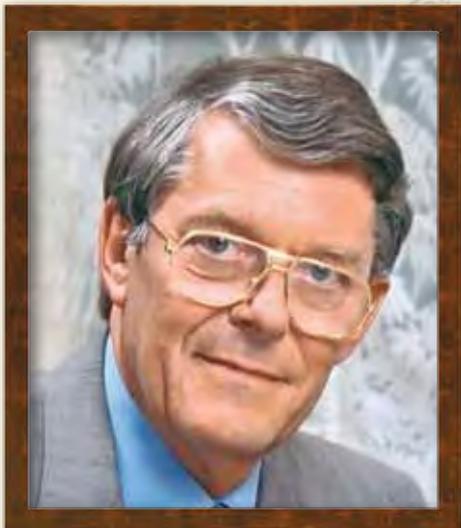


Fotos: Paprotny (1), BZÄK (1), ZÄK

Niederschrift
über die 1. (Konstituierende) Kammerversammlung
der Zahnärztekammer Nordrhein
15. Legislaturperiode - 2010 / 2014

Ort:

Lindner Congress Hotel, Düsseldorf



Dr. Joachim Schulz-Bongert (verst. 2008) prägte als Referent für die Fortbildung im Kammervorstand von 1969 bis 1981 den Aufbau des Fortbildungszentrums. Sein besonderes Engagement galt der Gründung und Organisation des 1978 eingeweihten Karl-Häupl-Instituts. Von 1990 bis 2000 war er Präsident und wurde dann zum Ehrenpräsidenten ernannt. In Anerkennung seiner Leistung trägt der Hörsaal des Karl-Häupl-Instituts seit 2010 seinen Namen.

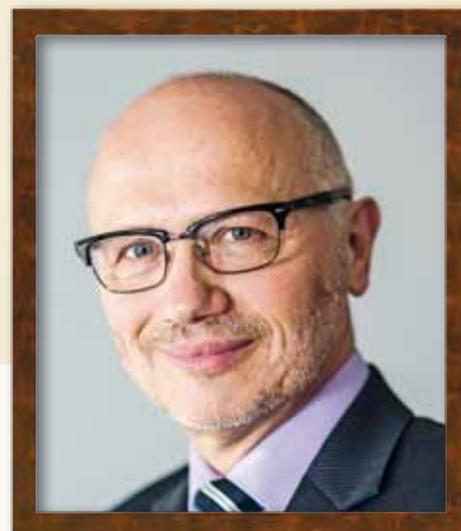


Dr. Paul Schöning (verst. 2000) gehörte dem Kammervorstand ab 1979 an, von 1981 bis zu seiner Wahl zum Präsidenten im Jahr 1998 verantwortlich für die zahnärztliche Fortbildung. Durch seinen frühen Tod war es ihm nur zwei Jahre lang vergönnt, als Präsident die Geschicke der nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte maßgeblich zu beeinflussen. Zur Würdigung seiner Verdienste stiftete die Academy of R. V. Study Clubs eine Büste für das Karl-Häupl-Institut.

Dr. Peter Engel, Mitglied der Kammerversammlung seit 1990, wurde 1994 in die Kommission für die zahnärztliche Fortbildung berufen und übernahm 1998 mit seiner Wahl in den Vorstand die Verantwortung für die zahnärztliche Fortbildung. Von 2000 bis 2010 wählten ihn die Delegierten der Kammerversammlung zum Präsidenten. Seit seinem Ausscheiden konzentriert sich sein Wirken auf die Bundeszahnärztekammer, deren Präsident er seit 2008 ist.



Dr. Johannes Szafraniak wurde 1990 in die Kammerversammlung und gleich auch in den Vorstand gewählt, wo er sich 20 Jahre lang – damit ist er im Jubiläumsjahr das dienstälteste Mitglied im amtierenden Vorstand – in der Hauptsache dem Ressort Zahnärztliche Berufsausübung und dem Ressort Notfalldienst widmete. 2010 wählten ihn die Delegierten zum nunmehr achten Präsidenten in der 60-jährigen Geschichte der Zahnärztekammer Nordrhein.





Das Karl-Häupl-Institut

1978 wurde das neue Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein fertiggestellt und am 14. April feierlich eingeweiht, das somit in diesem Jahr das 35. Jubiläum feiert. Die Wahl des Namens des 1960 verstorbenen damaligen Direktors der Westdeutschen Kieferklinik „soll symbolisieren, dass hier an unserem Institut im Geist der Partnerschaft mit unseren Kollegen überall in der Welt an der Verbesserung der Behandlungsmethoden auf unserem Fachgebiet gearbeitet wird. Dies ist der Geist, dem Häupl sein Leben gewidmet hat“, so Dr. Joachim Schulz-Bongert, seinerzeit Fortbildungsreferent, in seinen Worten zur Eröffnungsfeier.

Es begann ein neuer Abschnitt in der Kammerfortbildung – Bewährtes wurde fortgeführt und Neues begonnen. Namhafte Referenten, auch aus dem europäischen Ausland und aus Übersee gestalten die Fortbildung am Karl-Häupl-Institut bis heute mit. Neben der in den ersten Jahren überwiegend durchgeführten zahnärztlichen Fortbildung, wurde früh auch die Fortbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten (bis 2001 Zahnarzhelferinnen) und das Programmangebot der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein eingebunden, in den letzten Jahren auch vermehrt die Offene Baustein-Fortbildung.

Einmal jährlich fanden seit 1978 die „Institutstage“ statt, ein Fortbildungskongress im Karl-Häupl-Institut mit wissenschaftlichem Programm für Zahnärzte, Vorträgen

für Zahnmedizinische Fachangestellte, Beiträgen der KZV Nordrhein und einer Dentalausstellung, der 1989 in Karl-Häupl-Kongress umfirmiert wurde. Im 20. Jubiläumsjahr des Fortbildungsinstituts 1998 wurde die Veranstaltung, die sich eines stetig wachsenden Zuspruchs erfreute, in das Congress Center Süd der Düsseldorfer Messe verlegt. Seit 2003 ist der ehrwürdige Gürzenich in Köln der repräsentative Veranstaltungsort des Jahreskongresses der Zahnärztekammer Nordrhein – ein weiteres Jubiläum 2013, nämlich zehn Jahre Karl-Häupl-Kongress in Köln.

Die Kammer als Dienstleister

Die Aufgaben, die der Zahnärztekammer (wie allen Heilberufskammern) mit dem Kammergesetz 1952 (§ 5 Abs. 1 a bis g) übertragen wurden, unterteilten sich in sieben Bereiche zu folgenden Stichworten: Unterstützung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, Erstattung von Fachgutachten oder Benennung von Fachgutachtern, Wahrnehmung der beruflichen Belange, Förderung der Fortbildung, Erhaltung eines hochstehenden Berufsstandes und Überwachung der Erfüllung von Berufspflichten, Schlichtung bei Streitigkeiten sowie Schaffung einer Versorgungseinrichtung. Im geltenden Heilberufsgesetz NRW sind sechs weitere Aufgabenbereiche hinzugekommen, so der zahnärztliche Notfalldienst, die Förderung der Qualitätssicherung, die Errichtung von Begutachtungsstellen, die Ausgabe von Heilberufsausweisen und

sonstigen Bescheinigungen, die Berufsbildung sowie die Information der Kammerangehörigen und der Öffentlichkeit.

In den Anfängen der Kammer auf der Lindemannstraße konnten die genannten Aufgaben in der Verwaltung durch rund zehn Mitarbeiter/innen bewältigt werden. Nach dem Umzug zur Emanuel-Leutze-Straße im Jahr 1978 wuchs der Mitarbeiterstab schnell auf über 20. Im 60. Jubiläumsjahr arbeiten in der Verwaltung und im Fortbildungsinstitut 49 Angestellte, um alle Aufgaben in den verschiedenen Ressorts kompetent, schnell und umfassend erfüllen zu können.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich die Zahnärztekammer Nordrhein von einer reinen Verwaltung zu einem Servicepartner für ihre rund 11 000 Mitglieder, die Praxismitarbeiter/innen und Auszubildenden wie auch Patientinnen und Patienten entwickelt. Dies zeigt sich nicht zuletzt in dem stark erweiterten Informationsangebot u. a. zu den Themen GOZ 2012 und Hygiene u. v. m. auf der Kammer-Webseite www.zahnarztekkammernordrhein.de, die 2011 nach einem kompletten Relaunch ans Netz gegangen ist, mit den speziellen Unterseiten für Zahnärzte – inklusive Geschlossenem Bereich –, für Patienten, Praxispersonal und Presse.

Umfangreicher Service und pragmatische Unterstützung ihrer Mitglieder im täglichen Praxisablauf sind zentrale Anliegen der Zahnärztekammer Nordrhein. Dies gilt es auch in Zukunft aufrechtzuerhalten und kontinuierlich auszubauen.

Anlässlich unseres 60-jährigen Jubiläums möchten wir Ihnen mit einem Tag der offenen Tür am Mittwoch, dem 13. November 2013, in der Zeit von 14.00 bis 20.00 Uhr die Möglichkeit geben, Ihre Zahnärztekammer einmal „hautnah“ zu erleben. (Näheres S. 355)

Susanne Paprotny

Zahnärztekammer „hautnah“

Tag der offenen Tür zum
60-jährigen Bestehen der Zahnärztekammer Nordrhein

Wir laden Sie herzlich ein!

Mittwoch, den 13. November 2013, 14.00 bis 20.00 Uhr

Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf (Lörick)

Sie fragen – wir antworten!

Referenten des Vorstands und Mitarbeiter/innen der Verwaltung werden Ihnen zu den „Kammer“-Themen gerne zur Verfügung stehen:

Gebührenordnung für Zahnärzte – GOZ 2012
Praxisbegehungen in Nordrhein
Zahnärztliche Fortbildung
ZFA-Ausbildung
ZFA-Aufstiegsfortbildung u. v. m.

Nähere Informationen:
Ressort Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 0211/52605-22 oder -46





Erfolgsmeldungen und Perspektiven

6. Vertreterversammlung der KZV Nordrhein

Am 15. Juni 2013 fand die 6. Vertreterversammlung der KZV Nordrhein (Amtsperiode 2011 bis 2016) im Düsseldorfer Van der Valk Airporthotel statt. Im Mittelpunkt standen Berichte des Vorstands der KZV Nordrhein und des stellvertretenden KZBV-Vorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer.

In der für die Vertreterversammlung (VV) neuen Umgebung des Düsseldorfer Van der Valk Airporthotels begrüßte der nordrheinische VV-Vorsitzende Dr. Ludwig Schorr die Delegierten sowie als Gäste Dr. Hans-Joachim Lintgen, das ehemalige KZV-Vorstandsmitglied Rolf Hehemann und den Vorsitzenden des ÖA-Ausschusses Dr. Heinz Plümer. Dann galt es, zwei verstorbener ehemaliger VV-Mitglieder zu gedenken. Die zahlreichen wichtigen ehrenamtlichen Funktionen, die Dr. Peter Dygatz und Dr. Wolfgang Fischer im Laufe ihres Lebens in verschiedenen Ämtern und Gremien in der Zahnärztekammer und der KZV ausübten, sind ein beredtes Zeugnis dafür, wie sehr sich beide um die Zahnärzteschaft verdient gemacht haben.

Zügig wurde anschließend die Beschlussfähigkeit der Versammlung mit 43 Mitgliedern festgestellt und die Niederschrift



Der Vorsitzende der Vertreterversammlung Dr. Ludwig Schorr mit seiner Tochter Dr. Susanne Schorr, stellvertretende Vorsitzende des Öffentlichkeitsausschusses

der vorangegangenen VV genehmigt. Dr. Schorrs traditionell knapper Bericht über seine Tätigkeit war wieder ein Beleg für die bekannte und seit Jahren ungebrochene Harmonie, in der Vorstand, Beirat und Vertreterversammlung in allen wichtigen Punkten am gleichen Strang ziehen. Angesichts der hervorragenden Ergebnisse, welche die KZV in zahlreichen Vertragsverhandlungen mit den Krankenkas-

sen erzielen konnte, war es kein Wunder, dass der VV-Vorsitzende erklärte, der Beirat sei den Vertragsabschlüssen einstimmig gefolgt.

Den Reigen der Berichte des Vorstands begann der KZV-Vorsitzende Ralf Wagner nach guter alter Tradition mit Zahlen zur Zulassung. In der Gesamtschau hat sich im letzten Halbjahr nur wenig geändert,

Fotos: | Niedermeier



nicht nur, weil den 75 Neuzulassungen die gleiche Anzahl an Praxisaufgaben gegenüberstehen, sondern auch, weil sich bei überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaften, Zweigpraxen (48+3/-2) und MVZ (weiterhin 5) so gut wie nichts getan hat (bei der Gesamtzahl von 5701 Zahnärzten, einschließlich KFO). Wenn die Zahl der angestellten Zahnärzte im Berichtszeitraum deutlich gestiegen ist (um 205 auf jetzt 852,5), setzt diese Entwicklung nur den Trend der letzten Jahre fort.

Entschärfung gelungen

Manches verändert hat sich allerdings in den letzten Monaten bei Budgets und Honorarverteilung. Im Bericht des Vorstandsvorsitzenden standen zu diesem Thema Erfolgs- und Vollzugsmeldungen sowohl für 2012 als auch für 2013 im Mittelpunkt. Wagner dankte dem stellvertretenden KZBV-Vorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer für seinen wichtigen Part bei der politischen Durchsetzung der „Entbudgetierung“: Gesamtvergütung und Punktwerte konnten von der Entwicklung der Grundlohnsumme abgekoppelt werden. Darüber hinaus haben die Nordrheiner um Wagner und Hauptgeschäftsführer Hermann Rubbert die einmaligen Möglichkeiten des GKV-Versorgungsstrukturge-



Der KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Ralf Wagner macht sich große Sorgen über die Pläne von SPD, Grünen und Linken, nach der Bundestagswahl eine sogenannte Bürgerversicherung einzuführen: „Ich habe Angst, dass das duale System torpediert wird, das in unserem Land gewachsen ist und mit dem die Patienten zufrieden sind.“

setzes (GKV-VStG) genutzt, die zuvor breit klaffende Lücke zwischen zahnärztlicher Gesamtleistung und Budget zu schließen. Wagner erklärte mit begründetem Stolz: „Ohne ein einziges Schiedsverfahren füh-



Der stellvertretende KZV-Vorsitzende Martin Hendges stellte das vor Kurzem eingerichtete Feature vor, dass es den Zahnarztpraxen erlaubt, mit der ZOD 2.0-Karte gesichert Fachinformationen zu übermitteln. Die gleiche Technologie kann auch zur datensicheren Kommunikation mit den Fachabteilungen der KZV genutzt werden.

ren zu müssen, haben wir mit allen Krankenkassen Verträge über den sogenannten Reset geschlossen.“

Wagner stellte den VV-Mitgliedern weiterhin recht unterschiedliche Detailrege-



Als Gäste nahmen an der VV unter anderem das ehemalige KZV-Vorstandsmitglied Rolf Hehemann und der Vorsitzende des ÖA-Ausschusses Dr. Heinz Plümer teil. Der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer beantwortete die Fragen: Wie hat sich die betriebswirtschaftliche Situation der Zahnarztpraxen in den letzten Jahrzehnten verändert, inwieweit wurde sie durch Politik und Gesetzgebung beeinflusst und was können die Vertreter der Zahnärzteschaft mit vernünftiger Standespolitik bewirken?

lungen vor, um erwartete Veränderungen der Inanspruchnahme von Leistungen in diesem Jahr je nach Krankenkasse sinnvoll zu berücksichtigen. Zudem konnte er mit 2,7 Prozent (bzw. 2,9 Prozent bei IP) eine beachtliche Steigerung des Punktwerts bei allen Krankenkassen verkünden, die unter anderem durch die bekannten Plakate aus dem Frühjahr möglich wurde. Zu Recht gab es für die erfolgreiche Aktion, aber auch für die Ziele, die Wagner bei der nächsten Verhandlungsrunde verfolgt, kräftigen Applaus im Saal. Er resümierte: „Wir haben in Nordrhein letztendlich mit einem Ergebnis abgeschlossen, das keiner für möglich gehalten hätte. Ich habe äußersten Respekt für die Rolle von Herrn Wältermann (Vorstandsvorsitzender der AOK Rheinland/Hamburg; *die Red.*) und sein großes Verständnis und seine Sichtweise der geänderten rechtlichen Situation. Er hat die Verhandlungen für die Krankenkassen geleitet und zu dem guten Ergebnis geführt, obwohl gerade die AOK durch den Reset deutlich mehr als viele andere Krankenkassen belastet wird.“

Anschließend gab es nochmals Applaus für den Vorstand. Schließlich konnte Wagner verkünden, dass wegen der den Kassen in zahlreichen Verhandlungen mühsam abgerungenen Sondervereinbarungen für 2012 und interner Maßnahmen im vergangenen Jahr keine Praxis durch den HVM beschwert wurde. Wagner erklärte, er sei zuversichtlich, für 2014 weitere Verbesserungen aushandeln zu können. Erfreuliche Zukunftsperspektiven für die betroffenen Patienten und zugleich die betriebswirtschaftliche Situation der Praxen eröffnet auch das bundesweite Konzept einer verbesserten Betreuung alter und behinderter Patienten („AuB“).

Durchaus große Sorgen bereiten Wagner dagegen die Pläne von SPD, Grünen und Linken, nach der Bundestagswahl eine sogenannte Bürgerversicherung einzuführen: „Ich habe Angst, dass das duale System torpediert wird, das in unserem Land gewachsen ist und mit dem die Patienten zufrieden sind.“ Möglicher Hintergrund sei, dass Politik und Krankenkassen auf die über 170 Milliarden „schielen“,



KZV-Vorstandsmitglied Lothar Marquardt gab mit seiner Bemerkung, Köln sei „mit 2489 Zahnärzten (Ende 2012; *die Red.*) zweifelsohne die größte Verwaltungsstelle der Welt“ Anlass zum Schmunzeln.

die die PKVen als Altersrückstellungen angesammelt haben. Wagner berichtete, verschiedene Zahnärzteverbände bereiten eine Aufklärungskampagne vor. Den Patienten soll in den Zahnarztpraxen in plakativer Weise vor Augen geführt werden, welche Nachteile eine einheitliche Gebührenordnung und eine Einheitsversicherung nach sich ziehen.

Erfolgsgeschichte myKZV

Nachdem der Versammlungsleiter Dr. Schorr den erfolgreichen Verhandlern „Lob und Anerkennung“ ausgesprochen hatte – „Klasse gemacht“ –, ging der Reigen der positiven Meldungen weiter mit dem Bericht des stellvertretenden KZV-Vorsitzenden Martin Hendges. Die Umstellung auf die Online-Abrechnung verläuft reibungslos und hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Die hohe und immer noch zunehmende Zahl der Online-Abrechner belegt, dass das Konzept der KZV voll aufgegangen ist: Die Mitglieder wurden auf freiwilliger Basis durch ein am Service orientiertes Portal

mit vielen zusätzlichen Funktionen gewonnen. Zugleich ist die Zahl der Papierabrechner stark zurückgegangen und je nach Leistungsart deutlich unter die Zehn-Prozent-Marke gefallen.

Da passen die neuen Funktionalitäten von myKZV genau ins Bild. Hendges stellte seinen Zuhörern das vor Kurzem eingereichte Feature vor, dass es den Zahnarztpraxen erlaubt, mit der ZOD 2.0-Karte gesichert Fachinformationen (etwa Röntgenbilder) zu übermitteln. Die gleiche Technologie kann auch zur datensicheren Kommunikation mit den Fachabteilungen der KZV genutzt werden. Noch mehr Komfort soll noch im Sommer eine sehr kostengünstige Teamkarte bieten, die von den Mitarbeiterinnen in der Praxis genutzt werden kann und es diesen ermöglicht, Funktionen von myKZV zu nutzen, die der Zahnarzt individuell freigeschaltet hat (s. auch S. 362).

Neben vielen erfreulichen berichtete Hendges auch von weniger erfreulichen Perspektiven etwa im Umfeld von Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung. Er vertritt mit anderen Zahnärzten die Interessen des Berufsstandes im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA). Sollten sich die Krankenkassen mit ihrem Wunsch durchsetzen, die Richtlinien der verschiedenen Versorgungsbereiche zu harmonisieren, könnten höhere Anforderungen,



ZA Andreas Kruschwitz dankte – unterbrochen vom Applaus der Delegierten – dem Vorstandsteam der KZV Nordrhein für die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre. Zuvor hatte er seine Zuhörer „in Angst und Schrecken versetzt“, als er in Analogie zur Inquisition das breite Spektrum der „Folterwerkzeuge“ vorführte, welches die Politik zur Anwendung oder Androhung gegenüber der Zahnärzteschaft in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat: „Wenn das nicht Folterwerkzeuge biblischen Umfangs sind.“

die eigentlich für Krankenhäuser gelten, in nicht sachgerechter Weise die Zahnarztpraxen treffen.

Abschließend berichtete der stellvertretende KZV-Vorsitzende über die geplante Einführung eines Datenkoordinationsausschusses auf der Bundesebene. Er soll

Daten über die zahnmedizinische Versorgung in allen KZV-Bereichen zusammenführen und auswerten. Belastbare Zahlen sind unbedingt notwendig, weil die Struktur der Versicherten, die Entwicklung der Morbidität und der Inanspruchnahme von Leistungen sowie die Kostenentwicklung in den Praxen bei den kommenden Vertragsverhandlungen eine wesentliche Rolle spielen. Beides sind entscheidende Argumente und ermöglichen es, die Chancen zu nutzen, welche das VStG in den Honorarverhandlungen eröffnet hat. Hendges nutzte in diesem Zusammenhang die Gelegenheit, allen Kollegen zu danken, die der KZV bereits in den letzten Wochen wichtige Daten zum Abrechnungsverhalten in Form anonymisierter Heil- und Kostenpläne geliefert oder sich dazu bereit erklärt haben.

Den Reigen der Berichte aus dem Vorstand beendete ZA Lothar Marquardt. Er hatte den Delegierten einen ganzen Strauß von Daten und Fakten aus der KZV Nordrhein mitgebracht, vom Gesamtumsatz aller Praxen und dessen Veränderung in den verschiedenen Leistungsarten bis zur Entwicklung des Haushalts der KZV. Er erklärte, die durchschnittlichen Verwaltungskosten pro Zahnarzt hätten im vergangenen Jahr bei leichtem Rückgang monatlich etwa 226,50 Euro betragen. Das sei angesichts des großen und wach-



senden Aufgabenspektrums ein erfreulich niedriger Betrag. Anlass zum Schmunzeln gab seine Bemerkung, Köln sei „mit 2489 Zahnärzten (Ende 2012; *die Red.*) zweifelsohne die größte Verwaltungsstelle der Welt“. Noch mehr zur guten Laune der Versammlung trug aber bei, dass alle von Marquardt beigebrachten Daten einmal mehr belegen, wie solide die KZV Nordrhein im Bereich Verwaltung und Finanzen aufgestellt ist.

Standespolitik wirkt!

In seinem Bericht von der Bundesebene befasste sich der stellvertretende KZBV-Vorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer mit der „wirtschaftlichen Situation der Zahnärzte vor dem Hintergrund gesetzgeberischer Steuerungswirkungen“ und beantwortete die Fragen: Wie hat sich die betriebswirtschaftliche Situation der Zahnarztpraxen in den letzten Jahrzehnten verändert, inwieweit wurde sie durch Politik und Gesetzgebung beeinflusst und was können die Vertreter der Zahnärzteschaft mit vernünftiger Standespolitik bewirken? Dr. Eßer bestätigte zunächst einmal ein bekanntes „Bauchgefühl“ des Berufsstandes: „Die Grundlohnsumme ist seit 1992 nie in den Praxen angekommen, die Punktwerte sind immer hinter der Preis- und Grundlohnsummenentwicklung zurückgeblieben. Die Zahlen belegen auch, dass Ärzte und Zahnärzte hinter der Dynamik der anderen freien Berufe zurückgeblieben sind.“ Eine detail-



Dr. Torsten Sorg wurde mit nur zwei Gegenstimmen zum stellvertretenden Mitglied für den Beirat gewählt.

liertere Analyse schloss sich an, mit der Eßer die enge Beziehung von Einbrüchen in der Entwicklung des Honorarumsatzes und Eingriffen des Gesetzgebers bis zur massiven Wirkung der reinen Kostendämpfungsgesetze bewies. Andererseits hat sich die ab 2002 konstruktivere Gesetzgebung erkennbar in besseren Honorarumsätzen der Zahnärzte niedergeschlagen.

Eins ist laut Dr. Eßer somit keinesfalls von der Hand zu weisen: Die positive betriebswirtschaftliche Entwicklung, die nach einer Übergangsphase ab 2005

einsetzte, ist auch eine Konsequenz der grundlegend geänderten Standespolitik. Er kennzeichnete die politische Haltung der Ära Fedderwitz-Eßer als „Kurs der Kommunikation und Kooperation“ und ergänzte: „Wesentlich war es, im Konsens eine klare Grenze von Need- und Want-Dentistry zu schaffen. Dazu gehört auch der Gewinn an Freiheitsgraden durch das Festzuschussystem. Jetzt gilt es zu beachten, dass wir in der Zukunft nur noch Geld für Veränderungen der Morbidität und für Qualitätssteigerungen bekommen werden.“ Der stellvertretende KZBV-Vorsitzende forderte vor diesem Hintergrund, die Zahnärzteschaft dürfe nicht nur reagieren, sondern müsse aktiv mit eigenen Konzepten auf die Politik zugehen. Nachdem in den letzten Jahren mit positivem Ausgang grundlegende Honorarfragen geklärt werden konnten (der Reset und die Entkopplung der Gesamtvergütung von der Entwicklung der Grundlohnsumme in diesem Jahr), stehe deshalb jetzt im Mittelpunkt der Anstrengungen der KZBV, Versorgungsdefizite abzustellen und die Zahnheilkunde noch stärker präventiv zu orientieren. Namentlich die Versorgung alter und behinderter Patienten („AuB“) sowie die frühkindliche Karies werden zu immer wichtigeren Versorgungsaufgaben.

Dr. Eßer appellierte deshalb unter dem Applaus der Delegierten an die nordrheinischen Zahnärzte: „Es gilt, die neuen Möglichkeiten positiv für die Bevölkerung umzusetzen. Füllen Sie die neuen Positionen mit Leben. Ja, Standespolitik lohnt sich, ist das Bohren von extrem dicken Brettern, bei dem man Durchhaltewillen zeigen muss. Man kann sich die Partner nicht immer aussuchen, aber es gibt welche, mit denen man besser zusammenarbeiten kann als mit anderen. Weil die guten Dinge in unserer Praxis nicht vom Himmel fallen und immer Risiken drohen, müssen wir den jungen Kollegen zeigen, dass wir eine aktive, zielgerichtete und vernünftige Standespolitik brauchen. Wir müssen alle am Ball bleiben und eng zusammenarbeiten, damit es weiter nach vorn geht.“





Dr. Hansgünter Bußmann (r.) erhielt bei seiner Wahl zum stellvertretenden Mitglied für den Disziplinarausschuss nur zwei Gegenstimmen.

Geschlossenheit demonstriert

Es folgte die Diskussion, in der Zahnarzt Andreas Kruschwitz dem KZV-Vorstand im Namen der Fraktion „Wagner und Eßer für Nordrhein“ die volle Unterstützung der Vertreterversammlung zusicherte. Außerdem berichtete er von einer Veranstaltung mit dem G-BA-Vorsitzenden Josef Hecken, bei der dieser zu erkennen gegeben

hat, wie sehr er die Mitarbeit der KZBV schätzt. Dazu Kruschwitz: „Ich kann mich dem Dank und der Anerkennung von Hecken nur anschließen. Ihr habt auf der Bundesebene belegt, wie Standespolitik gut funktioniert. Darüber hinaus haben die ganz außerordentlichen Anstrengungen und einmaligen Ergebnisse der KZV Nordrhein in den Verhandlungen der letzten Jahre gezeigt, dass einiges möglich ist.

Eine gut aufgestellte KZV-Verwaltung auf Landes- und Bundesebene ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit auf diesem beachtlichen Niveau.“

Die Vertreterversammlung trat auch bei den beiden abschließenden Wahlgängen mit der Geschlossenheit auf, die sie in den vorangegangenen knapp sechs Stunden demonstriert hatte. Als stellvertretendes Mitglied für den Beirat für die Amtsperiode bis 2016 wurde Dr. Thorsten Sorg in geheimer Wahl bei nur zwei Gegenstimmen gewählt. Ebenfalls nur zwei Gegenstimmen erhielt Dr. Hansgünter Bußmann, der nun einen Platz im Disziplinarausschuss als stellvertretendes Mitglied einnimmt. Nachdem die Teilnehmer gleich zu Beginn ihre Zustimmung zum neuen Tagungsort manifestiert hatten, belegten im Laufe der Veranstaltung der spontane Applaus nicht nur bei den zahlreichen Erfolgsmeldungen, Worte des Dankes in den Redebeiträgen und die eindeutigen Wahlergebnisse, wie groß die Zustimmung der Delegierten für die gesamte Arbeit von Vorstand und Verwaltung der KZV Nordrhein ist.

Dr. Uwe Neddermeyer

– Anzeige –

Erlernen Sie die Lachgassedierung von Spezialisten

Lachgas
Fortbildung

Exklusivschulungen - Individuelles Lernen in kleinen Gruppen:

Berlin	16. / 17.08. 2013
Düren	06. / 07.09. 2013
Kitzbüchel	13. / 14.09. 2013
Leipzig	20. / 21.09. 2013
Rosenheim	15. / 16.11. 2013
Dortmund	22. / 23.11. 2013
<i>Special Event: Lachgaszertifizierung mit Live Demo by Dr. Wilhelm Schewpe</i>	
Wiesbaden	06. / 07.12. 2013

Aktuelle Termine unter: www.ifzl.de

Teamschulungen vor Ort in Ihrer Praxis:

Das rundum Sorglospaket - Wir kommen mit unseren Referenten in Ihre Praxis und schulen Ihr gesamtes Team inklusive Supervision!



Institut für zahnärztliche Lachgassedierung
Stefanie Lohmeier



Kontakt:

IfzL – Stefanie Lohmeier
Bad Trißl Straße 39
D-83080 Oberaudorf
Tel: +49 (0) 8033-9799620
E-Mail: info@ifzl.de
Internet: www.ifzl.de

Beide Fortbildungsmöglichkeiten werden mit Fortbildungspunkten gemäß BZÄK und DGZMK validiert



Bezugsquelle TECNOGAZ
Lachgasgerät - TLS med
sedation GmbH
Tel: +49 (0) 8035-9847510
Vorteilspreise bei Buchung
eines Seminars bei
IfzL Stefanie Lohmeier!

Referenten:

Wolfgang Lüder, Zahnarzt & Lachgastainer:
Lachgassedierung in der Erwachsenen Zahnheilkunde
Andreas Martin, Facharzt für Anästhesie
Cynthia von der Wense, **Dr. Isabell von Gymnich**,
Kinderzahnärztinnen: N₂O in der Kinderzahnheilkunde
Malte Voth: Notfalltrainer für Zahnärzte

Special Event:

“Lachgas meets Implantology”

Lachgas-Zertifizierung mit Live
OP bei Prof. Dr. Murat Yildirim -
Veranstaltungsort: Düren,
6. und 7. September 2013

Online-Abrechnungsverfahren



Foto: © Kicker / Pixello

myKZV-Serviceportal und myKZV-Start

Durch die Einführung der papierlosen Abrechnung im Verhältnis zu den Krankenkassen ab dem 01.01.2012 gewinnt die Möglichkeit, Abrechnungen online mittels des myKZV-Serviceportals bzw. myKZV-Start der KZV Nordrhein

durchzuführen, erheblich an Bedeutung. Die KZV Nordrhein möchte bei Ihnen an dieser Stelle dafür werben, die Möglichkeiten der Online-Abrechnung in Ihrem eigenen Interesse zu nutzen.

Die Nutzung dieser Portale wird Ihnen die Umstellung auf papierlose Abrechnung erleichtern. Es werden Ihnen hier die zwei Alternativen myKZV-Serviceportal und myKZV-Start angeboten.

Wichtiges

Für allgemeine Informationen zur papierlosen Abrechnung (Ist-Zustand, Rechtliche Änderungen, Auswirkungen auf die Praxis u. a.) rufen Sie bitte folgende Erläuterungen auf:
[Erläuterungen zur papierlosen Abrechnung \(PDF\)](#)

Noch Fragen? Die KZV Nordrhein berät Sie gerne:

Allgemeine Beratung zum Thema Abrechnung:
(0211) 9584-190 (Service-Hotline)

Beratung zu den myKZV-Onlineportalen:
(0211) 9584-190 (Service-Hotline)

myKZV mit neuer Funktion noch komfortabler

Geschützter Versand von Fachinformationen und Dateien

Infocenter
In diesem Bereich finden Sie Menüpunkte Ihren empfangenen und gesendeten Nachrichten sowie zum Aufgabenbereich.

Unter dem Link **Posteingang** erhalten Sie eine Übersicht über die von Ihnen empfangenen Nachrichten.
Unter dem Link **Postausgang** erhalten Sie eine Übersicht über die von Ihnen gesendeten Nachrichten.
Unter dem Link **meine Kontakte** / **Adressbuch** haben Sie die Möglichkeit, Ihr Adressbuch zu bearbeiten.
Unter dem Link **Aufgaben** können Sie noch anstehende Aufgaben für den aktuellen Zeitraum einsehen.

- Posteingang
- Postausgang
- Papierkorb
- Neue Nachrichten
- Meine Kontakte
- Adressbuch
- Aufgaben

Neue Kontaktfanfrage

Auf dieser Seite können Sie eine neue Anfrage an einen Benutzer senden. Geben Sie den Namen des Benutzers in das Feld "An:" ein. Eine Liste mit möglichen Benutzern wird angezeigt. Klicken Sie auf die Schaltfläche "Anfrage senden" um die Anfrage zu erstellen. Es wird der Dialog "Neue Nachricht" geöffnet, in dem Sie den vorgegebenen Text ändern bzw. ergänzen können.

An: Mustermann

Abrechnungsummer:

Dr. med. dent. Hans-Joachim Lütgen 5807

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein hat ihr myKZV-Serviceportal für die Vertragszahnärzte um die neue Funktion „Nachrichtenversand“ erweitert.

Ab sofort ermöglicht das myKZV-Serviceportal den Vertragszahnärzten als neue

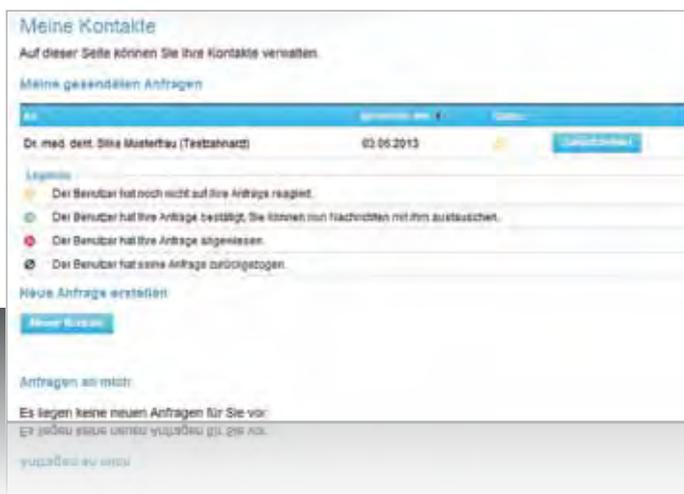
Funktion den „Nachrichtenversand“. Damit können auf einem sicheren Weg Nachrichten fachlicher Art von Zahnarzt zu Zahnarzt übermittelt werden. Es wird zudem ermöglicht, Anhänge wie beispielsweise Röntgenbilder gesichert durch das myKZV-Serviceportal an den Kommunikationspartner zu senden.

Das myKZV-Serviceportal mit dem Zugang über die ZOD-Karte ist ideal geeignet, um der hohen Schutzbedürftigkeit eines solchen Nachrichtenversands zu entsprechen. Der Nachrichtenversand dient ausschließlich dem Versand von Fachinformationen und der Kommunikation von Vertragszahnärzten untereinander.

der sowie mit den Fachabteilungen der KZV Nordrhein. Die digitale Kommunikation zwischen zwei Zahnärzten wird dabei technisch erst dann möglich, wenn beide Teilnehmer hierzu ihre Zustimmung erteilen. Unerwünschte Nachrichten von Dritten sind somit ausgeschlossen.

Noch mehr Komfort soll bald eine sehr kostengünstige Teamkarte bieten, die von den Mitarbeiterinnen in der Praxis genutzt werden kann und es diesen ermöglicht, Funktionen von myKZV zu nutzen, die der Zahnarzt individuell freigeschaltet hat.

Dr. Uwe Neddermeyer



Einfach bestellen



Patientenbestellzettel können bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter Tel. 0211/9684-0 angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

*Öffentlichkeitsausschuss
der KZV Nordrhein*

Kostenlose Patientenbestellzettel von der KZV

Erst Zahnarzt, dann Vorstand

2. Gesundheitstag der KZV Nordrhein – Zahngesundheit

Beim „2. Gesundheitstag der KZV Nordrhein – Zahngesundheit“ nutzten viele Mitarbeiter in Düsseldorf am 28. Mai 2013 die Gelegenheit, sich vom KZV-Vorstand über die Themen Mundgesundheit und Prophylaxe informieren zu lassen. Die Zahnärzte Ralf Wagner, Martin Hendges und Lothar Marquardt boten dazu Vorträge und eine individuelle Beratung an.

Zahnarzt Vorstandsvorsitzender Wagner, Zahnarzt stellvertretender Vorstandsvorsitzender Hendges und Zahnarzt Vorstandsmitglied Marquardt, diese ungewöhnliche Reihenfolge, in der erst der Zahnarzt genannt wird, spiegelt das Selbstverständnis des gesamten KZV-Vorstands wider. Beim „2. Gesundheitstag – Zahngesundheit“ für die Mitarbeiter der KZV Nordrhein traten die drei Genannten den Beweis in einer in ihren Praxen selbstverständlichen, in der KZV dagegen ungewöhnlichen Art und Weise an, indem sie sich engagiert für die Zahngesundheit der Mitarbeiter einsetzten.

Den Anfang machte Ralf Wagner, der 50 interessierten Zuhörern die „effektive Mundhygiene unter besonderer Berücksichtigung eines Arbeitsplatzes in der KZV“ nahebrachte. Die Überschrift verwies zwar augenzwinkernd auf übliche Fortbildungstitel, der KZV-Vorsitzende hatte aber auch zahlreiche spezielle Tipps mitgebracht, wie man Mundhygiene und Arbeitsalltag unter einen Hut bringen kann. Er lockerte seinen lebendigen Vortrag durch kleine Geschichten aus dem Leben und der eigenen Praxis sowie durch die individuelle Ansprache



Bei den Ausführungen des stellvertretenden KZV-Vorsitzenden Martin Hendges lag der Fokus auf dem Angebot der Zahnarztpraxen.

Fotos: Neddermeyer

einzelner Zuhörer auf. In den immerhin etwa 100 Minuten gab er eine ganze Fülle wichtiger Hinweise, die auch bei den Mitarbeiterinnen mit einer ZFA-Ausbildung noch das eine oder andere Aha-Erlebnis auslösten. Wagner erklärte nicht nur, wie optimale Mundhygiene aussieht, sondern auch warum sie nötig ist, und bezog sich dabei sowohl auf die eigenen reichen Erfahrungen als auch auf medizinische, chemische und biologische Studien. Die Themen reichten von der Ernährung über Plaquebildung, Fluoridanwendung bis zur optimalen Zahnputztechnik und der Motivationsfindung, eine solche einzuüben.

Martin Hendges ging das Thema anschließend von einer ganz anderen Seite an. Während zuvor im Mittelpunkt stand, was der Patient selbst allein für seine Zahngesundheit tun kann, lag bei den Ausführungen des stellvertretenden KZV-Vorsitzenden

der Fokus auf dem Angebot der Zahnarztpraxen. Er erklärte sozusagen aus der doppelten Perspektive von Zahnarzt und Patient zunächst, was unter Prävention in der Zahnmedizin zu verstehen ist und welche Erfolge mit dem Konzept der Zahnärzteschaft in Deutschland erzielt wurden. Nicht nur für Mitarbeiter der Abteilung Abrechnung interessant war seine Analyse der Entwicklung des „üblichen“ Krankheitsbilds im letzten Jahrzehnt. Auch die Zahngesundheit der Mitarbeiter kam nicht zu kurz. Hendges führte das breite Spektrum der Möglichkeiten vor, welche das abgestufte individuelle Prophylaxekonzept einer modernen Zahnarztpraxis von der Diagnose über die erste Behandlung bis zur langfristigen Betreuung den Patienten bietet. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgten seine Zuhörer den mit zahlreichen konkreten Hinweisen gespickten Vortrag, welche der zahlreichen Möglichkeiten für welchen Patienten geeignet und sinnvoll sind.

Genau der von Hendges in den Mittelpunkt gestellte, auf den einzelnen Patienten individuell zugeschnittene Prophylaxe-Ansatz kam im parallelen Angebot des Dritten im Vorstandsbunde ZA Lothar Marquardt zum Ausdruck: „Stellen Sie Ihre persönlichen Fragen zu Zahngesundheit und Zahnproblemen!“ Am Ende eines fruchtbaren Nachmittags reichten die Rückmeldungen der Teilnehmer aufgrund des äußerst informativen und zugleich unterhaltsamen Angebots von „positiv“ bis „total begeistert“, was sich schon im lauten Applaus am Ende der gelungenen Veranstaltung widergespiegelt hatte.

Dr. Uwe Neddermeyer



Einstieg erleichtert, Qualität gesichert

Einführungsfortbildung für neue ZE-Gutachter

Am 17. Juni 2013 trafen sich bei der KZV in der Düsseldorfer Lindemannstraße die Zahnärzte, die im vergangenen Jahr zum Kreis der ZE-Gutachter gestoßen waren, zu einer Einführungsfortbildung.

Qualität und die Sicherung von Qualität wird in der KZV Nordrhein großgeschrieben – überall dort, wo es Sinn macht. Dazu gehören unter anderem hohe und einheitliche Standards im Gutachterwesen. Aus diesem Grund werden die insgesamt etwa 260 Gutachter von der KZV in großem Maße unterstützt und regelmäßig betreut. Neben den jährlichen Gutachtertägungen gibt es besondere Einführungsfortbildungen für neue Kollegen, die zum Kreis der Gutachter stoßen. Mitte Juni begrüßte deshalb der stellvertretende Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges die „Neuen“ in der KZV, die aus allen Ecken nordrheinischer Regionen nach Düsseldorf gekommen waren: „Es ist bereits gute Tradition, Ihnen Gelegenheit zu geben, Ihre Erfahrungen durchzusprechen, Fragen zu stellen und auch zu berichten, wenn es eventuell Probleme gegeben hat. Es freut mich, denjenigen, die schon ein bisschen dabei sind, mitzuteilen, dass die Zuständigen in der KZV sehr zufrieden sind mit ihrer Gutachtertätigkeit wie auch mit den Leistungen aller Gutachter hierzulande.“

Wie intensiv und verantwortungsbewusst die Zuhörer an ihre neue Tätigkeit herangehen, zeigte sich bereits bei der ersten Vorstellungsrunde, bei der neben Angaben zur Person und bisheriger Gutachtertätigkeit gleich die erste „Freiendbrücke“ zur Diskussion gestellt wurde.



Foto: Neddermeyer

Dass das, was gut ist, immer noch besser wird, dieser Aufgabe unterzog sich dann Zahnarzt Andreas Kruschwitz. Es gelang ihm mit seinem lebendigen Vortragsstil, fachlich unterstützt durch Ass. jur. Petra Müller und Ass. jur. Anne Schwarz aus der Abteilung Vertragswesen, sowohl die ZE-Gutachter gut zu informieren, die gerade die ersten Fälle vorliegen haben, als auch die Kollegen zu fesseln, die nach einem guten Jahr schon auf eine gewisse Erfahrung zurückblicken können. Dazu hatten die Referenten besonders geeignete Fälle als Basis für Gespräche untereinander mitgebracht. Die Beispiele „aus dem wirklichen Leben“ stellten sich als ideales Lehrmaterial heraus und wurden zum Anlass zum Teil reger Diskussionen.

Die lange Liste der Tagesordnungspunkte begann mit Daten zur Standortbestimmung wie der Anzahl der Gutachter und dem Verhältnis von Nachbegutachtungen mit und ohne Mängelfeststellung. Anschließend führten die Referenten den Ablauf eines zu begutachtenden Falls idealtypisch vor. Neben nützlichen Hin-

weisen für einen reibungslosen Ablauf kamen auch das eine oder andere Fettnäpfchen zur Sprache und Möglichkeiten, peinlichen Situationen aus dem Weg zu gehen. Weitere Überschriften und Themen reichten von „Röntgenaufnahmen“ und „Fotos“ über „Bisshebung“ und „Privatleistungen“ bis zu „Prüfung von Festzuschüssen“ und „Patientenrechtengesetz“. So gelang es, den Gutachtern Wege zu eröffnen, wie sie im Spannungsfeld von „gebührender Kollegialität und notwendiger Qualität“ mit Kenntnis der Richtlinien, zahnmedizinischer Kompetenz und last but not least dem notwendigen gesunden Menschenverstand Zahnärzten, Patienten und der Sache gerecht werden.

Nach (und trotz) der Dauer von dreieinhalb Stunden dankten die Teilnehmer den Referenten für eine fruchtbare und interessante Veranstaltung, die – das zeigten die zahlreichen Fragen und die angeregte Diskussion – alle bis zur letzten Minute im Bann gehalten hatte.

Dr. Uwe Neddermeyer

– Anzeige –



Erstellung von Behandlungsplänen und Zahnärztliche Leistungsabrechnung

auf Grundlage der Vertragszahnärztlichen Versorgung bzw. der gültigen GOZ

Abrechnung • Beratung • Training • Service für die effiziente Zahnarztpraxis

Kordula Thielsch

Verwaltungsmanagement

Alpenr. Straße 360b Tel.: 02843 923414
 47495 Rheinberg Fax: 02843 923415
 www.kordula-thielsch.de info@kordula-thielsch.de

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Sitzungen des Zulassungsausschusses von Januar bis März 2013

■ Verwaltungsstelle Aachen

Aachen	ZA Gregor Kleine Dr. Nadia Hartmann ZÄ Mona Iskandar ZA Dimitrios Protogeros
Heinsberg	ZA Christoph Baltes
Düren	ZA Mohamed Elarabi
Stolberg	ZÄ Evangelia Papagrigoraki

■ Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf	Dr. Maximilian Auf der Lanver ZA Fatri Alimi
Hilden	ZÄ Stefania Boros Devi ZA Marc Baier Dr. Gabriela Korinth
Meerbusch	ZÄ Janette Müller Dr. Katrin Becker
Neuss	ZÄ Magdalena Gensior
Velbert	ZÄ Fikriye Olgun ZA Christian Woschek

■ Verwaltungsstelle Duisburg

Dinslaken	ZÄ Joanna Gancarczyk-Bialaschik
Duisburg	ZA Mannjo Frohn ZA Alexander Shevchenko

■ Verwaltungsstelle Essen

Essen	Doktor-e reste-ye dandanpezeski/IR Nasser Assadi (Oralchirurgie) ZÄ Norma Hanisch ZA Sükrü Kaya
--------------	--

■ Verwaltungsstelle Köln

Bedburg	ZA Dubravko Josip Pusic
Bonn	Dr. Karl Martin Lehmann ZA Eduard Schoos Dr. Stefan Bayer ZA Marcel Lambrich
Brühl	Dr. Dr. Christian Naujoks (Oralchirurgie)
Eitorf	Dr. Wolfgang Nüchel
Erfstadt	ZÄ Monika Buß-Ensle
Köln	ZÄ Joanna Kwiatkowska-Türkay ZÄ Jennifer Risse Dr. Rusbeh Shirani (Oralchirurgie) ZA Adrian Sottor Dr. Uta Stelten Dr. Dr. Michael Sokolovski (Oralchirurgie)

■ Verwaltungsstelle Krefeld

Kempen	ZA Oliver Schött
Moers	Dr. Philipp Heugel (Oralchirurgie)
Xanten	Dr. Dirk Meintrup

■ Verwaltungsstelle Wuppertal

Wuppertal	ZÄ Lisa Rittermann ZA Alexander Askaryar
------------------	---

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich Kieferorthopädie

■ Verwaltungsstelle Aachen

Geilenkirchen	ZA Dirk van Laere (1/2 Zulassung)
----------------------	-----------------------------------

■ Verwaltungsstelle Krefeld

Kleve	Dr. Michail Kalavritinos
Krefeld	Dr. Mehdi Rahgozar

■ Verwaltungsstelle Köln

Bonn	Dr. Kirsten Appel
-------------	-------------------

Ermächtigung zur Weiterbildung auf dem Gebiet

Kieferorthopädie

Dr. Nina Kemper-Broer
Fachärztin für Kieferorthopädie
Burggrafenstr. 1
40545 Düsseldorf

Dynamisches Team mit vollem Einsatz

FVDZ Nordrhein: Landesversammlung 2013

Ein sehr dynamischer junger Landesvorstand präsentierte sich den Delegierten zur diesjährigen Landesversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte e. V. (FVDZ) in Nordrhein am 29. Mai 2013 im Lindner Congress Hotel Düsseldorf mit Dr. Thorsten Flägel an der Spitze.

Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden hielt Rechtsanwalt Jens-Peter Jahn von der Kanzlei Halbe ein interessantes Impulsreferat zum Thema Patientenrechtgesetz und informierte über den aktuellen Stand, die Bedeutung und Konsequenzen für die zahnärztlichen Praxen. Im Anschluss folgte der ausführliche Bericht des Landesvorsitzenden Dr. Thorsten Flägel. Mehrfach sprach er das anwesende Bundesvorstandsmitglied Dietmar Öttel an, dieser möge doch die Meinung des nordrheinischen Landesvorstands und dieser Versammlung an den Bundesvorstand transportieren.

Dr. Flägel verwies auf den Erfolg der GOZ-Podiumsdiskussion, durch welche die erfolgreichen Gespräche zwischen der Zahnärztekammer Nordrhein und dem Finanzministerium sicherlich einen fruchtbaren Boden gefunden hätten. Eine neue Internetpräsenz unter federführender Mitarbeit von ZA Udo von den Hoff und der Leiterin der Landesgeschäftsstelle Ruth Steeger-van den Wyenbergh ist erfolgreich realisiert worden.

Um in Nordrhein auf den FVDZ aufmerksam zu machen, wurde ein Werbeschreiben ausgesandt und gemeinsam mit der ZA (Zahnärztliche Abrechnungsgenossenschaft eG) den Kollegen das GOZ-Kombi-Kurzverzeichnis zur Verfügung gestellt. Der Dank des Vorsitzenden galt an dieser Stelle den Kollegen Dr. Daniel von Lennep und ZA Volker Hellwich in der ZA.

Im Anschluss an den Bericht über die erfolgreiche Arbeit des Landesvorstands äußerte Dr. Flägel ganz klar seine Irritationen über die mangelnde Kooperations- und Reaktionbereitschaft des Bundesvorstands auf die Arbeitsvorlagen und -ange-



Dr. Thorsten Flägel, Vorsitzender des FVDZ Landesverbands Nordrhein

Foto: Pappaliny

bote des nordrheinischen Landesvorstands. Eine ganz klare Kritik äußerte er gegenüber dem Verhalten des Bundesvorstands in Bezug auf die Veröffentlichungen und Angriffe gegen verdiente Standespolitiker und den ihnen zustehenden Vergütungen für die Dienste im Namen der Kollegen: „... seit Monaten betriebene Kampagne gegen die Vorstandsvergütungen der ärztlichen und zahnärztlichen Selbstverwaltungsorgane. Fortgesetzt mit der Pressemitteilung vom 4. April mit der Headline ‚Gehaltsexzesse‘ und dem darauf folgenden Artikel im DFZ werden hier verdiente Standespolitiker beschimpft, verunglimpft und angegriffen, dass man sich als Freiverbandsmitglied schämen muss ...!“

Auch die Verunglimpfung des „AuB“-Konzepts der KZBV mit Dr. Wolfgang Esser an der Spitze durch den Bundesvorstand kritisierte Flägel aufs Stärkste. Im Anschluss rief er ausdrücklich auf, sich gegen die Etablierung der Bürgerversicherung zu positionieren.

Die Zufriedenheit der nordrheinischen Freiverbändler mit der Arbeit ihrer Führungsspitze in der vergangenen Legislatur zeigte sich in den herausragenden Abstimmungsergebnissen bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes. Die Kandidaten wurden fast alle einstimmig wiedergewählt: Dr. Thorsten Flägel (Landesvorsitzender),

Dr. Christoph Hassink (stellvertretender Landesvorsitzender) und Dr. Thomas Heil sowie als Beisitzer ZA Martin Hendges, Dr. Dirk Specht, Dr. Dirk Erdmann, Dr. Torsten Sorg und ZA Axel Plümer

Im Anschluss an die Diskussion der Delegierten über aktuelle berufs- und gesundheitspolitische Fragen wurden folgende Beschlüsse einstimmig verabschiedet:

1. Die Landesversammlung des FVDZ Nordrhein fordert den Bundesvorstand auf, in der standespolitischen Diskussion wieder zur Sacharbeit zurückzukehren.
2. Die Landesversammlung des Landesverbandes Nordrhein im FVDZ erteilt Bestrebungen zur möglichen Einführung einer „Bürgerversicherung“ eine klare Absage.
3. Die Landesversammlung des FVDZ Nordrhein begrüßt die zum 1. April in Kraft getretenen Neuregelungen zur Verbesserung der aufsuchenden Betreuung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen oder eingeschränkter Alltagskompetenz als einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung und unterstützt die Bemühungen der KZBV und BZÄK.
4. Die Landesversammlung des FVDZ Nordrhein fordert den Bundesvorstand auf, eine Informationskampagne zu entwickeln, in der alle Betroffenen (u. a. Zahnärzte, Zahntechniker, Versicherte und Patienten) gezielt über die Folgen einer möglichen Beseitigung des bestehenden dualen Versicherungssystems, bei gleichzeitiger Einführung einer „einheitlichen Gebührenordnung“ aufgeklärt werden.

Dem wiedergewählten Landesvorstand steht seine Kampfkraft gut zu Gesicht und den Mitgliedern des FVDZ ist zu wünschen, dass dieses dynamische Team weiterhin mit vollem Einsatz der Sache der Kollegen dienlich sein wird.

Dr. Angelika Brandt-Naceta

Vertrauensbildung in der Öffentlichkeit

DZV-Mitgliederversammlung 2013

Vor Beginn der eigentlichen Versammlung gab der Ehrenvorsitzende des DZV und „zweite Mann“ des KZV Nordrhein-Vorstands ZA Martin Hendges in einem höchst packenden Vortrag einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der gesundheitspolitischen Lage. Thematische Schwerpunkte waren Patientenrechtegesetz, Bürgerversicherung und „AuB“-Konzept („Alter und Behinderung“), der Ausblick auf die bevorstehende Wahl sowie die Darstellung der Auswüchse von privaten Unternehmen am Gesundheitsmarkt, die mit unseriösen Geschäftspraktiken Patienten und Ärzte verunsichern.

Klar strukturiert zeigte Hendges auf, wohin die Reise zukünftig in Nordrhein und auf Bundesebene gehen wird. Die nordrheinische Führungsriege hat eindeutig die möglichen Handlungsoptionen genutzt und für die Zahnärzteschaft durch kluge Verhandlungen Gelder in die Praxen zurückgeführt. Besonders zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass es für 2012 keinen Honorarereinbehalt gegeben hat.

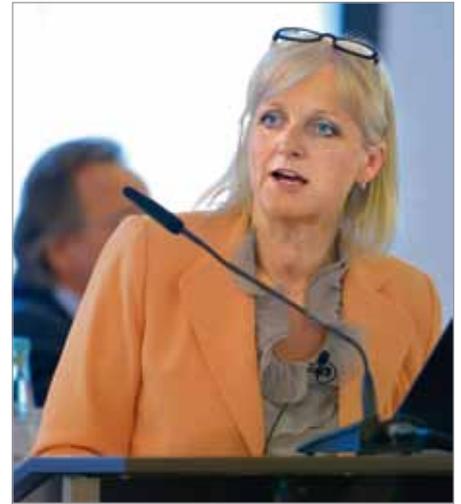
Hinzu kommen neue Leistungsbeschreibungen, die bisher im BEMA nicht ausreichend oder gar nicht bewertet wurden. Das auf Bundesebene verhandelte und in Nordrhein mitgetragene „AuB“-Konzept orientiert sich an der demografischen Veränderung in Deutschland und der dadurch bedingten Morbiditätsverschiebung im Bereich der älteren Mitbürger. Hier müssen neue Leistungsbeschreibungen stattfinden und ausreichend Gelder zur Verfügung gestellt werden. Die Initialentscheidungen sind bereits getroffen worden.



ZA Martin Hendges, Ehrenvorsitzender des DZV

Derzeit gibt es unzählige zu beackernde Felder in der gesundheitspolitischen Landschaft mit besonderem Augenmerk auf die Zahnmedizin und daher auch mit daraus resultierenden und zu erwartenden Konsequenzen. Hendges zeigte diese auf und motivierte das Auditorium zu Diskussionen.

Es folgte nach den Regularien der Bericht der Vorsitzenden Dr. Angelika Brandl-Naceta über die Vorstandsarbeit des abgeschlossenen Geschäftsjahres. Auch in diesem wurde der derzeitigen Entwicklung prospektiv die nötige Aufmerksamkeit gezollt. Dem Auftrag der Mitglieder folgend hat der Vorstand ein Mitglieder-Logo entwickelt, mit welchem Mitglieder sich Patienten und Öffentlichkeit gegenüber als DZV-Praxen präsentieren können. Dies wird die Aufklärungskampagne des DZV zur Patientenbindung – Information und Vertrauensbildung



Dr. Angelika Brandl-Naceta, Vorsitzende des DZV

nach außen – präsentieren, kennzeichnen und untermauern. Wie in den Strategiegesprächen 2012 auf Ebene der regionalen Initiativen ausführlich dargestellt und diskutiert, sind in diesem Zusammenhang viele lang- und mittelfristige Projekte zur Stärkung der Kollegen in ihren Praxen auf den Weg gebracht worden. Begleitet wird das Gesamtprojekt von einer derzeit laufenden wissenschaftlichen Studie an der Universität Duisburg-Essen unter Federführung von Prof. Dr. rer. pol. Annette Kluge.

Der ursprünglich im DZV gegründete, dann aus strategischen Gründen ausgelagerte MDZ „Medizinischer Beratungsdienst der Zahnärzte“ wird als wichtiges selbstbestimmtes Informationsmedium der Zahnärzte für Patienten auf regionaler Ebene wieder näher an den DZV angebunden werden (s. Beschluss Nr. 4 der MV 2013).

Im engen Schulterschluss der fünf Säulen der Zahnärzte in Nordrhein (Kammer, KZV, DZV, FVDZ und ZA) wurde eine gemeinsame Informationskampagne zur Bürgerversicherung gestartet, die Patienten und die Öffentlichkeit vor der Wahl über Inhalte und Konsequenzen einer möglichen Einheitsversicherung aufklären wird.

Nach dem Bericht der Kassenprüfer Helmut Koch und Dirk Smolka wurde die Entlastung des Vorstandes einstimmig durch die Mitglieder ausgesprochen.



1. Die Mitgliederversammlung des Deutschen Zahnärzte Verbandes e.V. (DZV e.V.) erteilt den politischen Parteien, die die Einführung einer Bürgerversicherung propagieren, eine klare Absage und fordert diese auf, sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden und nicht die Leistungsfähigkeit eines dualen Versicherungssystems aus wahltaktischen Gründen in Frage zu stellen.
2. Die Mitgliederversammlung des Deutschen Zahnärzte Verbandes e.V. (DZV e.V.) beauftragt den Vorstand, in einer umfassenden Aufklärungskampagne Kollegen, Mitarbeiter, Bürger und die breite Öffentlichkeit über eventuelle Konsequenzen der möglichen Einführung einer Bürgerversicherung zu informieren.
3. Die Mitgliederversammlung des Deutschen Zahnärzte Verbandes e.V. (DZV e.V.) begrüßt die zum 1. April in Kraft getretenen Neuregelungen zur Verbesserung der aufsuchenden Betreuung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen oder eingeschränkter Alltagskompetenz als einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung dieser Zielgruppe und unterstützt die weiteren Bemühungen der KZBV und BZÄK. Zudem fordert die Mitgliederversammlung die politisch Verantwortlichen auf, den Leistungskataloges zur Prävention und zahnmedizinischen Versorgung alter und behinderter Menschen fortzuentwickeln und die dazu notwendigen Mittel losgelöst von vereinbarten Vergütungsvolumina vollumfänglich bereitzustellen.
4. Die Mitgliederversammlung des Deutschen Zahnärzte Verbandes e.V. (DZV e.V.) fordert den Vorstand des DZV auf, unseriöse und intransparente Versteigerungsplattformen, die zahnmedizinische Leistungen zum Inhalt haben, zu markieren und gegen diese gegebenenfalls rechtlich vorzugehen.
5. Die Mitgliederversammlung des Deutschen Zahnärzte Verbandes e.V. (DZV e.V.) fordert den Vorstand des DZV auf, den Medizinischen Beratungsdienst der Zahnärzte (MDZ) wieder in eine unmittelbar dem DZV zugehörige Struktur zu überführen, die hierzu günstigste Rechtsform zu wählen und die erforderlichen Schritte einzuleiten.
6. Die Mitgliederversammlung des Deutschen Zahnärzte Verbandes e.V. (DZV e.V.) spricht sich erneut gegen den weiteren Ausbau selektivvertraglicher Strukturen im Gesundheitswesen und insbesondere im zahnärztlichen Bereich aus.

Alle Beschlüsse wurden einstimmig und ohne Enthaltung verabschiedet. Die Begründungen sind auf der Homepage ausführlich nachzulesen: www.dzv-netz.de

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand zum zweiten Mal die DZV-Kooperationspartner-Konferenz statt, in welcher die Netzwerkpartner zusammenkommen, um neue Ziele zu definieren und in einem engen Dialog gemeinsame Handlungsoptionen zur Unterstützung des DZV festzulegen: Ein

starkes Netzwerk lebt durch starke Inhalte, konkrete Ziele und zuverlässige Partner. Hier blickt der DZV zuversichtlich in eine gemeinsame Zukunft im Sinne seiner Mitglieder.

Aktuell soll an dieser Stelle auf das hochkarätige DZV-Symposium „Unternehmen Zahn-

arztpraxis“ hingewiesen werden, welches am 10. Juli 2013 von 14 bis 20 Uhr im Park Inn Radisson Kaarst stattfinden wird und den Kollegen ihre Position als Unternehmer unterstützend und facettenreich darstellen soll.

Dr. Angelika Brandt-Naceta

– Anzeige –

DR. SCHMITZ & PARTNER

FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT

www.medizinrechtsberater.de

Josef-Lammerting-Allee 25 · 50933 Köln

Telefon: 0221/16 80 20 0

Telefax: 0221/16 80 20 20

E-Mail: info@dr-schmitz.de



Prof. Dr. Udo Schmitz, MBL
Fachanwalt für Medizinrecht



Ronald Oerter, LL.M. oec.
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Christopher F. Büll
Fachanwalt für Medizinrecht

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:

- Praxiskaufverträge
- Gemeinschaftspraxisverträge
- Praxismgemeinschaftsverträge
- Überörtliche Kooperationen
- Medizinische Versorgungszentren
- Prüfverfahren und Regresse
- Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)
- Berufs- und Weiterbildungsrecht
- Arztstrafrecht
- Arzthaftungsrecht



Ein Kölner in Düsseldorf

Bezirksstellenversammlung: Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Bei der Bezirksstellenversammlung in der Düsseldorfer Werftstraße standen am 22. Mai 2013 mit Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Zahnarztpraxis sowie einrichtungs- und sektorenübergreifende Qualitätssicherung aktuelle und kommende Herausforderungen für die nordrheinischen Zahnärzte auf der Tagesordnung.

Ungewöhnlich war der frühe Beginn bereits um 14 Uhr. Ungewöhnlich für eine Bezirksstellenversammlung, so könnte man meinen, auch der Hauptreferent, den Dr. Dr. Henry H. Snel Ende Mai in der Werftstraße begrüßte. Nein, nicht, weil mit ZA Martin Hendges ein Kölner nach Düsseldorf gekommen war, sondern weil der stellvertretende Vorsitzende der KZV Nordrhein eine tragende Rolle bei dieser Veranstaltung der Zahnärztekammer spielte. Die gute und enge Zusammenarbeit, die das Verhältnis der Körperschaften hierzulande charakterisiert, ist allerdings auch unbedingt erforderlich, denn ihre Aufgabefelder überschneiden sich aufgrund wachsender staatlicher Eingriffe immer mehr. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die von Hendges behandelte „Qualität“ der zahnärztlichen Berufsausübung. Sie gehört zu den ältesten und wichtigsten Aufgaben der Zahnärztekammer; Regelungen zur Qualität sind aber mittlerweile längst auch im SGB V fest verankert. Deshalb mussten und

müssen sich KVen und KZVen in den letzten Jahren verstärkt mit dem Thema befassen.

Hendges erklärte, das bekannt hohe Niveau der Zahnmedizin bei uns beweise eindrucksvoll, wie sehr sich die Praxen um hohe Qualität bemühen, denn „wir Zahnärzte sind auf diesem Gebiet ständig tätig, das wissen Sie! Aber der Staat will hier regulieren. An sich ist Qualitätsmanagement durchaus etwas Sinnvolles. Aber jeder muss die verschiedenen Instrumente in seiner Praxis so anwenden, wie es dort individuell sinnvoll ist.“ Besonders

ärgerlich sei über die zunehmende unnötige und zeitraubende Bürokratie hinaus, wenn den Qualitätsanforderungen keine entsprechende Anpassung der Honorare gegenüberstehe. Zwar verlangt das Sozialgesetzbuch schon in § 2 von den Medizinern Leistungen auf dem aktuellen Stand der Medizin und somit eine kontinuierliche Umsetzung des medizinischen Fortschritts. Zudem verpflichtet § 135a SGB V dazu, durch Qualitätssicherung sicherzustellen, dass stets auf dem aktuellen Stand der Medizin behandelt wird. Aber die moderne Zahnmedizin findet sich nicht überall im BEMA wieder und noch schlimmer, die Krankenkassen sind nicht bereit, die resultierenden Kosten zu übernehmen.



Fotos: Niedermeyer

Gute Laune: Dr. Dr. Henry H. Snel, Düsseldorfer Bezirksstellenvorsitzender, und ZA Martin Hendges, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein

QM, QS und QUESÜ

Insofern ist die KZV alles andere als begeistert über immer weitere Aufgaben, die ihr der immer mehr zur „Superbehörde“ wachsende Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) zuweist. In den Verhandlungen, die Hendges regelmäßig im Unterausschuss Qualitätssicherung miterlebt, gibt es Bestrebungen, die Richtlinien für Mediziner, Zahnmediziner und Krankenhäuser zu harmonisieren, ohne die Besonderheiten der Zahnmedizin zu berücksichtigen. Über das Thema einrichtungs- und sektorenübergreifende Qualitätssicherung (QUESÜ) wird auf Bundes- und Landesebene sowie im G-BA weiter diskutiert.

Hendges stellte abschließend noch den geplanten Datenkoordinationsausschuss der KZBV vor. Die neue Institution ist notwendig, damit die Zahnärzteschaft über genaue Zahlen verfügt, wie sich Morbidität, Anzahl und Struktur der Versicherten, Kosten- und Versorgungsstrukturen darstellen und entwickeln. Präzise Daten sind eine wichtige Voraussetzung zum Beispiel für die Verhandlungen mit den Krankenkassen über die Anpassung der Gesamtvergütung.

Apropos Gesamtvergütung: Zum Schluss des Vortrags gab es nicht nur Applaus für den informativen und kurzweiligen Vortrag des KZV-Vorstandmitglieds, sondern zugleich für erfolgreiche Verhandlungen in Nordrhein und auf der Bundesebene, als deren Ergebnis die Budgets 2012 hierzu-

lande nahezu ohne Wirkung geblieben sind und vieles dafür spricht, dass auch 2013 der Honorarverteilungsmaßstab nicht zur Anwendung kommen wird.

Abschließend stand als „TOP 2“ der Bezirksstellenversammlung ein weiteres gewichtiges Thema auf der Tagesordnung. Dr. Dr. Henry H. Snel erläuterte seinen Kollegen, wie bedeutsam ein reibungsloses Funktionieren der „Notdienstregelungen“ ist. „Kleine Ursachen“ haben hier „große Wirkung“: Die Erfahrung zeigt, dass die Medien das Thema gern aufgreifen und damit dem Bild der Zahnärzteschaft in der Öffentlichkeit ungemein schaden können. Deshalb schlug der Bezirksstellenvorsitzende den Kreisstellenleitern in der Runde eine Regelung vor, durch die bei der Verteilung der Notdienste sozusagen ein

doppelter Boden eingezogen wird, damit sich unvorhergesehene Lücken etwa durch eine Praxisaufgabe schließen lassen. Sein Vorschlag, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Kreisstellen bei Bedarf eine „stille Reserve“ bilden können, wurde von den Teilnehmern mit großer Mehrheit angenommen.

Am Ende einer zügig und effektiv durchgeführten Versammlung nutzten manche noch die Gelegenheit zu einem kleinen Plausch mit den Kollegen, bevor sie in den unerwartet frühen Feierabend oder zurück in ihre Praxis aufbrachen.

Dr. Uwe Neddermeyer

– Anzeige –



World Doctors Orchestra
unter der Schirmherrschaft von Daniela Schadt

17. September 2013 – Beethovenhalle Bonn
18. September 2013 – Philharmonie Berlin

Ludwig van Beethoven | Coriolan Ouverture
Richard Strauss | Tod und Verklärung
Arien, Jazz Transkriptionen

zu Gunsten von
Dentists for Africa e.V. | Deutsches Herzzentrum Berlin
Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e.V.

Die Konzerte werden freundlicherweise unterstützt von
Aventis Foundation, B. Braun Melsungen AG, Sonie Healthcare

Stefan Willich *Dirigent*
Donna Brown *Sopran & Piano*
Jochen Kowalski *Altist*

Tickets an den Vorverkaufskassen

www.wilhelm-fabry-museum.de



Fotos: Ebner

Wer ist der/die Tote?

Dr. Dr. Claus Grundmann über die Identifizierung Toter anhand ihrer Zähne

Im sogenannten Fassraum des Wilhelm-Fabry-Museums in Hilden „fesselte“ Dr. med. Dr. med. dent. Claus Grundmann am 23. Mai 2013 die Zuhörer mit seinen Ausführungen zu Identifizierungsmöglichkeiten unbekannter Toter. Im Nachgang zur Ausstellung „Vom Tatort ins Labor – Rechtsmediziner decken auf“ informierte der Duisburger Arzt und Zahnarzt über das interdisziplinäre Fachgebiet der Forensischen Odontostomatologie, das zwischen der Rechts- und Zahnmedizin angesiedelt ist.

Die Identifizierung eines Toten ist für die Kriminalpolizei manchmal äußerst schwierig. So kommt es vor, dass Mediziner und Zahnmediziner die Polizei bei dieser Aufgabe unterstützen müssen. Da (zahn-)medizinische Befunde und Behandlungen in den Praxen dokumentiert werden, können sie bei Bedarf hinzugezogen werden. Durch den Vergleich von ante- und postmortalen Befunden sind rechtsverbindliche Aussagen zur Identität eines Verstorbenen (oder zum Identitätsausschluss einer vermissten Person!) aus (zahn-)medizinischer Sicht möglich. Die Identifizierung eines unbekanntes Toten trägt nicht nur zu einem erfolgreichen Abschluss des kriminalpolizeilichen Identifizierungsver-

fahrens bei, sondern eröffnet Hinterbliebenen die Möglichkeit eines persönlichen Abschieds. Und genau darin sieht Dr. Grundmann, der Mediziner und Zahnmediziner ist, nach 21 Jahren Tätigkeit seine größte Motivation: „Es gibt nichts Schlimmeres für die Angehörigen als die Ungewissheit.“

Beginnend bei den Anfängen der modernen (forensischen) Zahnmedizin berichtete Grundmann von zwei Brandkatastrophen: 1881 wurden nach dem großen Brand im Wiener Ringtheater etliche der rund 440 Toten aufgrund ihres Gebisses iden-

tifiziert. Beim Feuer im Pariser Bazar de la Charité 1897, bei dem 126 Personen starben, war es ähnlich: Mehrere Damen des damaligen Geldadels konnten nach dem Unglück zahnärztlich identifiziert werden. Aus diesem Anlass publizierte 1898 Oscar Amoëdo, Zahnchirurg kubanischer Abstammung und in den USA ausgebildet, das erste Lehrbuch der forensischen Zahnmedizin unter dem Titel „L'art dentaire en médecine légale“ („Die Zahnheilkunde in der Gerichtsmedizin“).

Grundmann ermittelt

Durch seine Ausbildung als Arzt und Zahnarzt und seine langjährige Erfahrung in den Arbeitsgebieten der ärztlichen Obduktionstätigkeit, zahnärztlichen Identifizierungen, forensischen Altersgutachten und Bissspuren-Analysen konnte Grundmann einen hervorragenden Überblick über die Arbeitsmethode zur Identifizierung unbekannter Toter durch odontologische Maßnahmen in der forensischen Rechtsmedizin geben. In der Regel wird zunächst durch die rechtmedizinische Leichenschau versucht, orientierende Identitätshinweise zu erhalten. Hierbei können auch Schmuck sowie mitgeführte Papiere, Kleidungsmerkmale und Zeugenaussagen konkrete Hinweise geben. Durch schwere Traumen, Verbrennungen, langes Liegen im Wasser, Verwesung oder sonstige äußere Einwirkungen kann die Identifizie-



Dr. Dr. Claus Grundmann ist u. a. Vorstandsmitglied des Arbeitskreises für Forensische Odonto-Stomatologie (AKFOS) und Sachverständiger der Identifizierungskommission des Bundeskriminalamts.

nung eines Toten über eine Wiedererkennung durch nahe Angehörige oder über daktyloskopische Maßnahmen unmöglich sein.

Da das menschliche Gebiss höchst individuell und darin einem Fingerabdruck vergleichbar ist, bietet es hervorragende Möglichkeiten zum eindeutigen Erkennen eines Toten. Durch ihre spezielle Form und Anordnung, individuelle zahnärztliche Arbeiten und ihre relative Beständigkeit gegenüber äußeren Einflüssen besitzen Zähne und die zahntragenden Kiefer viele geeignete Vergleichsmerkmale zur Identifizierung Unbekannter. Mithilfe von Unterlagen aus zahnärztlichen Praxen ist es möglich, ante- und postmortale Befunde zu vergleichen. Als weitere Identifizierungsmerkmale nannte Grundmann Zahnanzahl und deren Lage, Zahnfüllungen, prothetischer Zahnersatz und individuelle Pathologien, anatomische Normvarianten sowie exogene Materialien wie Osteosyntheseplatten oder Wurzelstifte, aber auch Zahnschmuck. In seltenen Glücksfällen findet sich sogar eine Prothesenmarkierung. Der Abgleich des Zahnstatus mit den Daten eines Vermissten stellt eine primäre Identifizierungsmethode neben dem Fingerabdruckvergleich und der

DNA-Analyse dar. In der Regel sind über 90 Prozent der Fälle mithilfe des Zahnstatus sicher und zudem noch innerhalb relativ kurzer Zeit zu klären. Die Schätzung des Lebensalters eines Menschen ist ebenfalls mithilfe der Zähne möglich.

Grundmann erklärte die dentale Identifizierung von Katastrophenopfern unter Zuhilfenahme spezieller Disaster-Victim-Identification-Software, in die ante- und postmortale Daten sämtlicher Zahnbehandlungen einfließen und diese dann auf elektronischem Wege verglichen werden können, um Übereinstimmungen (oder auch Identifizierungsausschlüsse) zu

finden. Dieses Verfahren ist für den eingehenden Zahnarzt leicht zu bedienen und besonders bei Ereignissen mit zahlreichen getöteten unbekannt Personen (sogenannten Massenkatastrophen) äußerst effektiv.

Daran anschließend ging der Referent näher auf die Tsunami-Katastrophe in Thailand ein. Eine riesige Flutwelle hatte 2004 weite Abschnitte der Küsten Asiens verwüstet und mehr als 200 000 Menschen in den Tod gerissen. Grundmann berichtete von diesem Ereignis aus erster Hand, da er Vorort Amtshilfe zur Identifizierung Verstorbener geleistet hatte. Unter Zuhilfenahme des Zahnstatus konnten insbesondere die über Weihnachten 2004 in Thailand und Sri Lanka weilenden europäischen Urlauber identifiziert werden: Darin zeigt sich, wie wichtig eine sorgfältige zahnärztliche Dokumentation auch für nicht-therapeutische Anliegen sein kann.

Die ungemein spannende und informative Veranstaltung ließ kaum Fragen offen. Ein sehr spezielles juristisches Problem allerdings kommentierte Dr. Dr. Grundmann bescheiden mit der Aussage: „Ich habe ja nur Medizin und Zahnmedizin studiert.“

Nadja Ebner



Der Arbeitskreis für Forensische Odonto-Stomatologie (AKFOS) ist eine Einrichtung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) und der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin. Weitere Informationen dazu sind unter www.akfos.org erhältlich.

– Anzeige –

ERST ERPROBEN – DANN ENTSCHEIDEN: TESTEN SIE VERSCHIEDENE DIGITALE ABFORMSYSTEME

Kursort: Uniklinik RWTH Aachen, **Datum:** **Samstag, 31. August 2013, oder Samstag, 2. November 2013** jeweils 10 –17 Uhr, **Kursleiter:** Prof. Dr. Sven Reich, **Zielgruppe:** Interessenten für intraorale Abformung, **Kursgebühren zzgl. MwSt:** ZA / ZT / ZFA: 500,00 Euro, DGCZ-Mitglieder: 450,00 Euro, **Teilnehmer max.:** 10, **Fortbildungspunkte:** 9 plus 1 (schriftliche Wissensüberprüfung), **Programm:** In dieser eintägigen Fortbildung werden Sie die Gelegenheit haben auch an praktischen Übungen an der Behandlungseinheit intensiv aktuelle, gängige intraorale Abformsysteme auf ihre Praxisreife zu testen.

Anmeldung: DDS GmbH · Karl-Marx-Str. 124 · 12043 Berlin
T +49 30 76764388 · F +49 30 76764386 ·
sekretariat@dgcz.org · www.dgcz.org



Update Implantologie

27. Bergischer Zahnärztetag in der Historischen Stadthalle Wuppertal

In diesem Jahr fand in der Historischen Stadthalle Wuppertal der mittlerweile 27. Bergische Zahnärztetag statt. Im 118. Vereinsjahr lautete das Thema Update Implantologie, das wieder viele Kolleginnen und Kollegen dazu bewog, am 7. und 8. Juni der Einladung des Bergischen Zahnärztereins zu folgen. Die ausgewählten Referenten aus der gesamten Bundesrepublik berichteten über den aktuellen Wissensstand in der Implantologie.

Noch vor der Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden des Bergischen Zahnärztereins Dr. Rainer Erhard und einem Grußwort der Zahnärztekammer Nordrhein durch den Fortbildungsreferenten Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz aus Köln, fanden im Rahmen eines Vorkongresses drei Workshops statt, die durch die Firmen Staumann, Bego und Dentsply gestaltet wurden. Hierbei referierte Prof. Dr. Guido Heydecke, Hamburg, über die Anzahl der Implantate, die für festsitzenden Zahnersatz benötigt werden, Dr. Wolfgang Maas, Köln, stellte Problemlösungen in der Implantologie vor und Dr. Dr. Volker Michalczyk, Essen, berichtete über das Weichgewebemanagement.

Das offizielle Tagungsprogramm eröffnete Prof. Dr. Michael Augthun aus Mühleim/Ruhr. Er stellte implantologische Spätkomplikationen vor und beschrieb, dass Zahnimplantatbrücken nach zehn Jahren eine schlechtere Überlebensrate haben als rein implantatgetragene Brücken.

Moderne Therapiekonzepte in der Parodontologie und Implantologie hatte Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Universität Hamburg, zusammengetragen. Mit einem Feuerwerk an Informationen stellte Prof. Smeets den Einfluss der molekularen Ebene bei Diagnostik und Therapie in den Vordergrund.

Nachfolgend thematisierte Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf, die Qualität eines natürlichen Zahns gegenüber



Prof. Dr. Jürgen Becker, Universität Düsseldorf, referierte über die Periimplantitis.

einem Implantat. Dabei ist die regenerative Parodontalchirurgie eines natürlichen Zahnes ebenso erfolgreich, wie der Ersatz durch ein Implantat.

Anschließend referierte Prof. Dr. Jürgen Becker von der Universität Düsseldorf über die Periimplantitis. Diese Erkrankung ist nur durch eine chirurgische Behandlung erfolgreich zu beherrschen. Die Gruppe um Prof. Becker und Prof. Dr. Frank Schwarz hatte besonders gute Ergebnisse mit dem Er:Yag Laser.



Dr. Rainer Erhard, 2. Vorsitzenden des Bergischen Zahnärztereins

Der Freitag wurde mit einem „unheimlichen Krimidinner“ im Rahmen des Gesellschaftsabends geschlossen.

Der Samstagvormittag begann mit einem Vortrag von Prof. Dr. Hans-Curt Flemming von der Universität Essen zum Thema Biofilm. Dieses Referat ging weit über die Grenzen der Zahnmedizin hinaus. Einheilung und Verbleiben von Implantaten grenzt seiner Meinung nach schon nah an ein Wunder.

Der interne und der externe Sinuslift standen im Mittelpunkt der Vorlesung von Priv.-Doz. Dr. Felix Koch, der kurzfristig Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner von der Universität Mainz vertrat. Weniger Komplikationen gibt es beim internen gegenüber dem externen Sinuslift. Ebenso erhöht die raue gegenüber der maschinieren Oberfläche den Erfolg. Der Gebrauch von autologem oder allogenen Knochenersatzmaterial hat keinen Einfluss auf den Erfolg.

DVT und Diagnostik wurde von Priv.-Doz. Dr. Dirk Schulte aus Freiburg vorgestellt. Er wies besonders auf die richtige Befundung hin. Darauf aufbauend beschrieb Dr. Matthias Müller aus Hamburg die digitale Planung und den Einsatz von 3-D-Schablonen. Er erläuterte ein Verfahren, bei dem das digitale Röntgenbild mit



Die Fortbildungsreferenten der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz und des Bergischen Zahnärztereins Dr. Teut-Achim Rust

einem Setup überlagert wird. Mit diesem digitalen Datensatz wird eine Bohrschablone angefertigt.

Dr. Arndt Happe aus Münster referierte über Strategien bei reduziertem Knochenangebot. Bei der Augmentation mit autogenem Ersatzmaterial muss man mit

20 Prozent Schrumpfung rechnen. 6–8 Millimeter-Implantate zeigen klinisch ähnliche Resultate, wie längere Implantate.

Mit dem digitalen Workflow bei der CAD/CAM-Prothetik beschäftigte sich Priv.-Doz. Dr. Florian Beuer von der Universität München. Der Wandel in der

Prothetik ist vollzogen und die Fertigung ausgereizt. Dr. Beuer sieht beim Workflow Komplikationen im Datenschutz.

Rechtsanwalt Frank Heckenbücker beschrieb anhand von Fallbeispielen die Änderungen des neuen Patientenrechtgesetzes und wies dabei insbesondere auf die Dokumentationspflicht hin.

Die mukogingivale Chirurgie in der Implantologie stand im Mittelpunkt des Vortrags von Dr. Ulrich Konter aus Hamburg. Ästhetische Aspekte stehen im Frontzahnbereich im Vordergrund.

Der Fortbildungsreferent des Bergischen Zahnärztereins Dr. Teut-Achim Rust aus Solingen beendete mit seinen Schlussworten den 27. Bergischen Zahnärztetag. Wieder einmal ist Dr. Hans Roger Kolwes und seinen Vorstandskollegen eine hochwertige Veranstaltung gelungen.

Wir sind schon voller Erwartungen auf den 28. Bergischen Zahnärztetag am 23. und 24. Mai 2014.

Dr. Friedrich Michael Maus

Trouble-Shooting bei prothetischen Problemen

Haben Sie Lust auf einen kollegialen Austausch bei prothetischen Problemfällen?

**UNIKLINIK
RWTHAACHEN**

Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Uniklinikum Aachen bietet für alle niedergelassenen Kollegen ein prothetisches Kolloquium an, in dem die Teilnehmer komplexe Fälle vorstellen und mit dem Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Wolfart diskutieren können.

Bringen Sie Modelle, Befunde, Röntgenaufnahmen und evtl. Fotos mit und los geht's. Das ganze Team der Aachener Prothetik freut sich auf Sie und den gemeinsamen fachlichen Austausch!

Termin: 10. Oktober 2013 • ab 19 Uhr

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen • Pauwelsstraße 30 • 52074 Aachen
Seminarraum Etage 3, Flur C (zwischen Aufzug C2 und C3), Zimmer 11

Das Kolloquium ist natürlich kostenfrei.

Im Fokus

Es steht eine Menge auf dem Spiel!

(Schild)Bürgerversicherung: Konsequenzen für PKV und Heilberufe

In den ersten beiden Folgen dieser Fortsetzungsserie wurde dargestellt, wie sich die von den derzeitigen Oppositionsparteien SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE geplante Einführung der sogenannten Bürgerversicherung auf die Finanzierung des Gesundheitswesens, auf den Arbeitsmarkt und die Qualität der (zahn)medizinischen Versorgung auswirken würde. Erste Folgeabschätzungen für die Honorarsituation bei den Ärzten wurden ebenfalls angesprochen. Der heutige Beitrag gibt nach einem kleinen Exkurs zu den Grünen zunächst Einblick in die Gegenargumentation der Privaten Krankenversicherung (PKV) und widmet sich dann den betriebswirtschaftlichen Auswirkungen einer solchen Einheitsversicherung auf das Unternehmen (Zahn)Arztpraxis.

Bürgerversicherung auf Spitzenplatz der grünen Agenda

Seit dem Frühjahr wird immer deutlicher, welch hohen Stellenwert die Oppositionsparteien dem Projekt Bürgerversicherung im Wahlkampf und somit auch bei einer eventuellen Regierungsbeteiligung zumessen. Der Beschluss des SPD-Parteitag steht festgefügt (s. RZB 5/2013, S. 250). Anfang Juni konnten dann auch die rund 60000 Mitglieder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN darüber abstimmen, wie die zuvor von der Bundesdelegiertenkonferenz der Partei Ende April in Berlin gefassten Beschlüsse von der Priorität her einzuordnen sind. In dem Mitgliederentscheid, der über zwei Tage online und in regionalen Präsenzveranstaltungen bundesweit ablief, landete die Forderung nach Realisierung einer Bürgerversicherung mit einem Votum von 38,03 Prozent auf Platz 2 in der Rubrik „Gerechtigkeit“. Immerhin standen der Parteibasis insgesamt 58 sogenannte Schlüsselprojekte zu den Themen „Energiewende“, „Gerechtigkeit“ und „Moderne Gesellschaft“ zur Auswahl. Hier der Wortlaut des Projekts:

„Zwei-Klassen-Medizin abschaffen – EINE Bürgerversicherung für Alle.

Wir wollen Versorgung bei Gesundheit und Pflege verbessern und die Zwei-Klassen-Medizin beenden. Unsere Alternative ist die grüne Bürgerversicherung: eine für alle statt jede/r für sich. Unsere Bürgerversicherung bezieht alle ein: gesetzlich Versicherte, Privatversicherte, Beamte und Selbstständige. Zukünftig wollen wir alle Einkommensarten gleich behandeln und zur Finanzierung heranziehen: neben Arbeitseinkommen auch Kapitaleinkommen, zum Beispiel durch Aktiengewinne, Zinsen und Mieteinnahmen. Gleichzeitig wird die paritätische Finanzierung zwischen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen wiederhergestellt. So tragen wir das Gesundheits- und Pflegesystem gemeinsam und alle können davon profitieren.“



Als die Schildbürger ein neues, pompöses Rathaus bauen, vergisst der Architekt die Einplanung von Fenstern und das Rathaus ist innen stockfinster. Daraufhin versuchen die Schildbürger, mit Eimern das Sonnenlicht einzufangen und ins Innere zu tragen. (Quelle: Wikipedia)

PKV: Ohne uns wird alles schlechter

Für die privaten Krankenversicherungen kann die Bundestagswahl 2013, je nach politischer Konstellation, ab dem 22. September zur Überlebensfrage werden. Dass auf dem privaten Krankenversicherungsmarkt nicht unbedingt alles Gold ist, steht aber außer Zweifel. Wenn auch die Hochzeiten von Billigtarifen und Vertriebsexzessen mit exorbitanten Provisionszahlungen vorbei sein dürften, gibt es unbestreitbar weiteren Korrektur- und Reparaturbedarf in der PKV. Aus Sicht der Zahnärzte beispielsweise bei den zu hohen Versicherungsbeiträgen im Alter und an der Schnittstelle zwischen Liquidation und Erstattung, wo nach Einführung der GOZ 2012 altbekannte und neue „Kriegsschauplätze“ von einigen „herausragenden“ PKV-Unternehmen eröffnet werden. Dazu gehört auch die Serie eigener Interpretationen der privaten Gebührenordnung in der Verbandszeitschrift PKV Publik.

Fakt ist jedenfalls, dass das kapitalgedeckte Verfahren der Privaten Krankenversicherung mit Alterungsrückstellungen in Höhe von rund 170 Milliarden Euro (Kranken- und Pflegeversicherung bis 2011) die Versorgung ihrer Versicherten für mehr als sieben Jahre

sicherstellen könnte, während die gesamten Überschüsse der GKV inklusive Staatszuschuss noch nicht einmal für die Ausgaben von gerade sieben Wochen reichen würden. Das gute finanzielle Polster der PKV weckt natürlich Begehrlichkeiten bei denjenigen Politikern, die in der Gesundheitspolitik plakativ für „Gerechtigkeit, Solidarität und Einheitlichkeit“ werben. Dass die Privatversicherer sich energisch gegen die potenzielle Zerschlagung (grünes Modell) bzw. schleichende Auszehrung (SPD-Modell) ihrer Geschäftsidee durch Einführung einer „Bürgerversicherung“ zur Wehr setzen, ist legitim. Zumal dann, wenn nicht nur die Unternehmen, sondern auch Patienten und medizinische Leistungsträger hiervon profitieren. Deshalb hier einige zentrale Thesen, die aus Sicht der Privatversicherer für den Erhalt der PKV im Dualismus zur GKV sprechen:

- lebenslanger Versicherungsschutz ohne Leistungskürzungen („budgetfreie Zone“)
- Äquivalenz zwischen Leistung und Beitrag
- schnelle Teilhabe am medizinischen Fortschritt
- individuell zugeschnittene Tarife vom Basis- bis Spitzenschutz
- kurze Wartezeiten
- freie Arzt- und Krankenhausauswahl
- Therapiefreiheit
- „generationengerechtes“ Prinzip der Kapitaldeckung (s.o.)
- Korrektiv im Systemwettbewerb (ohne die Konkurrenz der PKV wäre die Gefahr, dass der Leistungskatalog auf eine minimale Grundversorgung reduziert wird, größer)

Zudem kam das *Wissenschaftliche Institut der PKV (WIP)* in der Auswertung einer internationalen Vergleichsstudie kürzlich zu der Aussage: „In Deutschland erweist sich indes der Systemwettbewerb von PKV und GKV in einem gemeinsamen Versorgungssystem als echte Sicherung gegen Leistungseinschränkungen in der GKV und gegen die ‚Zwei-Klassen-Medizin‘.“

„Kollateralschäden“ bei den Honoraren

SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück und sein Schattenminister in Sachen Gesundheit Prof. Dr. Karl Lauterbach betonen bei jeder sich bietenden Gelegenheit, die Bürgerversicherung sei gegen niemanden gerichtet und schon gar nicht wolle man das Honorar der Ärzte vermindern.

Im Kontrast zu diesen politischen Beschwichtigungsversuchen gibt es schon eine Reihe detaillierter Berechnungen, wie teuer die – obligatorisch mit der Bürgerversicherung verknüpfte – einheitliche Gebührenordnung die Ärzteschaft zu stehen kommen wird. Exemplarisch sei hier die Mitte Mai 2013 veröffentlichte Studie des *Verbandes der Privatärztlichen Verrechnungsstellen e. V. (PVS Verband)* angeführt. Diese 40 Seiten umfassende Expertise trägt die Überschrift „Die Bedrohung der medizinischen Infrastruk-

tur durch die Bürgerversicherung“ und kommt zu dem Fazit, dass insbesondere die Fachärzte dramatische Honorarverluste hinnehmen müssten. Methodisches Vorgehen der Studie: Um die realen Verluste pro Arztgruppe und Praxis zu berechnen, wurde von den privat liquidierten Einnahmen diejenige Summe abgezogen, die als Kassenleistung (nach EBM) angefallen wäre. Als relevante Rechengröße verbleibt dann die sogenannte „Zusatzvergütung“, die in einer Bürgerversicherung im ambulanten Sektor entfallen würde. Nach Berechnungen des PVS Verbandes wären dies 5,38 Milliarden Euro jährlich (= rund 43 400 Euro/Jahr je niedergelassenem Arzt). Diese Verluste müssten laut Versprechen von Steinbrück und Lauterbach komplett ausgeglichen werden, was völlig unrealistisch ist:

Facharztgruppe	2012	Anteil an der Gesamtvergütung
Haut- und Geschlechtskrankheiten	134.653	39,80%
Orthopädie	128.655	32,30%
Radiologie und Nuklearmedizin	241.159	30,80%
Urologie	97.077	28,20%
Augenheilkunde	97.070	27,50%
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	74.260	26,10%
Chirurgie	88.975	25,20%
Frauenheilkunde	72.400	23,70%
Internisten	49.196	13,80%
Kinderheilkunde	30.510	11,60%
Allgemeinmediziner/ Praktische Ärzte	14.741	6,10%

Legende: Gesamtvergütung aus GKV, PKV, Beihilfe und Selbstbehalten, Quelle: PVS Verband

Von Gewinneinbußen im „einheitlichen Rechtsrahmen“ wären die ärztlichen Fachgruppen also höchst unterschiedlich betroffen. Während für die Allgemeinmediziner je Praxisinhaber rund 15 000 Euro jährlich auf dem Spiel stünden, verlören z. B. Ärzte in der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde rund 74 000 Euro jährlich (siehe tabellarische Übersicht). Mit dieser Summe ließe sich nach PVS-Kalkulation innerhalb von drei Jahren die komplette Praxisinvestition für eine HNO-Praxis decken. Um die Dimensionen im zahnärztlichen Bereich abzustecken, müsste in der oben abgebildeten Tabelle bei „Anteil an der Gesamtvergütung“ eine Prozentzahl von über 50 Prozent eingesetzt werden!

Zusätzlich ist darauf hinzuweisen, dass die in der Bürgerversicherung entfallenden Zusatzhonorare sich fast vollständig auf die Gewinne auswirken würden, weil im Praxisbetrieb Fixkosten (u. a. Mieten für Praxisräume) die Regel sind.

Es gibt Politiker, die nachfragen

Auf Grundlage dieses Zahlenmaterials des PVS Verbandes hat die FDP-Landtagsfraktion in Nordrhein-Westfalen Ende Mai eine Kleine Anfrage an die Landesregierung über mögliche Folgen der Einführung einer „Bürgerversicherung“ gestellt (Landtagsdrucksache 16/3077). Die Fragen an die Landesregierung lauten:

- Kann die Landesregierung ausschließen, dass es mit Einführung einer sogenannten Bürgerversicherung zu Praxisschließungen in den KV-Bereichen Westfalen-Lippe und Nordrhein kommt?
- Kann die Landesregierung Umsatzeinbußen durch eine Bürgerversicherung für niedergelassene Ärzte in Nordrhein-Westfalen ausschließen?



- Kann die Landesregierung Entlassungen von Arzthelferinnen und Arzthelfern sowie angestellten Mediziner in Nordrhein-Westfalen durch die Einführung einer Bürgerversicherung ausschließen?
- Kann die Landesregierung negative Auswirkungen einer Bürgerversicherung auf Fort- und Weiterbildung des Personals in nordrhein-westfälischen Arztpraxen ausschließen?

Die Antworten standen bei Redaktionsschluss für dieses Heft noch aus. Sie werden aber nachgereicht.

Dr. Dirk Erdmann

Hinweis der Redaktion:

Teil 4 der Serie zur Bürgerversicherung erscheint in der Ausgabe 9/2013 des *Rheinischen Zahnärzteblatts*. Geplantes Thema: Die Informationskampagne der nordrheinischen Zahnärzte zur Bürgerversicherung

Intensivabrechnung

Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene Zahnärzte/innen

Termin: Freitag, 27. September 2013
Samstag, 28. September 2013
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 13394

Teilnehmergebühr: 200 Euro

Fortbildungspunkte: 16

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Petra Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 0211/52605-39, Fax 0211/52605-64
lehnert@zaek-nr.de

Programm

Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):

- Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
- Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten

BEMA:

- Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten

Budget und HVM:

- Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?

BEMA: Prothetische Positionen

- Zahnersatzplanung und Abrechnung inkl. befundorientierter Festzuschüsse

GOZ, BEMA:

- Abrechnung prophylaktischer Leistungen

BEMA:

- Systematische Behandlung von Parodontopathien

GOZ:

- Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen

Vertragszahnärztliche Versorgung:

- Wirtschaftlichkeitsprüfung (Auffälligkeit und Zufälligkeit)

Referenten: Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz,
Dr. Hans-Joachim Lintgen, ZA Lothar Marquardt,
Dr. Ursula Stegemann,
ZA Ralf Wagner

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbüfett und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.



Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) 2012

Die seit dem 1. Januar 2012 geltende GOZ 2012 hat, wie zu erwarten war, zu unterschiedlichen Auslegungen der einzelnen Gebührenpositionen in verschiedenen Kommentaren geführt. Mit dieser RZB-Ausgabe setzt das GOZ-Referat die Artikelserie zu verschiedenen GOZ-Positionen fort, um Ihnen die Auffassung der Zahnärztekammer Nordrhein darzulegen. Heute geht es um die Frage:

Warum nur steht die PZR im Abschnitt „B. Prophylaktische Leistungen?“

Diese Frage haben Sie sich in der letzten Zeit wahrscheinlich häufiger gestellt. Die Zuordnung stellt uns alle immer wieder vor das Problem, dass Erstattungsstellen und Krankenversicherungen die Kostenübernahme mit der Begründung ablehnen, dass prophylaktische Leistungen nicht von den jeweiligen Tarifen abgedeckt sind bzw. nur für medizinisch notwendige Heilmaßnahmen eine Erstattung erfolgt.

Die PZR ist unbestritten eine medizinisch notwendige Leistung, die in der GOZ 2012 nunmehr auch mit einer eigenständigen Gebührensnummer berücksichtigt worden ist. Durch die Aufnahme in den Leistungskatalog der GOZ wird klargestellt, dass es sich bei der PZR GOZ-Nummer 1040 grundsätzlich um eine medizinisch notwendige Leistung handelt, denn nach § 1 Abs. 1 und 2 GOZ werden nur medizinisch notwendige Leistungen in die Gebührenordnung aufgenommen.

1040	Professionelle Zahnreinigung Die Leistung umfasst das Entfernen der supragingivalen/gingivalen Beläge auf Zahn- und Wurzeloberflächen einschließlich Reinigung der Zahnzwischenräume, das Entfernen des Biofilms, die Oberflächenpolitur und geeignete Fluoridierungsmaßnahmen, je Zahn oder Implantat oder Brückenglied.
------	--

Der Verordnungsgeber hat diese Leistung den prophylaktischen Leistungen zugeordnet. Die Erklärung hierzu steht in der amtlichen Begründung.

Zitat: „Zu der Leistung nach der Nummer 1040:

Die PZR (Professionelle Zahnreinigung) ist eine häufige, mit präventiver Zielsetzung oder im Vorfeld einer Parodontalbehandlung durchgeführte Maßnahme, die auch an qualifizierte nicht zahnärztliche Fachangestellte delegiert werden kann. Mit der Aufnahme in das Gebührenverzeichnis der GOZ wird eine transparente Abrechnung dieser Leistung ermöglicht und das bisher heterogene Abrechnungsgeschehen vereinheitlicht.“

Wie auch bei anderen Leistungen ergibt sich die Begründung für die medizinische Notwendigkeit genau aus dieser amtlichen Begründung. Die Aussage, dass die PZR z. B. im Vorfeld einer Parodontalbehandlung erbracht wird, belegt genau diese medizinische Notwendigkeit. Die Parodontalbehandlung setzt voraus, dass eine parodontale Erkrankung vorliegt, die es zu therapieren bzw. zu heilen gilt.

Wird die PZR mit der Zielsetzung Prävention erbracht, ist diese Maßnahme ebenso eine medizinisch notwendige Leistung, weil hierdurch einerseits eine orale Erkrankung vermieden oder ihr Verlauf abgeschwächt werden kann und andererseits auch Allgemeinerkrankungen wie Herzinfarktrisiko, Schlaganfallrisiko, Risiko einer Frühgeburt u. A. indirekt positiv beeinflusst werden können.

Die von einigen Erstattungsstellen/Krankenversicherungen immer wieder geforderte Begründung für die medizinische Notwendigkeit der PZR in den Liquidationen ist aus oben genannten Gründen aus gebührenrechtlicher Sicht der Zahnärztekammer Nordrhein nicht haltbar. Darüber hinaus ergibt sich aus der Gebührenordnung für Zahnärzte keinerlei Verpflichtung für den Zahnarzt, in seiner Rechnungslegung eine Begründung für die medizinische Notwendigkeit abzugeben. Die einzige Begründungspflicht im Rahmen der GOZ 2012 besteht für einen Zahnarzt nur im Fall eines erhöhten Steigerungsfaktors auf Grundlage des § 5 Abs. 2 der GOZ. Auch dem § 10 GOZ, in dem die Formvorschriften für die Rechnungslegung festgelegt sind, ist eine solche Begründungspflicht nicht zu entnehmen.

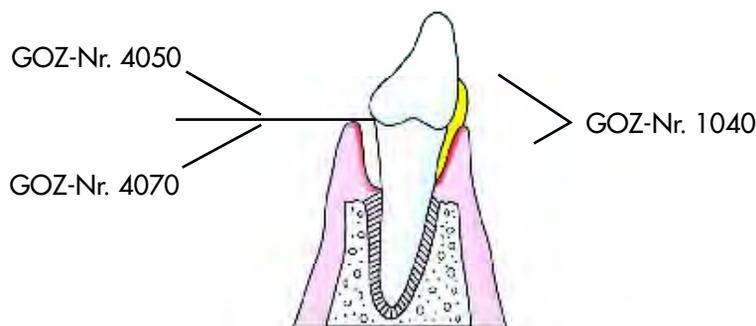
Was genau ist Leistungsbestandteil der PZR nach der GOZ-Nummer 1040?

Die PZR deckt den Bereich von der supragingivalen bis zur subgingivalen Entfernung von Belägen ab, ohne dass hier ein parodontalchirurgischer Eingriff durchgeführt wird. Der Leistungsbereich endet gingival.

Welche Maßnahmen können darüber hinaus notwendig sein und wie kann man diese bei der Abrechnung berücksichtigen?

In dem Fall, dass im Rahmen der PZR auch Konkreme entfernt werden, kann dies über den Steigerungsfaktor berücksichtigt werden, weil diese Art der Belagsentfernung auf der Wurzeloberfläche einen zeitlichen Mehraufwand bei erhöhtem Schwierigkeitsgrad darstellt. Stellt die Konkremententfernung eine selbstständige Leistung nach § 6 Abs. 1 GOZ dar, so ist sie analog berechnungsfähig.

Alternativ kann aber auch die Kombination der Gebührenziffern 4050/4055 und 4070/ 4075 denkbar sein.



Die Abgrenzung zu den Leistungen nach den Gebührenziffern 4050/4055 und 4070/4075 ist fließend.

Der Leistungsinhalt der Gebührenziffern 4050/4055 umfasst die Entfernung harter und weicher Zahnbeläge gegebenenfalls einschließlich Polieren, also die rein supragingivale Belagsentfernung.

4050	Entfernung harter und weicher Zahnbeläge gegebenenfalls einschließlich Polieren an einem einwurzeligen Zahn oder Implantat, auch Brückenglied
4055	Entfernung harter und weicher Zahnbeläge gegebenenfalls einschließlich Polieren an einem mehrwurzeligen Zahn

Die Leistungen nach den Gebührenziffern 4070/4075 umfassen die parodontalchirurgische Therapie, insbesondere die Entfernung subgingivaler Konkreme und Wurzelglättung.

4070	Parodontalchirurgische Therapie (insbesondere Entfernung subgingivaler Konkreme und Wurzelglättung) an einem einwurzeligen Zahn oder Implantat, geschlossenes Vorgehen
4075	Parodontalchirurgische Therapie (insbesondere Entfernung subgingivaler Konkreme und Wurzelglättung) an einem mehrwurzeligen Zahn, geschlossenes Vorgehen

Es liegt allein im Ermessen des Zahnarztes, ob bei einem Zahn harte und weiche Beläge entfernt werden müssen, ob er professionell gereinigt werden muss oder ob subgingivale Konkreme entfernt werden müssen.

Grundsätzlich gilt: Die medizinisch notwendige Leistung, die erbracht wird, kann mit der Gebührenziffer berechnet werden, die die entsprechende Leistung abbildet.

Dr. Ursula Stegemann
Stellvertretende GOZ Referentin

Bereits erfolgte Besprechung: GOZ-Position 2197 (RZB 6/2013, S. 303 f.)

Ergänzend verweisen wir auf die Fortbildungsveranstaltungen im Karl-Häupl-Institut (<http://khi.de>) und die fortlaufend aktualisierten „FAQ GOZ 2012“ auf der Webseite unter www.zahnaerztekammernordrhein.de im Geschlossenen Bereich für Zahnärzte, Gebührenordnung (GOZ) 2012 (www.zahnaerztekammernordrhein.de/fuer-zahnaerzte/login/geschlossener-bereich/gebuehrenordnung-goz-2012/faq-goz-2012.html)

Betriebs- und Berufshaftpflicht des Zahnarztes

Finanzieller Schutz im Falle von Sorgfaltspflichtverstößen

Die Haftpflicht schützt den einzelnen vor Vermögensnachteilen, die dadurch entstehen können, dass er einer anderen Person schuldhaft einen Schaden zufügt, den es zu überprüfen und eventuell auszugleichen gilt. Anspruchsgrundlage des Geschädigten für einen Schadensersatzanspruch ist grundsätzlich das sogenannte Deliktsrecht. Im Falle eines geschlossenen Vertrages kommt in Ergänzung hierzu dann noch das Vertragsrecht.

Versicherungsunternehmen bieten kostenpflichtige Dienstleistungen für die Abwicklung von Schadensersatzansprüchen an. Voraussetzung hierfür ist der Abschluss eines Versicherungsvertrages mit einem Haftpflichtversicherer. Die Aufgaben des Versicherers sind:

- Abwehr unberechtigter Schadensersatzansprüche
- Begleichung berechtigter Schadensersatzansprüche
- Ausübung der Rechtsschutzfunktion (Übernahme und Durchführung der erforderlichen rechtlichen Korrespondenzen durch den Versicherer)

Die Haftpflichtversicherung schützt den Einzelnen somit finanziell vor seinen eigenen Sorgfaltspflichtverstößen gegenüber Dritten. Dies gilt nicht nur im privaten, sondern auch im beruflichen Bereich. Der einzige – aber wesentliche – Unterschied besteht darin, dass der Gesetzgeber oftmals für den beruflichen Bereich eine gesetzliche Verpflichtung zum Abschluss eines Versicherungsvertrages über die Haftpflicht vorschreibt. Für im Kammerbereich Nordrhein berufstätige Zahnärzte ist dies gemäß den Vorgaben des Heilberufsgesetzes NRW sowie der Berufsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein der Fall. Eine entsprechende Haftpflichtversicherung muss der Zahnärztekammer auch nachgewiesen werden. Im Falle des fehlenden Nachweises können u. a. berufsrechtliche Konsequenzen folgen.

Betriebs- und Berufshaftpflicht

„Ist das nicht dasselbe?“ lautet die oft gestellte Frage. Die Antwort lautet „Ja

und nein“. Die Berufshaftpflicht bezieht sich auf die Schäden, die durch die berufliche Tätigkeit als solche verursacht werden können (Behandlungsfehler, Aufklärungsfehler, Dokumentationsfehler). Die Betriebshaftpflicht betrifft die sogenannte „Verkehrssicherungspflicht“ des Praxisinhabers. Das bedeutet, dass damit die Schadenssituationen versicherungsrechtlich abgedeckt werden, die sich in der Betriebsstätte als solche ereignen können (z. B. Sturz über Gegenstände am Empfang, Ausrutschen auf frisch gewischten Böden, Fallenlassen von Abdruckmaterial auf die Kleidung des Patienten etc.). Gemeinsam ist den beiden Versicherungsarten damit der Aspekt des Schadensausgleichs beim Patienten. Lediglich die Haftungsumstände sind unterschiedlich. Denkbar ist auch eine Kombination beider Versicherungsarten in einem Versicherungsvertrag. Dies ist abhängig von den jeweiligen Versicherungsangeboten und Konditionen der unterschiedlichen Versicherungsunternehmen.

In Ergänzung zu den zwei zuvor erläuterten Haftpflichtversicherungsarten gibt es

dann noch die sogenannte Praxissachversicherung (bzw. Sachinhaltsversicherung). Diese bezieht sich jedoch nicht auf die Haftungssituation gegenüber Patienten, sondern schützt den Praxisinhaber vielmehr selbst vor finanziellen Nachteilen in Bezug auf sein Praxisinventar (z. B. Wasser- und Brandschäden). Dieser Versicherungstypus ist analog einer Hausratversicherung im privaten Bereich zu verstehen. Die berufsrechtliche Verpflichtung erstreckt sich aber nicht auf diesen zuletzt genannten Vertragstypus. Die Praxissachversicherung sollte dennoch im eigenen Interesse (mit) abgeschlossen werden.

Wie finde ich die richtige Versicherung? Wer berät mich? Entweder der Versicherer selbst oder ein Versicherungsmakler. Der Versicherungsmakler sollte unbedingt ausreichende Erfahrungen im Bereich „Zahnärzte/Heilwesen“ mitbringen, um die speziellen Besonderheiten eines Heilwesenbetriebes hinreichend bedenken und somit den Zahnarzt auch umfassend beraten zu können. Unabhängige (d. h. nicht bei einem Versicherer angestellte)



Versicherungsmakler vergleichen Angebote unterschiedlicher Versicherer. Ein nicht vollumfänglich bestehender Deckungsschutz kann erhebliche finanzielle Nachteile mit sich bringen. Insofern sollte grundsätzlich zum einen auf eine ausreichende Qualifizierung des Beraters geachtet und zudem hinreichend Zeit für die Klärung von Verständnisfragen aufgebracht werden!

Gemäß den oben genannten gesetzlichen Vorgaben muss grundsätzlich jeder approbierte Zahnarzt, der zahnärztlich tätig ist, eine Berufshaftpflichtversicherung abschließen. Diese ist – obwohl oftmals vermutet – NICHT zwingender Bestandteil des

Arbeitsvertrages. Insofern gilt es zu beachten, dass dieser Punkt unbedingt im Rahmen der Arbeitsvertragsverhandlungen mit besprochen und – sofern eine Einigung zum Abschluss durch den Arbeitgeber besteht – vor allem auch schriftlich darin festgehalten wird. Hierbei ist jedoch des Weiteren wichtig, dass die Berufshaftpflichtversicherung des Praxisinhabers in der Regel nur die vertragliche Haftung einschließt.

lungsfelder) des angestellten Zahnarztes zuzurechnen. Insofern ist der angestellte Zahnarzt haftungsrechtlich (mit) abgesichert. In diesem Zusammenhang muss noch bedacht werden, dass der Patient aus den oben bereits erwähnten deliktsrechtlichen Ansprüchen heraus auch immer den behandelnden Zahnarzt selbst (ggf. neben dem Praxisinhaber) in Anspruch nehmen kann. Diese sogenannte persönliche gesetzliche Haftpflicht (Deliktsrecht) des angestellten Zahnarztes ist ebenfalls versicherungsrechtlich zu regeln.

Dies kann wie bereits erwähnt im Arbeitsvertrag mit vereinbart sein, muss aber nicht.



In diesem Fall muss sich der angestellte Zahnarzt dann selbst für den Bereich seiner persönlichen gesetzlichen Haftpflicht versichern. Dies gilt um so mehr, da der sogenannte Freistellungsanspruch (resultierend aus Arbeitsvertrag gegenüber dem Arbeitgeber) nicht immer zugunsten des Arbeitnehmers zum Tragen kommt.

Den Grund hierfür liefert das Praxisschild: Der Patient schließt grundsätzlich nur mit dem Praxisinhaber/den Praxisinhabern den Behandlungsvertrag ab. Dies gilt selbstverständlich auch dann, wenn der Praxisinhaber den Patienten nicht persönlich behandelt. Der Praxisinhaber hat sich im Rahmen des Behandlungsvertrages das schuldhaftige Fehlverhalten (Behand-

lungsfelder) des angestellten Zahnarztes zuzurechnen. Insofern ist der angestellte Zahnarzt haftungsrechtlich (mit) abgesichert. In diesem Zusammenhang muss noch bedacht werden, dass der Patient aus den oben bereits erwähnten deliktsrechtlichen Ansprüchen heraus auch immer den behandelnden Zahnarzt selbst (ggf. neben dem Praxisinhaber) in Anspruch nehmen kann. Diese sogenannte persönliche gesetzliche Haftpflicht (Deliktsrecht) des angestellten Zahnarztes ist ebenfalls versicherungsrechtlich zu regeln.

Die Haftung folgt der Deckung

Damit der Versicherer die eingangs benannten Aufgaben des Versicherungsunternehmens im Interesse des Versicherungsnehmers ausführen kann, muss immer ein ausreichender Deckungsschutz gewährleistet sein. Dieser definiert sich vor allem aus der vertraglich vereinbarten Versicherungssumme/Deckungssumme. Im Bereich des Heilwesens beträgt die „Standardver-

sicherungssumme“ 5 000 000 Euro. Hiermit sollen insbesondere die sogenannten Großschäden umfassend abgedeckt werden können. Das sind – vereinfacht gesagt – all die Schadensereignisse, die in ihrem finanziellen Ausmaß sehr weite Kreise ziehen.

Die Großschadenproblematik nimmt insbesondere im Bereich der Geburtshilfe eine große Rolle ein. Dies gilt aber nicht ausschließlich. Auch in anderen medizinischen Fachbereichen können Großschäden die Folge schuldhafter ärztlicher Fehlbehandlung sein. Innerhalb der zahnmedizinischen (Fehl-)Behandlungen sind die Großschadenssituationen im Vergleich zu anderen Fachrichtungen aber eher gering vertreten. Dennoch gibt es auch dort Situationen, welche im schlimmsten Fall solch eine Situation bedingen können. Beispielsweise sei hier das „verschwundene“ Inlay erwähnt, bei dem der Zahnarzt trotz vorhandener Symptome keine Röntgenaufnahme veranlasst, weil er davon ausgeht, dass selbiges vom Patienten verschluckt wurde. Das Inlay wurde jedoch aspiriert und verursacht dadurch eine Ruptur einer Lungenarterie mit der Folge eines hypoxischen Hirnschadens.

Dieser Beispielfall soll keinesfalls Ängste schüren, sondern lediglich sensibilisieren. Nicht optimal abgesichert zu sein, kann für den Versicherungsnehmer im Ergebnis teuer werden. Das realistische Optimum für den Einzelnen herauszuarbeiten, ist die Aufgabe des (seriösen) Versicherungsmaklers bzw. des Versicherungsunternehmens im Beratungsgespräch. Maßgeblich ist hierfür immer das jeweils versicherte Risiko (Tätigkeitsfeld/Tätigkeitsschwerpunkt) des Arztes/Zahnarztes.

Vorgehen nach Eintritt eines Haftpflichtfalles

Wenn es zu einer Haftpflichtschadenssituation gekommen ist, muss der Haftpflichtversicherer kontaktiert werden, sobald der Anspruch geltend gemacht wird. Dies kann durch ein Herantreten des Patienten selbst oder dessen Rechtsanwalt, aber auch durch ein Anschreiben der seitens des Patienten eingeschalteten Schlich-

tungsstelle erfolgen. Durch eine schriftliche Geltendmachung ist in der Regel die Ernsthaftigkeit des Anspruchstellers erkennbar. Spätestens jedoch beim Eingang einer Klagezustellung sollte der Zahnarzt „aktiv“ werden. Dies sind die Zeitpunkte, in denen – laut den geltenden Versicherungsbedingungen – das Versicherungsunternehmen durch den Zahnarzt entsprechend informiert werden muss. In jedem Fall sollte es vermieden werden, geltend gemachte Schadensersatzforderungen schnell „auf eigene Faust“ hin selbst zu begleichen, ohne den Versicherer vorab entsprechend informiert zu haben. Oftmals treten Fälle ein, in denen der Versicherungsnehmer glaubt, die „lästige“ Angelegenheit sei damit schnell erledigt. Leider ist es häufig aber genau andersherum der Fall.

Dies gilt insbesondere dann, wenn zuvor auch noch eine „Abgeltungsvereinbarung“ zwischen Patienten und Zahnarzt unterschrieben wurde, die nicht alle möglichen Folgeansprüche des Patienten benennt und selbige dann doch eventuell noch im Nachhinein geltend gemacht werden. Der Versicherer kann dann im Nachhinein eine Schadenregulierung sogar verweigern.

Abschließend sei noch angemerkt, dass „Nachlässigkeiten“ den Versicherungsnehmer am Ende teuer zu stehen kommen



Fotos: Fotolia, probente

können. Der Versicherungsvertrag bzw. die sogenannten allgemeinen und besonderen Versicherungsbedingungen legen auch Pflichten des Versicherungsnehmers fest, welche einzuhalten sind. Im Falle der (notorischen) Vernachlässigung dieser Obliegenheiten können ansonsten Konsequenzen folgen, die den Versicherungsschutz schwächen bzw. in Extremfällen sogar entwerten und damit den ursprünglichen Sinn und Zweck der Haftpflichtversicherung

konterkarieren können. Solche Obliegenheitsverletzungen sind insbesondere das Nichtleisten der fälligen Versicherungsbeiträge, fehlende Angaben zum versicherten Risiko, fehlende bzw. nicht ausreichende Mitarbeit im Falle einer erforderlichen Schadenregulierung (Nichtbeantwortung von Anfragen des Versicherers/Nichteinreichen von epikritischen Stellungnahmen etc.).

Ass. jur. Katharina Beckmann



Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider fehlt der KZV Nordrhein noch von einigen nordrheinischen Praxen die E-Mail-Adresse. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir diese nochmals, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de



Neues der Bundes

Beratungsforum für Gebührenordnungsfragen zur GOZ gegründet

Die Bundeszahnärztekammer, der Verband der Privaten Krankenversicherung und die Beihilfestellen von Bund und Ländern haben am 30. April 2013 die Einrichtung eines Beratungsforums für Gebührenordnungsfragen vereinbart, um im partnerschaftlichen Miteinander daran zu arbeiten, die Rechtsunsicherheit nach der Novellierung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) zu beseitigen. Das neue Gremium hat die Aufgabe übernommen, grundsätzliche Auslegungsfragen der GOZ, Fragen der privatärztlichen Qualitätssicherung sowie Fragen des Inhalts und der Abgrenzung privatärztlicher Leistungen zu diskutieren und möglichst einvernehmlich zu beantworten.

Zum Jahreswechsel 2012 ist eine neue Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) in Kraft getreten. Jede Novellierung eines Gesetzes oder einer Verordnung führt notwendigerweise zu Verallgemeinerungen und neuen Interpretationsräumen. So auch bei der neuen GOZ.

Das Beratungsforum ist gelebte Verantwortung der beteiligten Organisationen, die auf diesem Wege bemüht sind, dass Auslegungsprobleme der GOZ nicht auf dem Rücken der Patienten ausgetragen werden. Die Beteiligten senden damit zugleich ein Signal an die Politik. Die Selbstverwaltung funktioniert. Ein die Versozialrechtlichung der Gebührenordnung vorantreibendes GOZ-Bewertungsinstitut benötigt niemand.

Verfassungsbeschwerde gegen die Nichtanhebung des Punktwerts abgelehnt

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hat die gegen die GOZ angestrengte Verfassungsbeschwerde nicht zur Entscheidung

angenommen. Das ist bedauerlich, aber nicht das Ende der berechtigten Forderungen nach einer angemessenen Berücksichtigung. Das Ringen der Zahnärzteschaft um eine leistungsgerechte Vergütung geht damit nur in eine neue Runde.

Der Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa/European Association of Dental Implantologists (BDIZ EDI) hat bereits angekündigt, nun den juristischen Weg über die Verwaltungsgerichte zu beschreiten. Am Ende dieses Weges steht wiederum das BVerfG. An diesem Punkt wird das BVerfG nicht umhinkommen zu konstatieren, dass die Gebührenordnung für Zahnärzte im Jahr 2012 zwar novelliert wurde, aber die betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten der zahnärztlichen Praxen außer Acht lässt. Elf Pfennig betrug 1988 der sogenannte Punktwert für privatärztliche Leistungen. Mit der neuen GOZ darf der Zahnarzt 5,62421 Cent berechnen. Der Punktwert hat sich somit um keinen einzigen Punkt verändert. Das Einzige, was sich nach zwei Jahrzehnten für den Berufsstand trotz GOZ-Novelle geändert hat, ist die Währung.

Die kumulative Inflationsrate seit 1988 – der letzten Novellierung der GOZ – beträgt rund 60 Prozent. Das heißt, dem zahnärztlichen Berufsstand wurde nach über 24 Jahren jegliche Steigerung verwehrt, kein Inflationsausgleich angeboten.

Frühjahrsfest von BZÄK und KZBV

Auf dem Frühjahrsfest von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) am 14. Mai 2013 in Berlin appellierten BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel und der Vorstandsvorsitzende der KZBV Dr. Jürgen Fedderwitz an die Politik die Weichen zu stellen, um die erfolgreiche Präventionsstrategie der Zahnmedizin weiterführen

zu können. „Eine reformierte Dualität des Krankenversicherungssystems ist dafür nötig“, so Engel. Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr hob in seinem Grußwort die Notwendigkeit der Freiberuflichkeit in der (zahn)medizinischen Versorgung hervor. Freiberuflichkeit sei ein Qualitätsmerkmal und zu erhalten. Der Arzt muss für den Patienten frei entscheiden und nicht dem Wohl der Krankenkassen verpflichtet sein.

Tag der Lebensspende

Der Tag der Lebensspende findet jährlich am 28. Mai statt. Von der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei initiiert, sollte dieser Tag auf die Bedeutung von Stammzellspenden für Leukämiepatienten aufmerksam machen. Bundeszahnärztekammer und DKMS haben eine Kooperation geschlossen, durch die es seit Ende März möglich ist, sich beim Zahnarztbesuch über den Schritt einer Stammzellspende zu informieren. Der Patient erfährt in der Zahnarztpraxis, wie einfach es ist, in die Spenderdatei aufgenommen zu werden. In vielen Wartezimmern liegt Informationsmaterial zum Verfahren einer Registrierung aus, Praxismitarbeiter und Zahnärzte geben zudem gern Auskunft.

Die BZÄK ist den 14. Berliner TEAM-Staffellauf am 31. Mai unter der BZÄK/DKMS-Doppelflagge gelaufen.

Leitlinie Fluoridierungsmaßnahmen zur Kariesprophylaxe aktualisiert

Die Aktualisierung der Leitlinie wurde im Auftrag des Zentrums Zahnärztliche Qualität (ZZQ) und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) von Prof. Dr. Elmar Hellwig, Prof. Dr. Ulrich Schiffner und Prof. Dr. Andreas Schulte durchgeführt. Die Leitlinie „Fluoridierungsmaßnahmen zur Kariesprophylaxe“ analysiert, ob und wie sich mit den bekannten Fluoridie-

zahnärztekammer



rungsmaßnahmen wirksame Kariesprävention betreiben lässt. Die Leitlinie fasst für Zahnärzte, Ärzte, Fachkräfte im Gesundheitswesen, Patienten und alle am Thema Interessierten den derzeitigen Stand der Wissenschaft zusammen und gibt abgesicherte Empfehlungen zu Fluoridierungsmaßnahmen.

Die Kernaussagen wurden in einem strukturierten Verfahren mit den entsprechenden Fachgesellschaften und Verbänden konsentiert. Eine konsentierte Empfehlung zur Anwendung fluoridhaltiger Zahnpasta bei Kleinstkindern konnte jedoch nicht erreicht werden. Die Leitlinie steht unter www.zzq-berlin.de, die wissenschaftlich abgesicherte Patienteninformation unter www.bzaek.de zur Verfügung.

Elektronischer Zahnarztausweis

Am 14. Mai 2013 wurde der Rahmenvertrag zur Ausgabe elektronischer Zahnarztausweise von der BZÄK, der Ärztekammer Saarland/Abt. Zahnärzte und der design GmbH, dem ersten Anbieter elektronischer Zahnarztausweise, unterzeichnet. Die Ärztekammer Saarland/Abt. Zahnärzte strebt an, als erste Zahnärztekammer im Sommer 2013 mit der Ausgabe des elektronischen Zahnarztausweises zu beginnen. Die vertragliche Grundlage für den Ausgabestart ist damit gelegt. Der Rahmenvertrag ist so ausgelegt, dass alle weiteren Zahnärztekammern bei Bedarf, d. h. vor Start der Ausgabe von elektronischen Zahnarztausweisen, diesem beitreten können. Der Vertrag regelt die Zusammenarbeit zwischen den Kammern, der BZÄK und dem Anbieter.

Zusätzlich wurde eine Kammervereinbarung aufgesetzt, die die Zusammenarbeit unter den Kammern regelt und u. a. dafür sorgt, dass der elektronische Zahnarztausweis bundesweit gültig ist und auch bei Kammerwechsel seine Gültigkeit behält.

Diese wurde bereits von den ersten Kammern unterschrieben.

Bundesregierung: Unabhängigen Verbraucher- und Patientenberatung

Die Bundesregierung erhielt den Auftrag, einen Erfahrungsbericht zur Durchführung der unabhängigen Verbraucher- und Patientenberatung zu übermitteln, welcher nun veröffentlicht wurde. Das Angebot wird als inhaltlich informativ, verständlich, korrekt und weiterführend angesehen. Es trägt dem Anliegen der Patienten, in gesundheitlichen Fragen kostenfrei und qualitätsgesichert beraten zu werden, in hohem Maße Rechnung. Folgende Aspekte sollten dennoch verbessert werden:

- Erreichbarkeit der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD)
- Optimierung der Vollständigkeit und Korrektheit der Informationen
- Zusammenarbeit und Verweis auf andere Institutionen und Beratungsangebote
- Beratungsangebot für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und Ratsuchende mit Migrationshintergrund

Den Erfahrungsbericht finden sie unter www.bmg.bund.de/ministerium/presse/pressemitteilungen/2013-02/bericht-ueber-upd-beschlossen.html.

BZÄK und KZBV kooperieren mit der UPD, um Kompetenzen in der zahnmedizinischen Patientenberatung zu bündeln.

Positionspapier „Wettbewerb, Sicherstellung, Honorierung“

Das Positionspapier der Friedrich-Ebert-Stiftung (WISO-Diskurs) von April 2013 greift ähnliche Reformgedanken wie „Wege zu mehr Effizienz, Qualität und Humanität“ der Heinrich-Böll-Stiftung auf.

Betrachtet wird eine Neuordnung des Verhältnisses von Kollektiv- und Selektivverträgen und die Förderung einheitlicher Vergütungssysteme für den ambulanten Bereich, analog dem stationären Bereich (morbiditäts-, krankheits- bzw. fallbezogene Vergütung). Auch die Stellung des Allgemeinarztes als Lotse für das Gesundheitssystem wird hervorgehoben.

Das Positionspapier bringt hauptsächlich Reformvorschläge, die mehr Regulierung seitens Bund bzw. Ländern bedeuten würden. Das künftige Gesundheitssystem solle aus den Überschüssen der PKVen, die laut Papier durch einheitliche Vergütungen entstünden, sowie der Honorarumverteilung der Allgemein- und Fachärzte finanziert werden. Präzise Lösungen bzw. Finanzierungsmodelle werden jedoch nicht vorgestellt.

Die BZÄK verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass nicht mehr Regulierung seitens Bund und Ländern nötig sei, sondern eine Fokussierung der Prävention sowie eine Stärkung des Arzt-Patienten-Verhältnisses.

Das Positionspapier ist online eingestellt unter <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/09893.pdf>.

Quelle: BZÄK-Klartext 05/13

– Anzeige –

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Prävention ist von Geburt an wichtig

IDZ stellt Studie zur zahnärztlichen Behandlung von Kleinkindern vor

Die Zunahme frühkindlicher Karies (ECC – Early Childhood Caries) ist ein zentrales Problem, obwohl die deutschen Zahnärzte in der Präventionsarbeit mit Kleinkindern gut aufgestellt sind. Dies zeigt eine bundesweite Befragungsstudie des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ).

Neben der Fluoridierung setzen Zahnmediziner in erster Linie auf eine intensive Elternarbeit. Jedoch werden die Eltern nicht immer erreicht oder setzen zu oft wichtige Hinweise nicht richtig um. Die Zahnärzteschaft fordert daher den Gesetzgeber auf, die notwendigen Rahmenbedingungen für eine systematische Prävention frühkindlicher Karies bei 0- bis 3-jährigen Kindern zu schaffen.

Die heute veröffentlichte IDZ-Studie „Erfahrungen, Probleme und Einschätzungen niedergelassener Zahnärzte bei der Behandlung jüngerer Kinder“ zeigt, dass 98,9 Prozent der befragten Zahnärzte Eltern über eine zahngesunde Ernährung aufklä-

ren. Zudem dokumentierten 85 Prozent die Ernährungsgewohnheiten von Kindern unter sechs Jahren. Dies ist eine wichtige Präventionsmaßnahme, denn eine ständige Kohlenhydratzufuhr gilt als ein Hauptrisikofaktor für frühkindliche Karies.

Gleichzeitig geben mehr als 90 Prozent der Zahnärzte an, dass es Eltern oftmals schwerfällt, diese Hinweise zuhause umzu-

setzen. Zudem möchten viele Eltern nicht auf die zahnschädigende Nuckelflasche für ihr Kind verzichten.

„Die steigenden Prävalenzzahlen im Bereich ECC und die Erfahrungen der Zahnärzte in den Praxen zeigen deutlich, dass zahnmedizinische Präventionsbemühungen von Pädiatern allein nicht ausreichen. Hier geht es um ein zahnmedizinisches Versorgungsproblem, das wir

Zahnärzte am besten lösen können. Und deshalb müssen die bestehenden Rahmenbedingungen geändert werden.“, betont Dr. Jürgen Fedderwitz, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung.

Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, ergänzt: „Die frühkindliche Karies lässt sich erfolgreich verhindern, wenn schon werdende Eltern von Hebammen und Gynäkologen aufgeklärt werden. Daher erarbeitet die Zahnärzteschaft derzeit gemeinsam mit dem Deutschen Hebammenverband ein umfassendes Konzept, um die Versorgungslücke für die Jüngsten endlich zu schließen. Gemeinsam können wir unser Ziel erreichen, dass im Jahr 2020 80 Prozent der dann 6- bis 7-jährigen Kinder kariesfrei sind.“

Die IDZ-Studie steht ab sofort zum kostenlosen Download bereit unter www.idz-koeln.de.

Quelle: PM BZÄK



IDZ unter neuer wissenschaftlicher Leitung

Dr. Rainer Jordan ist Nachfolger von Dr. Wolfgang Micheelis

Seit 1. Juni 2013 hat PD Dr. Rainer Jordan die wissenschaftliche Leitung des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) in Köln übernommen. Jordan ist approbierter Zahnarzt und kommt vom Lehrstuhl für Zahnerhaltung und Präventive Zahnmedizin der Universität Witten/Herdecke, an der er auch in seiner neuen Position weiterhin Lehrveranstaltungen halten wird. Für seine bisherigen Tätigkeiten wurde er mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet.

Jordan folgt als Leiter des IDZ auf Dr. Wolfgang Micheelis, der seinen Ruhestand antritt. Micheelis hat sich im Rahmen des Aufbaus und insbesondere bei der wissenschaftlichen Ausrichtung des Instituts hohe Verdienste sowie nationale und internationale Anerkennung erworben. Besonders hervorzuheben sind die unter seiner wissenschaftlichen Leitung entstandenen sozioepidemiologischen Forschungsergebnisse im Rahmen der Deutschen Mundgesundheitsstudien wie auch etliche gesundheitswissenschaftliche Publikationen. Micheelis wird dem IDZ im Zuge der fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie

weiterhin als sozialwissenschaftlicher Berater zur Verfügung stehen.

Das IDZ ist eine organisatorisch selbstständige Forschungseinrichtung in gemeinsamer Trägerschaft von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV). Es generiert belastbare, unabhängige Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Gesundheitsforschung und beschäftigt sich mit Fragen aus dem Gebiet der Versorgungsforschung, Gesundheitsökonomie und international vergleichenden Gesundheitssystemforschung (www.idz-koeln.de).

PM BZÄK/KZBV



Helfen Sie mit!

Im Kampf gegen Blutkrebs hat die DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Deutschland als Partner an ihrer Seite. Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und DKMS rufen seit Anfang 2013 die Zahnärzteschaft dazu auf, sich in ihren Praxen gegen den Blutkrebs zu engagieren.

In Nordrhein ist dieser Aufruf angekommen: Mehrere hundert Zahnarztpraxen im Kammerbereich haben bei der DKMS Infopakete angefordert und diese in den Praxisräumen ausgelegt. Über bei der DKMS angeforderte Registrierungssets konnten seit März bereits 16 potenzielle Spender direkt in den Praxen geworben werden. Hinzu kommen jene, die bei ihrer Zahnärztin oder ihrem Zahnarzt auf die Möglichkeit zur Lebensspende aufmerksam geworden sind und selber bei der DKMS ein Registrierungsset bestellt haben.

Spendensammelaktion wird fortgesetzt

Die Spendensammelaktion der Kammer, die anlässlich der Teilnahme von zwei Teams der Zahnärztekammer und der KZV Nordrhein an der Firmenstaffel des METRO Marathons im April 2013 in Düsseldorf ins Leben gerufen wurde, läuft noch weiter. Es ist also auch noch jetzt möglich, an folgendes Konto zu spenden:

DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gGmbH
 Konto-Nr.: 2084017
 BLZ: 64150020
 Stichwort „Nordrhein“

Jeder Euro zählt beim Kampf gegen Blutkrebs! Zeigen Sie, dass für die nordrheinischen Zahnärzte und ihre Praxisteams Engagement kein Fremdwort ist!



Oralchirurgie Symposium 2013

Gemeinschaftstagung der Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen (BDO) und den Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

Termin:	Samstag, 21. September 2013 von 9.00 bis 16.30 Uhr	Teilnehmergebühr:	120 Euro Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Veranstaltungsort:	Karl-Häupl-Institut Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leitze-Str. 8, 40547 Düsseldorf	Fortbildungspunkte:	8
Kurs-Nr.:	13134	Anmeldung:	online unter www.zahnaerztekammernordrhein.de > Karl-Häupl-Institut < oder mit angefügtem Anmeldecoupon

Programm (Änderungen vorbehalten)

9.00 Uhr Begrüßung Dr. Mathias Sommer, Landesvorsitzender BDO Nordrhein Dr. Ulrich Goos, Landesvorsitzender BDO Westfalen-Lippe Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Fortbildungsreferent ZÄK Nordrhein	14.45 Uhr Periimplantitis. Ätiologie und Behandlungskonzepte Dr. Ilja Mihatovic, Universitätsklinik Düsseldorf
9.30 Uhr Hart- und Weichgewebsmanagement in der Implantologie Dr. Thomas Hanser, Olsberg	15.15 Uhr Kaffeepause
11.00 Uhr Kaffeepause	15.30 Uhr Flexibilität und Effizienz durch den Einsatz neuer, volldigitaler Führungssysteme in der Implantologie – Update 2013 nach 8 Jahren praktischer Erfahrung Dr. Pascal Marquardt, Köln
11.30 Uhr Die Anwendung der Knochenringtechnik zur simultanen Augmentation bei Implantationsmaßnahmen Dr. Bernd Giesenhausen, Kassel	16.00 Uhr Mindestanforderungen an die vertragliche Gestaltung einer ärztlichen bzw. zahnärztlichen Berufsausübungsgemeinschaft nach den Vorgaben des Bundessozialgerichts RA Frank Heckenbücker, Köln
13.00 Uhr Mittagspause	16.30 Uhr Abschlussdiskussion
14.15 Uhr Lachgassedierung und Hypnose in Theorie und Praxis Dr. Barbara Mohr, Universitätsklinik Bonn	



Kursanmeldung Oralchirurgie Symposium 2013

Samstag, 21. September 2013 von 9.00 bis 16.30 Uhr

Kurs-Nr.: 13134

Titel, Vorname, Nachname _____

Straße, Postleitzahl, Ort _____

Telefon, E-Mail _____

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 120 Euro

- werde ich bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn (Kurs-Nr. **13134** bitte angeben) überweisen auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein, Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Konto-Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01.
- soll per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV) von folgendem Konto abgebucht werden:

Kontoinhaber _____

Bankname, Kontonummer, Bankleitzahl _____

Mit dem elektronischen Lastschriftverfahren (ELV) von oben bezeichnetem Konto erkläre ich mich für den von mir gebuchten Kurs einverstanden.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Anmeldecoupon an: Zahnärztekammer Nordrhein, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf oder Fax 02 11/5 26 05-48

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 0 24 21/5 10 03 (Dr. Zywozok)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61/5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: DZT-Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

Donnerstag, 12.9.2013, 19.30 Uhr

Gaststätte S-Manufaktur (ehemals „Freie Schwimmer“), Flinger Broich 91, 0 21 1/224 228 (Dr. Blazejak), 0 21 1 / 37 77 32 (Dr. Dr. Snel)

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 0 21 1 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath: ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V. zweiter Dienstag im geraden Monat, 20.00 Uhr, Restaurant „Stadtwaldhaus“, Böttinger Weg 10, Mettmann, 0 21 04/3 30 33, info@drcschminke.de (Dr. Schminke)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg: ZID-Stammtisch,

zweiter Montag im Quartal, Duisburger Yachtclub DMYC, Strohweg 4

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredeney: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Islacke, Rüttenscheider Str. 286, 0 21 / 78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 0 22 8/35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 0 22 8/43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 0 22 8/23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Zahnärzteverein Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel 0 22 53 / 9 50 30 (ZA Hadjian)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, nach Absprache dienstags, 19.00 Uhr, Gut Wistorfs, Olpener Str. 845, Köln, 0 22 1 / 85 08 18 (Dr. Dr. May)

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 0 22 1/5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 0 22 1 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 0 22 1/9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 0 22 61 / 6 54 02 (Dr. Sievers)

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 22 38/22 40, Dres.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 0 21 4/5 00 69 35 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71/5 26 98 (ZA Kröning)

Bensberg und Refrath: 0 22 04/96 19 69 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02/3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02/3 26 28 (ZA Schmitz)

Overath und Rösath: 0 22 05/63 65 (Dr. Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47/17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08/7 17 59 (Dr. Maurer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, 0 22 24/91 90 80 (Dr. Hilger-Rometsch)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Viersen, Schwalmatal, Niederkrüchten, Brüggen und Nettetal (ZIKV): erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel-Restaurant Ratsstube, Lange Straße 111, Viersen-Dülken, 0 21 63/80305 (Dr. Fink)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, De Tornhall (RTV-Gaststätte), Theodor-Körner-Str. 6, abweichende Regelung an Feiertagen oder in den Schulferien, 0 21 91/343729 (Dr. Kremer)

Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvn.de/termine





Zahnärztliche Fortbildung

12. 7. 2013	13085 P	15 Fp	19. 9. 2013	13106	30 Fp
Modul 11–12 des Curriculums Implantologie – Weich- und Hartgewebsmanagement bei implantatgestützten Suprakonstruktionen im ästhetisch sensiblen Bereich: abgestimmte chirurgisch-prothetische Konzepte			Power-Workshop Endodontie		
Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf			Prof. Dr. Norbert Linden, Meerbusch		
Freitag, 12. Juli 2013 von 14.00 bis 19.00 Uhr			Donnerstag, 19. September 2013 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Samstag, 13. Juli 2013 von 8.30 bis 18.00 Uhr			Freitag, 20. September 2013 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 480 Euro			Samstag, 21. September 2013 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 690 Euro		
13. 7. 2013	13018 TP	8 Fp	21. 9. 2013	13134	7 Fp
Dental English 2			Oralchirurgie Symposium 2013		
Sabine Nemeč, Langenselbold			<i>Gemeinschaftstagung der Landesverbände BDO Nordrhein und Westfalen-Lippe mit ZÄK Nordrhein und ZÄK Westfalen-Lippe</i>		
Samstag, 13. Juli 2013 von 9.00 bis 16.00 Uhr			Verschiedene Referenten		
Teilnehmergebühr: 180 Euro			Samstag, 21. September 2013 von 9.00 bis 16.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 120 Euro		
20. 7. 2013	13054	7 Fp	25. 9. 2013	13107	9 Fp
Modul V des Curriculums Geriatrische Zahnmedizin – Prävention und Betreuung des geriatrischen Patienten in der Praxis			Keep on Swinging –		
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg			Ultraschallbehandlung in der Parodontologie		
Samstag, 20. Juli 2013 von 10.00 bis 15.30 Uhr			<i>Seminar mit praktischen Übungen für das zahnärztliche Team</i>		
Teilnehmergebühr: 180 Euro			Dr. Michael Maak, Lemförde		
			Mittwoch, 15. Mai 2013 von 12.00 bis 19.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro		
6. 9. 2013	13130	13 Fp	27. 9. 2013	13109	11 Fp
„Werkzeug-Koffer“ für Führungskräfte – Fit zum Führen I – Nachhaltige Mitarbeiterentwicklung und Förderung			Ästhetischer und rekonstruktiver Langzeiterfolg mit Doppelkronen – Stand der Technik und moderne klinische Applikationen		
Dr. Gabriele Brieden, Hilden			Prof. Dr. Walter Lücknerath, Bonn		
Freitag, 6. September 2013 von 14.00 bis 18.00 Uhr			Freitag, 27. September 2013 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
Samstag, 7. September 2013 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Samstag, 28. September 2013 von 9.00 bis 16.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro			Teilnehmergebühr: 360 Euro		
7. 9. 2013	13055	7 Fp	27. 9. 2013	13066 P	15 Fp
Modul VI des Curriculums Geriatrische Zahnmedizin – Für Zähne ist man nie zu alt			Baustein VII des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Implantologie und Implantatprothetik (festsitzend)		
<i>Abschließendes kollegiales Fachgespräch</i>			Dr. Michael Stimmelmayer, Cham		
Prof. Dr. Christoph Benz, München			Freitag, 27. September 2013 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
Samstag, 7. September 2013 von 10.00 bis 15.30 Uhr			Samstag, 28. September 2013 von 9.00 bis 16.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 180 Euro			Teilnehmergebühr: 540 Euro		
11. 9. 2013	13101	8 Fp	27. 9. 2013	13394	16 Fp
Mehr Erfolg in der Prophylaxe – Prophylaxe, der sanfte Weg zu gesunden Zähnen			Intensivabrechnungsseminar		
Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt			<i>Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene Zahnärzte/innen</i>		
Mittwoch, 11. September 2013 von 14.00 bis 20.00 Uhr			Verschiedene Referenten		
Teilnehmergebühr: 250 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro			Freitag, 27. September 2013 von 9.00 bis 19.00 Uhr		
			Samstag, 28. September 2013 von 9.00 bis 19.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 200 Euro		
14. 9. 2013	13128	8 Fp	(weitere Informationen S. 378)		
Dental English 1					
Sabine Nemeč, Langenselbold					
Samstag, 14. September 2013 von 9.00 bis 16.00 Uhr					
Teilnehmergebühr: 180 Euro					
18. 9. 2013	13104	5 Fp			
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und ZFA					
Dr. Dr. Thomas Clasen, Düsseldorf					
Mittwoch, 18. September 2013 von 15.00 bis 19.00 Uhr					
Teilnehmergebühr: 170 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 60 Euro					

Das Kursprogramm ist auch im Internet verfügbar!

www.zahnaerztekammernordrhein.de

> Karl-Häupl-Institut <

Das vollständige Fortbildungsangebot kann eingesehen und direkt online gebucht werden.

Vertragswesen

4. 9. 2013 13320 4 Fp
BEMA-kompetent – Teil 1
Abrechnung zahnärztlich-konservierender Leistungen
Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
 ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
 Mittwoch, 4. September 2013 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

11. 9. 2013 13321 4 Fp
BEMA-kompetent – Teil 2
Abrechnung zahnärztlich-konservierender Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen
Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
 Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
 Mittwoch, 11. September 2013 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

25. 9. 2013 13322 4 Fp
Wirtschaftlichkeitsprüfung und Honorarkürzung – Fehler und Mängel bei der konservierend-chirurgischen Abrechnung SIE fragen – WIR antworten
Seminar für niedergelassene und niederlassungswillige Zahnärzte/innen
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
 Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
 Mittwoch, 25. September 2013 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

25. 9. 2013 13323 4 Fp
Aufbisschienen, Schienungen, Medikamententräger und Co. – Abrechnung von KG- und KB-Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung
Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 ZA Jörg Oltrogge, Velbert
 Mittwoch, 25. September 2013 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

Fortbildung der Universitäten

■ Aachen
 13. 9. 2013 13342 35 Fp
Kieferchirurgischer Arbeitskreis
 Prof. Dr. Dr. Johannes Hidding, Mönchengladbach
 Freitag, 13. September 2013 von 8.30 bis 14.00 Uhr
 Freitag, 8. November 2013 von 8.30 bis 14.00 Uhr
 Freitag, 24. Januar 2014 von 8.30 bis 14.00 Uhr
 Freitag, 14. März 2014 von 8.30 bis 14.00 Uhr
 Freitag, 9. Mai 2014 von 8.30 bis 14.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Evangelisches Krankenhaus Bethesda
 Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
 Ludwig-Weber-Str. 15
 41061 Mönchengladbach
 Teilnehmergebühr: 150 Euro

■ Düsseldorf
 25. 9. 2013 13352 9 Fp
Prothetischer Arbeitskreis – 2. Halbjahr 2013

Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf
 Prof. Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf
 Mittwoch, 25. September 2013 von 15.00 bis 17.00 Uhr
 Mittwoch, 6. November 2013 von 15.00 bis 17.00 Uhr
 Mittwoch, 4. Dezember 2013 von 15.00 bis 17.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Düsseldorf
 Westdeutsche Kieferklinik
 Moorenstr. 5
 40225 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

■ Köln
 11. 9. 2013 13365 36 Fp
Kieferchirurgischer Arbeitskreis

Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller, Köln
 Mittwoch, 11. September 2013 von 8.30 bis 13.00 Uhr
 Mittwoch, 9. Oktober 2013 von 8.30 bis 13.00 Uhr
 Mittwoch, 20. November 2013 von 8.30 bis 13.00 Uhr
 Mittwoch, 11. Dezember 2013 von 8.30 bis 13.00 Uhr
 Mittwoch, 15. Januar 2014 von 8.30 bis 13.00 Uhr
 Mittwoch, 12. Februar 2014 von 8.30 bis 13.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Klinik und Poliklinik für MKG
 Plastische Gesichtschirurgie
 Interdisziplinäre Poliklinik
 Kerpener Str. 62
 50937 Köln
 Teilnehmergebühr: 195 Euro

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

31. 8. 2013 13251
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Katharina Beckmann, Düsseldorf
 Stella Nehr, Dipl. Betriebsw. (FH), Bensheim
 ZA Jörg Weyel, Oralchirurg/MKG, Mönchengladbach
 Samstag, 31. August 2013 von 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

11. 9. 2013 13261
Übungen zur Prophylaxe
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 11. September 2013 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro

Aktuelle Termine
www.kzvn.de/termine



13. 9. 2013 13257
**Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte
 zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz**

nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003

Dr. Regina Becker, Düsseldorf

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf

Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf

Freitag, 13. September 2013 von 8.30 bis 17.45 Uhr

Samstag, 14. September 2013 von 8.30 bis 17.45 Uhr

Sonntag, 15. September 2013 von 8.30 bis 11.45 Uhr

Teilnehmergebühr: 250 Euro

13. 9. 2013 13283
Herstellung von Behandlungsrestaurationen und Provisorien

Dr. Alfred Königs, Düsseldorf

Freitag 13. September 2013 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 90 Euro

14. 9. 2013 13265
**Scharfe Instrumente – die Voraussetzung für schnelles,
 sicheres und effizientes Arbeiten
 Grundsätze des Instrumentenschleifens,
 Pflege und Wartung von Parodontalinstrumenten**

Alexandra Thüne, ZMF, Köln

Samstag, 14. September 2013 von 9.00 bis 15.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 150 Euro

20. 9. 2013 13266
Schlagfertigkeitstraining

Rolf Budinger, Geldern

Freitag, 20. September 2013 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 Euro

27. 9. 2013 13273
**Herz, Hirn und Haltung – gelassenes Auftreten
 in schwierigen Situationen – Personal Power 1**

Dr. Gabriele Brieden, Hilden

Freitag, 27. September 2013 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 28. 9. 2013 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 200 Euro

28. 9. 2013 13268
Die 4 Säulen der Prophylaxe

Andrea Busch, ZMF, Köln

Samstag, 28. September 2013 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 160 Euro

28. 9. 2013 13252
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
*Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal
 mit abgeschlossener Berufsausbildung*

Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln

Stella Nehr, Dipl. Betriebsw. (FH), Bensheim

Dr. Patrick Köhrer, Neuss

Samstag, 28. September 2013 von 9.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 280 Euro

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
 Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 5 26 05-0, Fax 02 11 / 5 26 05-48, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Anmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zahnarztekkammernordrhein.de.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf, Kontonr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, oder per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV) begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA) aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: Fp = Fortbildungspunkte
 P = Praktischer Arbeitskurs
 T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

Courtyard by Marriott, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 59 59 59,

Internet: marriott.de/duscy

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 5 99 70,

Internet: www.lindner.de

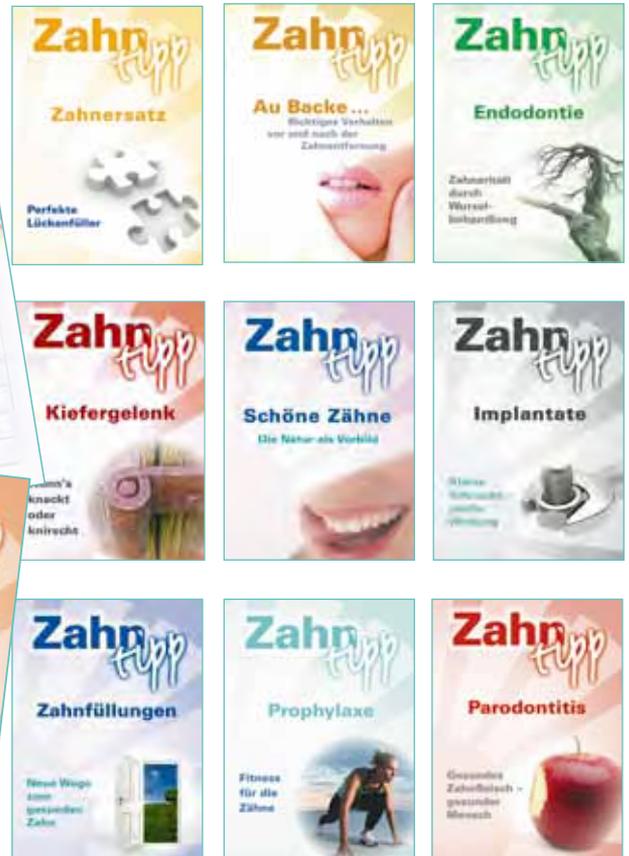
Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messerefreien Tagen gelten. Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Zahnärztlicher Kinderpass

Zahntipp

- ① Fitnesstraining für Ihre Zähne: Prophylaxe und optimale Zahnpflege
- ② Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz
- ③ Zahnfüllungen: Neue Wege zum gesunden Zahn
- ④ Schöne Zähne: Die Natur als Vorbild
- ⑤ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate
- ⑥ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis
- ⑦ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahnentfernung
- ⑧ Zahnerhaltung durch Wurzelfüllung: Endodontie
- ⑨ Wenn's knackt und knirscht: Kiefergelenk
- ⑩ Gut aufgestellt: Kieferorthopädie

Die Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3,50 Euro abgegeben.



Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11/96 84-332



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto (je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Zahnärztlicher Kinderpass Stück

Zahntipp

- | | | |
|--------------------|----------------------|-------|
| ① Prophylaxe | <input type="text"/> | Stück |
| ② Zahnersatz | <input type="text"/> | Stück |
| ③ Zahnfüllungen | <input type="text"/> | Stück |
| ④ Schöne Zähne | <input type="text"/> | Stück |
| ⑤ Implantate | <input type="text"/> | Stück |
| ⑥ Parodontitis | <input type="text"/> | Stück |
| ⑦ Zahnentfernung | <input type="text"/> | Stück |
| ⑧ Endodontie | <input type="text"/> | Stück |
| ⑨ Kiefergelenk | <input type="text"/> | Stück |
| ⑩ Kieferorthopädie | <input type="text"/> | Stück |

Praxis: _____

Adresse: _____

Abrechnungs-Nr.: _____

Telefon (für Rückfragen): _____

Datum: _____

Unterschrift/Stempel

Impressum

56. Jahrgang



Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak
für die Zahnärztekammer Nordrhein und
ZA Ralf Wagner
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionskonferenz:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:
Susanne Paprotny
(Bekanntgabe von Adressänderungen)
Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21
rbz@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:
Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332
rbz@kzvnr.de

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

rheinland media & kommunikation gmbh
Monschauer Straße 1
40549 Düsseldorf
Heinrich Ohlig
Tel. 02 11 / 56 97 31-30, Fax 02 11 / 56 97 31-10

Anzeigenverwaltung:
Nicole Trost
Tel. 02 11 / 56 97 31-22, Fax 02 11 / 56 97 31-10
rbz@rheinland-mk.de

Anzeigenverkauf:
Heinz Neumann
Tel. 02 11 / 56 97 31-39, Fax 02 11 / 56 97 31-38
heinz.neumann@rheinland-mediberatung.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1. Januar 2013 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
www.schaffrath.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter Angabe des vollständigen Namens sinnwährend gekürzt abzu- drucken. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leser- briefen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Praxisabgabeseminar

Seminar für Zahnärzte/innen und Praxisinhaber

Termin: Freitag, 6. September 2013
14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 7. September 2013
9.00 bis 14.30 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 13397

Teilnehmergebühr: 160 Euro

Fortbildungspunkte: 9

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Petra Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 52 60 5-39, Fax 02 11 / 52 60 5-64
lehneri@zaek-nr.de

Programm

- Rechtliche Gestaltung einer Praxisabgabe
- Objektive Kriterien für die Praxisbewertung
- Gründung einer Interimgemeinschaft
- Personalübergang
- Praxismietvertrag
- Steuerliche Besonderheiten beim Praxisverkauf – betriebswirtschaftliche Vorbereitungen
- Prozedere der Praxisabgabe aus vertrags- zahnärztlicher und zulassungsrechtlicher Sicht

Referenten:

Dr. jur. Jürgen Axer
RAin Sylvia Harms, Düsseldorf
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg
Hans-Günter Rees, Düsseldorf

Seminarleitung:

Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme und den Seminarunterlagen jeweils einen Imbiss in zwei Kaffeepausen und Konferenzgetränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Dr. Wolfgang Fischer

Nachruf

Am 15. Mai 2013 verstarb der frühere Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Wolfgang Fischer kurz vor Vollendung seines 92. Lebensjahres.

Wolfgang Fischer wurde am 29. Juli 1921 in Gardelegen bei Magdeburg geboren, wuchs aber in Bonn auf, wo er auch das Gymnasium besuchte. Unmittelbar nach dem Abitur musste er in den Krieg ziehen, aus dem er schwer verwundet in seine Heimatstadt zurückkehrte. Nach Kriegsende studierte er mit großer Energie und Zielstrebigkeit Zahnmedizin in Bonn, wo er sich nach der Approbation 1949 und der Promotion im November des darauf folgenden Jahres in eigener Praxis niederließ.

Die allgemeinen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit sind hinlänglich bekannt. Nur wenige wissen jedoch, dass insbesondere das aufkeimende Wirtschaftswunder völlig an der (Zahn-)Medizin vorbeizugehen drohte, was hier dem restriktiven Regiment der Politik geschuldet war. Um der Zahnmedizin einen angemessenen Lebensraum zu schaffen, wurde 1956 die „Notgemeinschaft Deutscher Zahnärzte“ gegründet, zu deren ersten Kollegen auch Wolfgang Fischer gehörte. Als diese später in den Freien Verband Deutscher Zahnärzte übergang, wurde Fischer Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein. Über die Herausforderung, die mit diesem Amt zu damaliger Zeit verbunden waren, schrieb Dr. Joachim Schulz-Bongert, einer seiner



Dr. Wolfgang Fischer

Foto: Smolka

Nachfolger im Amt des Kammerpräsidenten, in der Laudatio zum 80. Geburtstag des Jubilars: „Das war damals eine Aufgabe, die ungleich schwerer zu bewältigen war als heute, denn finanzielle Ressourcen und Manpower waren knapp, geschweige denn technische Hilfsmittel, die es kaum gab. Erhebliche persönliche Opfer an Zeit und Geld waren gefragt. Vordringlich war es auch, Sitz und Stimme in den zahnärztlichen Körperschaften zu erlangen, denn diese wurden damals von Standespolitikern dominiert, die schwerlich bereit waren, eingefahrene Gleise zugunsten eines progressiven Kurses zu verlassen.“ 1979 wurde Fischer das Ehrenzeichen des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Gold verliehen.

Von 1957 gehörte Wolfgang Fischer der Vertreterversammlung der KZV (bis 1984) und der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein (bis 1985) an, 1969 wurde er zum Vizepräsidenten gewählt und übernahm von 1975 das verantwortungsvolle Amt des Präsidenten, von dem er 1979 nach fast elfjähriger Tätigkeit im Kammervorstand aus persönlichen Gründen zurücktrat. In Anerkennung seiner Verdienste für die nordrheinische Zahnärzteschaft wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft der Zahnärztekammer Nordrhein geehrt.

Unter seiner Ägide entstand der Neubau des Verwaltungsgebäudes am Seestern in Düsseldorf-Lörick mit dem neuen Fortbildungszentrum, dem Karl-Häupl-Institut. Das damals sehr großzügig anmutende, beispielgebende Konzept hat sich bis heute absolut bewährt und nimmt noch heute auch überregional eine zentrale Rolle ein.

Nahezu ein Vierteljahrhundert hat Wolfgang Fischer sich an vorderster Front für den zahnärztlichen Berufsstand eingesetzt. Die nordrheinische Zahnärzteschaft hat ihm viel zu verdanken. Wir verneigen uns mit hohem Respekt vor seiner herausragenden Persönlichkeit und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Johannes Szafraniak

– Anzeige –

Falls Sie eine Veröffentlichung Ihrer persönlichen Daten in der Rubrik „Personalien“ nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 5 26 05-22
oder paprotny@zaek-nr.de

Kompetenz aus Moers



SALUSkonzept
Beratungsnetz für Heilberufe

<p>Betriebswirtschaftliche Praxisberatung arbitrium Consulting</p> <p>Steuerberater Dipl. oec. Klaus Bläser</p> <p>Rechtsanwälte Giesen, Bürgers, Heeg & Heck</p> <p>Unternehmensberatung mediQs</p> <p>www.saluskonzept.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Praxisbewertung/-vermittlung - Praxisbörse (freier Eintrag) - Steuerberatung / lfd. Betreuung - Arztrecht - Vertragsgestaltung - Führung und Kommunikation - Qualitäts- und Praxismanagement <p>- 02841-97902317 - info@saluskonzept.de</p>
--	---

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

ZA Otmar Lülsdorf
Herzogenrath, * 23. 7. 1963

ZÄ Beate Schiefer
Eschweiler, * 31. 7. 1963

Dr. Rolf Sittardt
Aachen, * 3. 8. 1963

ZÄ Manuela Staudt
Übach-Palenberg, * 19. 8. 1963

Dr. Simone Besel
Aachen, * 3. 9. 1963

Dr. Henry Schneider, MOM
Linnich, * 12. 9. 1963

60 Jahre

ZA Klaus Hogen
Herzogenrath, * 7. 8. 1953

Dr. Heriberta Kappes
Aachen, * 20. 8. 1953

65 Jahre

Dr. Tasso
Marquardt-Waßburger
Nideggen, * 7. 9. 1948

ZA Alphons Hardij
Simmerath, * 9. 9. 1948

Dr. Anton Schopphoven
Erkelenz, * 9. 9. 1948

70 Jahre

Dr. Rolf Pentrop
Eschweiler, * 16. 7. 1943

Dr. Bernd Schubert
Aachen, * 10. 8. 1943

75 Jahre

Dr. Bernd-Rainer Kleeff
Heinsberg, * 21. 7. 1938

84 Jahre

ZA Gerhard Domke
Aachen, * 4. 9. 1929

85 Jahre

Dr. Paul-Günther Schröder
Aachen, * 25. 8. 1928

86 Jahre

Dr. Günter Detto
Düren, * 1. 8. 1927

89 Jahre

Dr. Richard Stockem
Aachen, * 8. 9. 1924

91 Jahre

ZÄ Erika Weegen
Wassenberg, * 8. 8. 1922

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Christian Sampers
Düsseldorf, * 18. 7. 1963

Dr. Achim Oliver Heinrichs
Düsseldorf, * 28. 7. 1963

Dr. Johannes Patatzki
Dormagen, * 8. 8. 1963

ZA Alexander Bahr
Dormagen, * 26. 8. 1963

Dr. Joachim Heimbach
Neuss, * 5. 9. 1963

Dr. Ansgar Pöggeler
Düsseldorf, * 15. 9. 1963

60 Jahre

Dr. Rainer Klähn
Mettmann, * 28. 7. 1953

ZÄ Elisabeth Ruhland
Düsseldorf, * 9. 8. 1953

Dr. Michael Winzen
Velbert, * 27. 8. 1953

ZÄ Magdalena Bock
Velbert, * 30. 8. 1953

65 Jahre

ZA Michael Kopp
Kaarst, * 20. 7. 1948

Dr. Heinz Rupp
Hilden, * 25. 7. 1948

Dr. Micaela Fabel
Meerbusch, * 1. 8. 1948

Dr. Reinhard Jerxsen
Neuss, * 5. 8. 1948

ZA Klaus Schepper
Wülfrath, * 24. 8. 1948

70 Jahre

Dr. Gerd John
Jüchen, * 22. 7. 1943

Dr. Eberhard Jacobs
Düsseldorf, * 4. 8. 1943

75 Jahre

Dr. Wilhelm Rosenblatt
Düsseldorf, * 8. 8. 1938

ZA Jürgen Heintzschel
Düsseldorf, * 1. 9. 1938

81 Jahre

Dr. Annemarie Weishaupt
Düsseldorf, * 26. 7. 1932

Dr. (R) Dr. med. dent.
Celestin Cherebetiu
Düsseldorf, * 3. 8. 1932

83 Jahre

Dr. Dieter Hübner
Düsseldorf, * 19. 8. 1930
Prof. Dr. Manfred Straßburg
Düsseldorf, * 30. 8. 1930

85 Jahre

ZA Friedhelm Mohr
Heiligenhaus, * 3. 8. 1928

86 Jahre

ZA Günther Selbach
Obermedizinalrat i. R.
Mettmann, * 25. 8. 1927

88 Jahre

Dr. Jutta-Maria Engelmann
Hilden, * 29. 8. 1925

89 Jahre

Dr. Paul Michael Jungheim
Düsseldorf, * 1. 8. 1924

Dr. Brigitte Marquardt-Czogalla
Düsseldorf, * 4. 9. 1924

ZA Henry Robert Helbig
Meerbusch, * 11. 9. 1924

91 Jahre

Dr. Hans Lauterbach
Haan, * 17. 7. 1922

ZA Josef Kaiser
Düsseldorf, * 18. 7. 1922

Dr. Kurt Wick
Kaarst, * 28. 8. 1922

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

ZA Klaus Friederich
Duisburg, * 20. 8. 1963

Dr. Frank Wisandt
Duisburg, * 30. 8. 1963

60 Jahre

ZÄ Ewa Maria Zakrzewska
Duisburg, * 17. 8. 1953

Dr. Bernhard Zinke
Duisburg, * 1. 9. 1953

65 Jahre

ZA Hans-A. Berquet
Wesel, * 27. 8. 1948

Dr. Klaus Rübenthal
Duisburg, * 10. 9. 1948

Wir gratulieren

70 Jahre

ZA Mehmet Karal
Duisburg, * 17. 7. 1943

75 Jahre

Dr. Hartmut Kötter
Wesel, * 23. 8. 1938

84 Jahre

ZA Gunnar Margeit
Duisburg, * 3. 8. 1929

Dr. Ursula Happel
Mülheim, * 4. 8. 1929

86 Jahre

Dr. Erich Paepcke
Duisburg, * 9. 9. 1927

87 Jahre

Dr. Werner Kortenkamp
Medizinaldirektor i. R.
Duisburg, * 3. 9. 1926

88 Jahre

Dr. Hermann Gossen
Duisburg, * 21. 8. 1925

92 Jahre

Dr. med. (R) Dott. (I)
Marcel Jancu
Mülheim, * 27. 7. 1921

94 Jahre

Dr. Dr. rer. oec. Kurt Kotthaus
Mülheim, * 30. 8. 1919

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. Kai Beermann
Essen, * 20. 8. 1963

ZA Dhabia Abdul Karim, B.D.S.
(IRQ)
Essen, * 23. 8. 1963

60 Jahre

Dr. Peter Bertram
Essen, * 22. 7. 1953

ZA Rolf-Dieter Mühlhaus
Essen, * 22. 7. 1953

ZÄ Maria Kaminski
Essen, * 1. 9. 1953

65 Jahre

ZA Hans-Joachim Buschmann
Essen, * 22. 8. 1948

70 Jahre

Dr. Joachim Colligs
Essen, * 22. 7. 1943

Dr. Werner Pischek
Essen, * 8. 8. 1943

ZA Ulrich Tippel
Essen, * 18. 8. 1943

81 Jahre

Prof. Dr. Dr. Dietrich Schettler
Essen, * 7. 9. 1932

84 Jahre

Dr. Univ. Belgrad Milan Groj
Essen, * 25. 8. 1929

85 Jahre

Dr. Cili Maas
Essen, * 16. 7. 1928

86 Jahre

ZÄ Marianne Kosch-Schwiers
Essen, * 23. 7. 1927

87 Jahre

ZA Heinz Filthaut
Essen, * 4. 9. 1926

90 Jahre

ZA Nejmettin Tosyali
Essen, * 6. 9. 1923

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

ZA Michael Hahn
Hürth, * 16. 7. 1963

Dr. Christoph Engelskirchen
Troisdorf, * 22. 7. 1963

ZÄ Mitra Kalirad-Schneider
Hürth, * 30. 7. 1963

ZÄ Claudia Heid
Leverkusen, * 1. 8. 1963

Dr. Annette Bartsch-Schuchardt
Brühl, * 10. 8. 1963

Dr. Claus Colditz
Köln, * 15. 8. 1963

Dr. Michael Roos
Burscheid, * 18. 8. 1963

ZÄ Pia Höring
Engelskirchen, * 21. 8. 1963

ZA Norbert Schwarz
Köln, * 23. 8. 1963

Dr.-medic stom. (RO)
Zitta Emrich
Bergneustadt, * 24. 8. 1963

Dr. Iris Sonneborn
Bonn, * 1. 9. 1963

Dr.-medic stom. (RO)
Daniela Christine Hartmann
Köln, * 7. 9. 1963

60 Jahre

ZA Klaus Rethmeier
Neunkirchen-Seelscheid,
* 19. 7. 1953

ZA Christoph Schneider
Pulheim, * 19. 7. 1953

Dr. Sofia Krings-Vogeler
Köln, * 27. 7. 1953

Dr. Michael Hohl, MSc, MBA
Pulheim, * 29. 7. 1953

Dr. Gudrun Worbs
Köln, * 2. 8. 1953

Dipl.-Med. Regina Marambio
Bergisch Gladbach,
* 16. 8. 1953

Dr. Andrea Buchholz-Baca
Köln, * 27. 8. 1953

Dr. Alexander Körber
Bergisch Gladbach,
* 30. 8. 1953

Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöllner
Köln, * 6. 9. 1953

Dr. Peter Dahm
Köln, * 12. 9. 1953

Dr.-medic. stom (R)
Daniela Metz
Köln, * 14. 9. 1953

65 Jahre

Dr. Undine Jurschik
Köln, * 19. 7. 1948

Dr. Anna Bergles
Köln, * 23. 7. 1948

Dr. Elisabeth Branik
Leverkusen, * 27. 7. 1948

ZA Konrad Weigand
Bonn, * 6. 8. 1948

Dr. Eva-Ana Iara
Köln, * 9. 8. 1948

Dr. (H) Karl Kopar
Bergisch Gladbach,
* 13. 8. 1948

Dr. Heinz-Jürgen Dockenfuß
Bonn, * 14. 8. 1948

ZA Bernd Zimmermann
Gummersbach, * 21. 8. 1948

Dr. Michael Zirwes
Wiehl, * 26. 8. 1948

ZA Horst Priesmeyer
Wachtberg, * 28. 8. 1948

Dr. Peter Peterlin
Hürth, * 30. 8. 1948

Dr. Gerald Gerstenberg
Köln, * 15. 9. 1948

70 Jahre

Dr. Bernd Winkel
Bonn, * 17. 7. 1943

ZA Hans-Eberhard Prümm
Eitorf, * 10. 8. 1943

Dr. Ursula Meschede
Köln, * 29. 8. 1943

Prof. Dr. Thomas Kerschbaum
Köln, * 31. 8. 1943

75 Jahre

Dr. Dr. Karin Nakazi
Bonn, * 17. 7. 1938

80 Jahre

Dr. med. dent. (rumän.)
Mihai Vicas
Morsbach, * 14. 9. 1933

81 Jahre

Dr. Wilfried Möckel
Neunkirchen, * 18. 7. 1932

Dr. Irmintrud-Ingrid Drell
Schleiden, * 19. 7. 1932

83 Jahre

Dr. Rolf Simons
Köln, * 22. 7. 1930

Dr. Erich Keller
Bonn, * 7. 8. 1930

84 Jahre

ZA Gerald Eckert
Bad Honnef, * 18. 8. 1929

ZÄ Ute Kayser
Bonn, * 7. 9. 1929

85 Jahre

ZÄ Maria Kellerhoven
Köln, * 20. 8. 1928

Dr. Hans Kürten
Köln, * 21. 8. 1928

Dr. Hans Knoblauch
Köln, * 13. 9. 1928

86 Jahre

Dr. Carl Müller
Köln, * 30. 7. 1927

ZA Helmut Schulte
Leverkusen, * 11. 8. 1927

Dr. Heinrich Maeberg
Pulheim, * 19. 8. 1927

ZA Manfred Schroeder
Rheinbach, * 22. 8. 1927

ZÄ Elisabeth Pustelnik
Gummersbach, * 30. 8. 1927

89 Jahre

Dr. Theo Heibach
Rösrath, * 31. 7. 1924

Dr. Paul Saatzen
Köln, * 31. 7. 1924

Dr. Margarete Schubert
Köln, * 14. 9. 1924

90 Jahre

Dr. Max Schnekenburger
Bonn, * 22. 7. 1923

Dr. Hubertus von Schwerin
Bonn, * 31. 8. 1923

Dr. Hedwig Paulsen
Köln, * 14. 9. 1923

92 Jahre

Dr. Manfred Heynisch
Köln, * 23. 7. 1921

Dr. Herbert Talkenberger
Bonn, * 20. 8. 1921

94 Jahre

Dr. Marianne Zipf
Köln, * 31. 8. 1919

95 Jahre

ZA Mikulas Hron
Köln, * 22. 8. 1918

98 Jahre

Dr. Friedrich Hemes
Bonn, * 18. 8. 1915

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Thomas Kriebber
Krefeld, * 26. 7. 1963

Dr. Norbert Müns
Krefeld, * 3. 8. 1963

Dr. Frank Renné
Mönchengladbach, * 9. 8. 1963

Dr. Heiko Jakob
Krefeld, * 12. 8. 1963

ZA Jalil Kiann, MSc
Mönchengladbach, * 14. 8. 1963

ZA Guido Heimann
Moers, * 15. 8. 1963

Dr. Hafiz Al-Fartwsi
Krefeld, * 28. 8. 1963

Dr. Udo Burbach
Willich, * 9. 9. 1963

ZA Marcus Fahrenwaldt
Krefeld, * 9. 9. 1963

Dr. Burkhard Maaß
Mönchengladbach, * 15. 9. 1963

60 Jahre

Dr. Willi Hütz
Mönchengladbach, * 28. 7. 1953

ZA Andreas Barlogie
Krefeld, * 2. 8. 1953

Dr.-medic stom. (RO)
Heike Foerster
Viersen, * 11. 8. 1953

Dr. Edmund Bochenek
Viersen, * 24. 8. 1953

ZA Ulf Langert
Issum, * 14. 9. 1953

65 Jahre

ZA Wolfgang Ahl
Krefeld, * 20. 7. 1948

Dr. Günter Wischniewski
Moers, * 3. 8. 1948

ZA Hans Mouritz
Krefeld, * 23. 8. 1948

Dr. Wolfgang Michael Hüren
Mönchengladbach, * 6. 9. 1948

70 Jahre

Dr. Helmut Paulus
Moers, * 9. 8. 1943

Dr. Ulrich Schümmer
Kerken, * 2. 9. 1943

83 Jahre

Dr. Hans Jürgen Wenzel
Rheinberg, * 19. 7. 1930

87 Jahre

Dr. Heinz Wilhelm Pelsler
Krefeld, * 6. 9. 1926

90 Jahre

Dr. Günter Eulenpesch
Viersen, * 26. 8. 1923

100 Jahre

Dr. Ursula Bleifuss-Rilat
Neukirchen-Vluyn, * 13. 8. 1913

**Bezirksstelle
Bezirkschiff-Station**

50 Jahre

Dr. Friedrich-Michael Maus
Remscheid, * 17. 7. 1963

Dr. Stefan Junker
Remscheid, * 25. 7. 1963

ZÄ Ulrike Wirth
Wuppertal, * 29. 7. 1963

ZÄ Ina Lassen
Wuppertal, * 31. 7. 1963

Dr. Amin Muhamed, D.D.S.
(SYR)
Wuppertal, * 25. 8. 1963

60 Jahre

ZA Ulrich Dönges
Remscheid, * 7. 8. 1953

Dr. Sybille Scheerer
Wuppertal, * 15. 8. 1953

Dr.-medic stom. (R)
Florica Onorica Leitch
Wuppertal, * 7. 9. 1953

65 Jahre

Dr. Hans-Jörg Harlfinger
Remscheid, * 13. 9. 1948

70 Jahre

Dr. Dipl.-Ing. Rainer Schumann
Wuppertal, * 23. 8. 1943

85 Jahre

Dr. Gerda Puder
Wuppertal, * 26. 7. 1928

88 Jahre

Dr. Alfred Lönne
Wuppertal, * 29. 8. 1925

Wir trauern

Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Jacobi Hering
Düsseldorf, * 22. 7. 1927
† 8. 5. 2013

Dr. Renate Piltz
Düsseldorf, * 26.04.1936
† 23.5.2013

Dr. Ingeborg Heyer
Mettmann, * 24. 11. 1930
† 8. 6. 2013

Bezirksstelle Duisburg

Dr. Brigitte Kramer
Hünxe, * 26. 11. 1921
† 29. 5. 2013

ZÄ Marlies Linscheid
Duisburg, * 1. 7. 1930
† 11. 6. 1913

Bezirksstelle Köln

ZÄ Helga Labusch-Plaschke
Bonn, * 19. 3. 1938
† 22. 2. 2013

Dr. Barbara Weidemüller
Wachtberg, * 7. 4. 1937
† 12. 5. 2013

Dr. Gerd Wasserberger
Zülpich, * 5. 11. 1927
† 17. 5. 2013

Dr. Marianne Kettling
Köln, * 21. 12. 1929
† 3. 6. 2013

ZA Arno Topp
Pulheim, * 23. 6. 1934
† 5. 6. 2013

Praxisgründungsseminar

Berufsausübungsgemeinschaft – Konzepte, Gestaltung, Betrieb

Seminar für niedergelassene Zahnärzte/innen sowie Existenzgründer, die sich mit dem Gedanken tragen, ihren Beruf mit anderen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam auszuüben

Termin: Samstag, 12. Oktober 2013
von 9.00 bis 15.30 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 13395

Teilnehmergebühr: 160 Euro

Fortbildungspunkte: 8

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein
Petra Lehnert, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 0211/5260539, Fax 0211/5260564
lehnert@zaek-nr.de

Themenstellung

In der Bundesrepublik wird ein Drittel aller Zahnarztpraxen in Form einer Berufsausübungsgemeinschaft (BAG) mit zwei oder mehr Inhabern betrieben. Die Attraktivität der „gemeinschaftlichen Berufsausübung“ nimmt zu. Nicht immer stehen dabei betriebswirtschaftliche Rationalisierungseffekte und vernetzte Leistungsangebote im Vordergrund. Berufliche Zusammenschlüsse eignen sich bestens für moderne Jobsharing-Konzepte. Gerade für Zahnärztinnen bietet diese Kooperationsform Vorteile. Auf die Selbstständigkeit muss nicht verzichtet werden, denn Beruf und Familie lassen sich optimal miteinander vereinbaren. Darüber hinaus kann eine BAG zur Vorbereitung einer geordneten Praxisabgabe dienen. Eine „Übergangssozietät“ mit dem künftigen Übernehmer hilft den Praxisverkauf harmonischer zu gestalten. Der Gesetzgeber hat im GKV-Versorgungsgesetz, das seit dem 1. Januar 2012 Bestand hat, Präzisierungen vorgenommen, die Kriterien für Zweitpraxen schaffen.

Programm

- Selbstständigkeit, scheinselfständig oder angestellt?
- Berufsausübungsgemeinschaft – Formen gemeinsamer Berufsausübung
- Übergangssozietät – das „Senior-Junior-Modell“
- Überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft – gemeinsam überörtlich
- Zweigpraxis – die „Jobsharing-Praxis“
- Gesellschaftervertrag – der zentrale Vertrag, Regelungen, Notwendigkeiten
- Vertragszahnärztliche Zulassungskriterien – Zulassungsbesonderheiten

Referenten:

RA Joachim K. Mann, Düsseldorf
RAin Sylvia Harms, Düsseldorf

Änderung vorbehalten

Moderation und Seminarleitung:

Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme zwei Kaffeepausen mit einem Snack und Konferenzgetränke sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Teilnehmergebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Gesundheitscheck schon morgens beim Zähneputzen

Prof. Michio Kaku: Die Physik der Zukunft – unser Leben in 100 Jahren

Michio Kaku (*1947) ist Professor für Theoretische Physik an der New Yorker City University. Daneben hat er mehrere populärwissenschaftliche Bücher geschrieben und verfasst regelmäßig Beiträge für Zeitungen und Magazine, Hörfunk und Fernsehen. Der amerikanische Superstar der Naturwissenschaft steht derzeit mit „Die Physik der Zukunft – unser Leben in 100 Jahren“ auf den Bestsellerlisten.

Wie werden wir in zwanzig, sechzig, hundert Jahren leben? Prof. Michio Kaku sagt der Menschheit eine rosige Zukunft voraus: Roboter werden uns die Alltagsarbeit abnehmen. Küchengeräte und andere Maschinen steuern wir mit der Kraft unserer Gedanken. Medizinische Nanobots werden aufmerksam durch unsere Blut- und Nervenbahnen eilen und sogar Krebs heilen. Zu lästigen Meetings schicken wir unser Hologramm an einen Konferenztisch mit virtuellen Menschen und solchen aus Fleisch und Blut. Informationen können direkt über die Retina ins Kleinhirn projiziert werden. Trotzdem werden wir weiter reisen, uns treffen, Sport treiben und in die Kneipe gehen, weil Menschen nun mal so sind.

Science-Fiction? Nein, seriöse Zukunftsforschung. Eingängig beschreibt Kaku, wie der Weg in diese Zukunft aussieht, denn vieles davon wird heute schon in Wissenschaft und Industrie vorbereitet. Kaku hat weltweit 300 Forscher von Rang befragt, wie die gesellschaftlich-technische Entwicklung ihrer Voraussicht nach verlaufen



wird: von der Künstlichen Intelligenz bis zur Raumfahrt, von der Medizin und Biologie bis zur Nanotechnologie.

Die Zukunft der Medizin

Kaku scheut aber auch nicht davor zurück, auf Science-Fiction-Serien wie Raumschiff Enterprise hinzuweisen, deren Schöpfer offenbar häufig auf der richtigen Spur waren, wenn es um Voraussagen für die Zukunft ging. Können Sie sich an den sogenannten Tricorder erinnern? Mit dem piepsenden Diagnosegerät hat Pille, der Schiffsarzt der Enterprise, berührungslos seine Patienten untersucht. In Zukunft werden wir über ein ähnliches Gerät verfügen, wenn die Forschung so weitermacht. Ein ganz normaler Tag in der Zukunft beginnt

vielleicht mit einem automatischen Gesundheitscheck: Schon beim Zähneputzen im Bad wird der menschliche Körper von Sensoren gescannt. Die gewaltigen Computertomografen werden auf die Größe von Smartphones zusammenschrumpfen und zum wichtigsten Utensil der Alltagsmedizin.

Eingehend und höchst spannend, für jeden verständlich, beschreibt Kaku kapitelweise die Zukunft von Computer, Künstlicher Intelligenz, Medizin, Nanotechnologie, Energie, Raumfahrt, die Zukunft des Wohlstandes, der Menschheit und einen Tag im Jahr 2100. Kaum ein anderer versteht es so gut, komplexe Zusammenhänge in einfachen Worten darzustellen, ohne auf sachlichen Tiefgang zu verzichten.

Fazit: Man muss kein Physiker sein, um dieses Buch lesen zu können. Michio Kaku versteht es hervorragend, wissenschaftliche Fakten so aufzubereiten, dass jeder sie verstehen kann.

Nadja Ebner/Rowohlt



Michio Kaku
Die Physik der Zukunft
Unser Leben in 100 Jahren
Verlag: Rowohlt 2012
ISBN: 9783498035594

Downloads für die Praxis:

Informationen über Festzuschüsse, Kassenverzeichnis, den aktuellen HVM, die BEL-Liste und den Meldebogen Fortbildung

www.kzvnr.de/fuer_die_praxis/downloads

Abschlussprüfung der Zahnmedizinischen Fachangestellten Winter 2013/2014

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 30. November 2001 in der genehmigten Fassung vom 13. März 2003 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

Mittwoch, 13. November 2013

Die **praktischen Prüfungen** bzw. die **mündlichen Ergänzungsprüfungen** sollten bis zum **31. Januar 2014** beendet sein.

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf) bis zum

6. September 2013

eingereicht werden. **Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.**

Die Zulassungsvoraussetzungen sind der Prüfungsordnung §§ 8, 9 ff. zu entnehmen. Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer 0211/52605-16 (Frau Kruse) zu richten.

*Zahnärztekammer Nordrhein
Ressort Ausbildung*

Ausbildungsvergütung ab August 2013

Vergleicht man die Ausbildungsvergütungen diverser Berufe, so muss festgestellt werden, dass sich die Vergütungen für „unsere“ Auszubildenden im unteren Bereich bewegen. Für viele angehende Auszubildende wird dies möglicherweise ein Grund sein, sich nach einem anderen Ausbildungsberuf umzusehen, und potenzielle Bewerber wandern somit in andere Bereiche ab. Vor dem Hintergrund eines drohenden Fachkräftemangels ist dies eine Entwicklung, der es entgegenzuwirken gilt. Zudem besteht derzeit ein deutliches Gefälle zwischen der Ausbildungsvergütung in Nordrhein und in Westfalen-Lippe. Aus den vorgenannten Gründen und um Abwanderungstendenzen in den nahegelegenen Nachbarkammerbereich vorzubeugen, hat der Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein in seiner Sitzung im Juni einstimmig entschieden, die Vergütungsempfehlung der Auszubildenden zur ZFA anzupassen. Diese beträgt somit ab 1. August 2013

- 1. Ausbildungsjahr: 615 Euro
- 2. Ausbildungsjahr: 660 Euro
- 3. Ausbildungsjahr: 715 Euro

Ergänzend rege ich an, bereits bestehende Verträge gegebenenfalls anzupassen, um Fehlinterpretationen und Unstimmigkeiten im Zusammenhang mit der Vergütung des Berufsausbildungsverhältnisses zu vermeiden.

*Dr. Jürgen Weller
Stellvertretender Ausbildungsberater
Zahnärztekammer Nordrhein*

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2013

Mittwoch, 17. Juli 2013

Mittwoch, 18. September 2013

Mittwoch, 16. Oktober 2013

Mittwoch, 27. November 2013

Mittwoch, 18. Dezember 2013

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

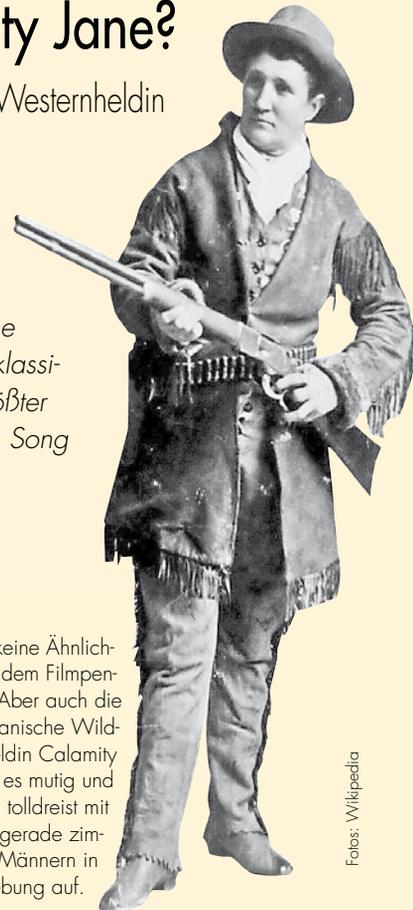
Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Was verbindet Bob Hope mit Calamity Jane?

10. Todestag des Komikers beziehungsweise 110. Todestag der Westernheldin



Natürlich der Zahnarzt! Zumindest in der erfolgreichen Westernkomödie „The Paleface“ von 1948: Bob Hope spielt in dieser Westernparodie den sanften Präriezahnarzt Peter „Painless“ Potter, der gemeinsam mit der Megan Fox der 50er-Jahre Jane Russel als Revolverheldin Calamity Jane angreifende Banditen und Indianer abwehren muss. Die klassische Komödie war Hopes erster Farbfilm, wurde sein größter Kassenschlager und gewann einen Oscar für den Besten Song (*Buttons and Bows*).



Fotos: Wikipedia

Leslie Townes Bob Hope (*29. 5. 1903) war ein US-amerikanischer Komiker, Schauspieler und Entertainer, der zuerst unter dem Pseudonym Packey East Profiboxer war. Berühmt wurde er dann durch mehrere Broadway-Musicals sowie mit Auftritten in Radio und Fernsehen wie auch in Filmen. Zwischen 1941 und 1991 spielte er während der Kriege mit amerikanischer Beteiligung vor amerika-

nischen Soldaten und wurde zu einem der beliebtesten Truppenbetreuer.

Sein bevorzugtes Hobby war Golfspielen. Er ist wahrscheinlich der einzige Mensch, der mit allen US-Präsidenten von Dwight D. Eisenhower bis George Bush eine Partie gespielt hat. Im Guinness-Buch der Rekorde wird Hope wegen seiner mehr als 1 500 Auszeich-

Optisch keine Ähnlichkeit mit dem Filmpendant: Aber auch die amerikanische Wild-West-Heldin Calamity Jane nahm es mutig und oft auch tolldreist mit den nicht gerade zimperlichen Männern in ihrer Umgebung auf.



Ähnlichkeit mit Zahnarzt Peter „Painless“ Potter: Typisch ist Bob Hopes trockener Humor und sein oft zweideutiger Wortwitz. Er kultivierte vor Woody Allen den Typus des kauzigen Feiglings, dessen Versuche, sich als romantischer Held zu bewähren, fehlschlagen.

The Paleface (Sein Engel mit den zwei Pistolen)

Mit Bob Hope und Jane Russell
Regie: Norman Z. McLeod, 1948,
87 Minuten

Peter Potter reitet als Zahnarzt Dr. Schmerzlos durch den Wilden Westen. Ständig wollen ihm Indianer, Gangster und Patienten ans Zahnbesteck. Da kreuzt Calamity Jane auf, die ihn vor den Indianer rettet und sofort heiraten will. Der verliebte Dentist ahnt nicht, dass Jane Agentin ist und ihn nur zur Tarnung braucht. Ein ungleiches Paar, das seinesgleichen sucht: Jane als geladene Revolverfeministin, oft von Potter provokant verschaukelt, ringt damit, dem Arzt den Zahn der Tollpatschigkeit zu ziehen. Es gibt aber auch kein Fettnäpfchen, welches der Zahnflüsterer auslöst. Ob mit Pistolen, Lachgas, schneller Zunge, alle Kontrahenten werden ohne Rücksicht auf die Lachmuskeln der Zuschauer zur Resignation manipuliert.

nungen als „meistgeehrter Entertainer“ aufgeführt. Darunter sind fünf Oscars, die ihm jedoch nicht aufgrund seiner schauspielerischen Leistungen, sondern allesamt ehrenhalber verliehen wurden. Auf dem Hollywood Walk of Fame ist er mit gleich vier Sternen vertreten – in den Kategorien Film, Fernsehen, Radio und Theater.

Mit seiner Frau Dolores, die ebenfalls über 100 Jahre alt wurde, war er 69 Jahre verheiratet. Hope starb im Alter von 100 Jahren am 27. Juli 2003 an einer Lungenentzündung.

„Katastrophen“-Jane

Calamity Jane, eigentlich Martha Jane Cannary Burke, (*1. 5. 1852) war eine US-amerikanische Wild-West-Heldin des 19. Jahrhunderts, die es von frühesten Jugend an sehr schwer hatte. Da der Vater früh verstorben war, hielt sie die Familie über Wasser. Von 1867 an reiste sie in Männerkleidern durch die westlichen US-Bundesstaaten und ging Gelegenheitsjobs nach. Sie war Postkut-

schenfaherin, Saloondame, Krankenschwester, Goldgräberin und Scout für General Custers Truppen.

Calamity Jane wusste sich unter den Männern des Wilden Westens Respekt zu verschaffen: Sie rauchte, trank, kaute Tabak, fluchte und wurde bald zur Legende. 1881 kaufte sie sich eine Farm in der Nähe des Yellowstone Parks, wo sie für kurze Zeit eine Gastwirtschaft betrieb. Nach ihrer Heirat mit dem Texaner Clinton Burke und ihrem Umzug nach Boulder versuchte sie sich erneut als Wir-

tin und bekam 1887 ihre Tochter Janey, die sie aber zu Pflegeeltern gab.

Ab 1893 trat Calamity Jane in Buffalo Bills Wildwest-Show als Reiterin und Kunstschützin auf. 1900 nahm sie an der Pan American Exposition teil. Zu diesem Zeitpunkt war sie bereits Alkoholikerin und schwer depressiv. Sie starb am 1. August 1903 im Alter von 51 Jahren vereinsamt und krank in einem Hotelzimmer in South Dakota. In ihrem Nachlass fand man ein Bündel Briefe an ihre Tochter, die sie nie abgeschickt hatte.

(Calamity Jane: „Briefe an meine Tochter“, Unionsverlag 1996, ISBN 3-293-20073-7; diese Ausgabe enthält auch die Autobiografie der Calamity Jane.)

Nadja Ebner

**UNIKLINIK
RWTHAACHEN**

MKG
Mund-Kiefer-Gesicht



Interdisziplinäre Tumorkonferenz „Kopf-Hals“

Veranstalter: Euregionales comprehensive Cancer Center Aachen (ECCA)
Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie
der Uniklinik Aachen

Termin: jeden Dienstagnachmittag, 15.30 bis 16.30 Uhr
Vorherige Anmeldung nicht erforderlich

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen
Pauwelsstrasse 30
52074 Aachen
Demonstrationsraum der Pathologie
Aufzug C2, Etage -2
Flur 22, Raum 22

Referenten: Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Onkologie, Hämatologie und Stammzelltransplantation (Medizinische Klinik IV), der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Plastische Kopf- und Halschirurgie, der Klinik für Nuklearmedizin, des Instituts für Pathologie, der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Informationen: Tel. 0241/8088321

Für die (kostenfreie) einstündige Veranstaltung wird 1 Fortbildungspunkt nach BZÄK/DGZMK vergeben.



22. Nordrheinisches Zahnärztegolfturnier

25. September 2013

Golfplatz Am Alten Fliess
Am Alten Fliess 66
50129 Bergheim

Weißwurstfrühstück: 11 Uhr

Kanonstart: 13 Uhr

Info: Dr. Michael Hohaus
Tel. 02 11 / 55 3070

ZA Richard Meyer
Tel. 02 21 / 25 3000

E-Mail: info@docmeyerkoeln.de

Wiege deutscher Formel-1-Erfolge

Villa Trips – Museum für Rennsportgeschichte in Kerpen

Zum Glück ist es doch noch gelungen, die Finanzierung des Museums für Rennsportgeschichte in der Villa Trips in Kerpen-Horrem für das Jahr 2013 sicherzustellen. Seitdem ist die umfangreiche Sammlung zur Geschichte des Rennsports um die zentrale Persönlichkeit des Grafen Berghe von Trips an Sonn- und Feiertagen wieder geöffnet.

Automobil-Rennsport und Kerpen – wer denkt da nicht an Michael Schumacher? Aber wer weiß auch, dass in der Stadt an der Erft die Wiege der deutschen Formel-1-Erfolge der letzten Jahrzehnte steht? Direkt an diese Wiege herantreten kann man im Kerpener Ortsteil Horrem. Dort verbrachte der 1961 als WM-Führender tödlich verunglückte Rennfahrer Wolfgang Graf Berghe von Trips bei Burg Hemmersbach seine Jugend. Heute beherbergt die Villa Trips, die direkt neben dem Wasserschloss in einem großzügigen Parkgelände errichtet wurde, das Museum für Rennsportgeschichte.

Im Erdgeschoss befinden sich das nachgebaute Arbeitszimmer des Grafen, Gemälde und andere Erinnerungen an die Familiengeschichte derer Berghe von Trips.



TCA-Formel-Junior-Rennwagen: Die Abkürzung steht für Wolfgang Graf Berghe von Trips, den italienischen Ingenieur Valerio Colotti und die von Auto Union gelieferten Teile.

Dahinter zieht in der „Werkstatt/Box“ ein knallroter Formel-Junior Rennwagen die Blicke auf sich. Das letzte Original des von Graf Trips mit dem Ingenieur Valerio Colotti entwickelten TCA erreichte bei nur 364 Kilogramm und bis zu 90 PS eine Höchstgeschwindigkeit von 190 Stundenkilometern; Anfang der sechziger

Jahre äußerst beachtlich. Graf Trips wollte es dem Nachwuchs ermöglichen, bei akzeptablen Kosten (1962 je nach Ausstattung 12.000 bis

Fotos: A. Neddermeyer (2), Neddermeyer



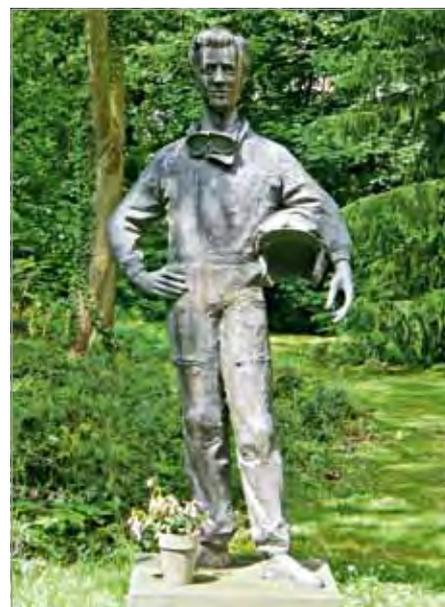


Wie nah Ruhm und Leid, Sieg und Tod im Motorsport beieinanderliegen, zeigt dieser verunfallte TCA: Aus ihm wurde Erich Bode herausgeschleudert und kam zu Tode.

17000 DM) und größtmöglicher Sicherheit Wettkampferfahrung zu sammeln. Er selbst hatte lange Zeit mit seinem aus vielen Teilen zusammengebauten verbeulten „Blätterteigporsche“ 356 unter dem Pseudonym Axel Linther (um seine Eltern zu täuschen) an Rennen teilgenommen.

Lebendige Führungen

Das Museum in der Villa ist nicht nur etwas für echte Fans der „Devotionalien“ aus vielen Jahrzehnten Rennsport. Wenn Hans Paul Beginn, Vorstandsbeauftragter der Scuderia Colonia, durch das Museum führt, beginnen einzelne Stücke zu leben,



Das Museum für Rennsportgeschichte in der ehemaligen Villa Trips direkt neben Burg Hemmersbach ist von großzügigen Parkanlagen umgeben.

etwa der erste motorisierte deutsche Kart, der in der „Werkstatt“ wie ein kleiner Bruder neben dem TCA steht. Graf Trips brachte ihn 1960 von einer Reise in die USA mit. Durch ihn kamen die „Rennsportfreunde Wolfgang Graf Berghe von Trips“ auf die Idee, in Kerpen-Horrem die erste Kart-Rennbahn zu bauen. Rolf Schumacher ermöglichte dort als Bahnwart und Betreiber eines Leihkart-Betriebes schon seinem erst vierjährigen Sohn Michael, täglich im Kart zu sitzen (s. Kasten S. 406). Auch Ralf Schumacher, Nick Heidfeld, Heinz-Harald Frentzen und zuletzt Sebastian Vettel erwarben auf der später nach Kerpen-Manheim verlegten Strecke ihr fahrerisches Rüstzeug.

Graf Berghe von Trips

Wolfgang Alexander Albert Eduard Maximilian Graf Berghe von Trips (4.5.1928 bis 10.9.1961) startete von 1957 bis zu seinem Unfalltod in der Formel 1. Bereits 1953 hatte er mit einem VW-Käfer, später für Porsche und Mercedes erfolgreich an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen.

Im Rennteam von Enzo Ferrari gewann er 1961 im Sportwagen die Targa Florio und im Formel-1-Wagen zwei Grand Prix. „Taffy“, so nannten ihn zuerst die Engländer, führte in der Gesamtwertung der WM, als er 1961 beim Großen Preis von Monza „abflog“ und in der „schwarzen Stunde der Formel 1“ 15 Zuschauer mit in den Tod riss. Posthum wurde Graf Trips zum Vizeweltmeister und Sportler des Jahres ernannt.



Foto: Villa Trips – Museum für Rennsportgeschichte



Riesige Sammlung

Wer in der Villa vorbei an wertvollen historischen Originalplakaten ins Obergeschoss vorstößt, wird von der Fülle der Fotos und Dokumentationen, der Modelle, Bücher, Kunstwerke und Pokale geradezu erschlagen. In zehn Räumen wird die Geschichte des Automobil-Rennsports erzählt. Im Mittelpunkt stehen Wolfgang Graf Berghe von Trips und seine Weggefährten. Einzelne Räume sind „Le Mans“, der „Mille Miglia“ oder den Rennstrecken in Zandvoort, Aintree und an der Nürburg gewidmet. In der „Boxengasse“ stehen in vier Vitrinen die Ferraris von „Taffy“ bzw. „Count Crash“, so nannten die Engländer den Grafen. Die Modelle, eine Dauerleihgabe des Ferrari Model Clubs, entsprechen den Originalen bis ins Detail. Dazu gibt es technische Erläuterungen, Hinweise zur jeweiligen Platzierung und besonderen Geschehnissen während der Rennen. Die vielen Vitrinen und Regale reichen nicht aus, um die Sammlung kleiner Sport- und Rennwagen, die 7000 Bücher und Magazine und viele andere Erinnerungsstücke zu fassen. Manches steht und liegt deshalb auf den Schränken, auf Tischen und sogar auf dem Fußboden.

Wie nah Ruhm und Leid, Sieg und Tod im Motorsport zusammen liegen, zeigt eine andere Geschichte, die des verun-



Michael Schumacher zu Graf Trips

Michael Schumacher (r.): „Was mich mit ihm [Graf Trips; *die Red.*] verbindet, ist der Kart-Club. Angefangen hat alles auf der Bahn in Horrem, wo der Klub zu Hause war ... Natürlich war ich immer dankbar für die Möglichkeiten, die sich mir dadurch geboten haben. Das ist eine ganz spezielle Sache, auf die ich heute noch stolz bin.“

Handelsblatt, 8.9.2011

fallten TCA in der „Werkstatt/Box“. Aus ihm wurde Erich Bode in der Fuchsröhre herausgeschleudert und kam zu Tode. Ähnlich wie Wolfgang Trips fuhr er, das war lange üblich, nicht angeschnallt. Bei aller Trauer akzeptierten Medien und Öffentlichkeit damals die regelmäßigen Unglücke als unabänderliches Risiko der Rennfahrer, die sich dessen absolut bewusst waren. Insofern

bietet das Museum für Rennsportgeschichte an historischer Stelle auch einen Blick zurück in eine nicht allzu ferne und doch erstaunlich andere Vergangenheit. Auch deshalb sollte jeder, der „ein bisschen Benzin im Blut“ hat, einmal einen Ausflug an die Wiege deutscher Formel-1-Erfolge machen.

Dr. Uwe Neddermeyer



Wer in der Villa vorbei an historischen Originalplakaten ins Obergeschoss vorstößt, wird von der Fülle der Fotos und Dokumentationen, der Modelle, Bücher, Kunstwerke und Pokale geradezu erschlagen.

Villa Trips – Museum für Rennsportgeschichte

Parkstraße 20
50169 Kerpen
Tel. 02273/940670

Eintritt: 4 Euro

Sonn- und Feiertage 14 bis 18 Uhr
(bis 27.10.2013)

Gruppen ab 15 Personen nach vorheriger Anmeldung auch zu anderen Zeiten!

www.automobil-rennsport.de

Schnappschuss

Im Auge des Betrachters



Foto: Dr. Brahms

liegt bei unserem Schnappschuss weniger die Schönheit, als vielmehr die Komik. Immerhin kann bei der ZFA mit Apfelbiss, die der Düsseldorfer Zahnarzt Dr. Heiko Brahms bei einer Fotoübung abgelichtet hat, wohl nur schwer etwas ins Auge gehen. Wir hoffen, dass unseren Lesern bei strahlendem Sonnenschein viele gute Bildunterschriften für unseren Sommer-Schnappschuss einfallen.

Rheinisches Zahnärzteblatt

c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf
Fax: 0211/9684-332
rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der 31. Juli 2013. Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

Hauptpreis

Zwei Freikarten für **Starlight Express** – das rasanteste Musical im Universum!

Mitfühlen, mittendrin sein und das Geschehen hautnah spüren – nun setzt das mit über 13 Millionen Besuchern erfolgreichste Musical der Welt noch eins obendrauf. Oder besser



gesagt: Es setzt das Publikum in Panoramasesse! Im vorderen Parkett kann das Geschehen auf den Laufbahnen bequem mit 360 Grad-Blick verfolgt werden! Den Zuschauern wird damit eine ganz neue Perspektive auf die rasante Show möglich. Andrew Lloyd Webbers Rekord-Musical, das die Geschichte von der Weltmeisterschaft der Lokomotiven erzählt, lässt das Publikum bis zur letzten Sekunde mitfiebern. Zusätzliche Rollbahnen, neue Lieder und noch rasanter inszenierte Rennen gehören ebenso mit zu den Neuerungen der letzten Jahre wie waghalsige Stuntskater und brandheiße Pyroeffekte.

Starlight Express feiert seinen **25. Geburtstag**: Bis 9. September können Sie schon ab 99 Euro mit maximal fünf Personen das Musical genießen. Dieses Angebot ist mit der PIN 21600 unter 0211/7344120 buchbar. Weiterhin erhalten *RZB*-Leser bei Nennung der PIN 119948 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf den Normalpreis. Weitere Informationen unter www.eintrittskarten.de

In den Mund gelegt



Foto: Needermeier

IDS im Zeichen des Fluchs der Karibik: So hätte man den Schnappschuss des Monats Mai auch deuten können. Aber auch auf viele andere Arten, siehe unten. Der Gewinner freut sich diesmal über zwei Tickets für „MANN O MANN – Die Midlife-Crisis-Revue“ im Capitol Theater in Düsseldorf, die zweite Gewinnerin erhält einen wertvollen Buch- oder CD-Preis.

- „Na, Jack, wo ist Dein strahlendes Lächeln? War wohl nichts mit: „Komme gerade aus China und habe dort weiße Zähne von kost-nix bekommen“. – „Sei still, mir ist gerade die dritte Verblendung abgeplatzt.“

Reinhard Murach, Velbert

- Blondine bevorzugt? Oder ging der bekannte Goldexperte in Köln nur vor Anker, um Mundraub zu begehen?

Dr. Susanne Kanka, Wuppertal

Wir brauchen die Hilfe der *RZB*-Leser!

In vielen Archiven schlummern sie, witzige, bizarre, verrückte und ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser Gewinnspiel.

Den Abdruck Ihres Schnappschusses belohnen wir mit einem (Hör-)Buch oder einer CD im Wert von bis zu 30 Euro!

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*
rzb@kzvnr.de

Foto: Stockphoto

Ist das nicht tierisch?

Überraschende Beispiele von tierischen Substanzen in Nahrungsmitteln und alltäglichen Gebrauchsgegenständen

Viele Verbraucher wollen in Bezug auf Lebensmittel bewusste Kaufentscheidungen treffen. Vegetarier oder Veganer möchten auf tierische Bestandteile bzw. auf alle tierischen Lebensmittel verzichten, Muslime etwa lehnen Produkte vom Schwein ab – und viele andere Verbraucher möchten nur Tierprodukte aus bestimmten Haltungformen unterstützen. Doch die Wahlfreiheit ist eingeschränkt: Eine Vielzahl verarbeiteter Lebensmittel enthält tierische Bestandteile, obwohl dies nicht oder nur unzureichend deklariert ist.

Raupen in Mascara

In Mascara findet man Seidenextrakte von Raupen.



Knochige Streichhölzer

Knochenleim wird bei der Herstellung von Streichhölzern verwendet.

Borstiges im Mehl

Backwaren: Seit Jahren ist bekannt, dass vorwiegend industriell arbeitende Großbäckereien L-Cystein als Mehlbehandlungsmittel einsetzen. Die Aminosäure wirkt sich auf Konsistenz und Verarbeitungseigenschaften des Teigs aus und wird zum Beispiel aus Schweineborsten oder Federn gewonnen.

Ei in Wein und Saft

Eine Schönung („Collage“) soll bei der Weinherstellung der Klärung und biochemischen Stabilisierung eines Weines dienen. Mit der Schönung wird durch das Ausfällen winziger Schwebeteilchen der späteren Bildung von Trübungen und Schleiern im Wein vorgebeugt. Dadurch sollen Weine bis zum Verkauf unterschiedlichen Lager-, Transport- und Temperaturbedingungen standhalten können und anschließend noch längere Zeit haltbar sein. Eine Schönung mit Kasein oder Ovalbumin muss ab 1. Juli 2012 in der EU auf dem Weinetikett angegeben werden. In einigen außereuropäischen Ländern (z. B. Australien) wurden Winzer ebenfalls verpflichtet, Hinweise wie „Produced with the aid of fish products“ bzw. „egg products“ auf den Weinetiketten anzugeben. Genauso wie in der Weinherstellung werden auch in der Produktion von Essig und klaren Säften eiweißhaltige Schönungsmittel benutzt, um sie für das Auge ansehnlicher zu machen.

Gelatine aufs Foto

Ebenfalls dient Gelatine bei Fotopapier als Trägermaterial für die Farbpigmente.

Rind auf den Zähnen

Wer es ganz genau nimmt, muss sich sogar für Zahnpasta vegane Alternativen suchen, da in der Herstellung von vielen Zahnpasten Rindertalg genutzt wird, der aber im Nachhinein wieder entfernt wird. Außerdem wurden zumindest früher für die Herstellung von Glycerin, das sich auch in Zahnpasta findet, tierische Fette genutzt.



Medikamente mit Bindegewebe

Dass Gelatine, also ein tierischer Zusatz, in der Gummibärchenherstellung verwendet wird, ist allgemein bekannt. Aber dass auch viele Medikamente eine Filmschicht aus Gelatine ummantelt ist den wenigsten bewusst. Gelatine stammt aus dem Bindegewebe von Rind und Schwein.

Ersatzteillager Schwein

Die Herzklappen des Borstenviehs lassen sich auf ein Metallnetz aufbringen und mittels eines speziellen Katheters in ein menschliches Herz pflanzen.



Fette Farbe

Fettsäure aus Schweineknochen verleiht Farbe einen hübschen Glanz – und dient außerdem als Emulgator.

Fett gegen Schweiß

Auch in Deodorants befindet sich ein tierischer Bestandteil, das Wollfett, das auch häufig als Wollwachs oder Lanolin bezeichnet wird. Wollwachs stammt aus den Talgdrüsen von Schafen und wird bei der Wollwäsche gewonnen.

Fisch in Chips

Tierbestandteile als Trägerstoffe von Aromen: Wild, Fisch, Geflügel, Rind, Schwein oder Lab – weite Teile des Sortiments von Chips-Herstellern sind oft alles andere als vegan oder vegetarisch.



Für jeden Kunden individuell und maßgeschneidert.
PERSÖNLICH. AUF DEN PUNKT.

Rufen Sie uns an:
Service-Telefon 02 21.5 46 91.910

DER GERL. EDV-SYSTEM-CHECK

EDV-Beratung und EDV-Service



FIT IN DEN PRAXISALLTAG MIT DEM GERL. EDV-SERVICE-ANGEBOT

Wir führen in Ihrer Praxis einen System-Check durch und geben Ihnen im anschließenden Auswertungsgespräch einen Überblick über Ihren Systemstatus.

Beim System-Check achten wir auf folgende Schwerpunkte:

- Arbeiten Ihre Netzwerk- und Systemkomponenten optimal?
- Wie ist die Auslastung der EDV-Ressourcen?
- Wie sicher sind Ihr System, Ihr Internetzugang und Ihre Daten?
- Welche Anforderungen müssen Ihre Systeme in Zukunft erfüllen?
- Ist Ihr Personal ausreichend und optimal geschult?
- Welche Möglichkeiten können Ihr System optimieren?
- Was können wir für Sie verbessern?

Gern beraten wir Sie ganz individuell und erstellen Ihnen ein persönliches Angebot.

Sprechen Sie uns an!



Nähere Informationen zu unseren weiteren Dienstleistungen finden Sie unter:
www.gerl-digital.de

UNSERE STANDORTE IN IHRER NÄHE:

01067 Dresden
Devrientstraße 5
Tel. 03 51.3 19 78.0
Fax 03 51.3 19 78.16
dresden@gerl-dental.de

08523 Plauen
Liebknechtstraße 88
Tel. 0 37 41.13 14 97
Fax 0 37 41.13 01 14
plauen@gerl-dental.de

13507 Berlin
Am Borsigturm 62
Tel. 0 30.4 30 94 46.0
Fax 0 30.4 30 94 46.25
berlin@gerl-dental.de

45136 Essen
Rellinghauser Straße 334 c
Tel. 02 01.8 96 40.0
Fax 02 01.8 96 40.64
essen@gerl-dental.de

47807 Krefeld
Siemesdyk 60
Tel. 0 21 51.7 63 64.00
Fax 0 21 51.7 63 64.29
krefeld@gerl-dental.de

50996 Köln
Industriestraße 131 a
Tel. 02 21.5 46 91.0
Fax 02 21.5 46 91.15
koeln@gerl-dental.de

52078 Aachen
Neuenhofstraße 194
Tel. 02 41.94 30 08.55
Fax 02 41.94 30 08.28
aachen@gerl-dental.de

53111 Bonn
Welschnonnenstraße 1-5
Tel. 02 28.9 61 62 71.0
Fax 02 28.9 61 62 71.9
bonn@gerl-dental.de

58093 Hagen
Rohrstraße 15 b
Tel. 0 23 31.85 06.430
Fax 0 23 31.85 06.499
hagen@gerl-dental.de

81373 München
Garmischer Straße 35
Tel. 0 89.2 03 20 69.10
Fax 0 89.2 03 20 69.39
muenchen@gerl-dental.de

97076 Würzburg
Louis-Pasteur-Straße 1 a
Tel. 09 31.3 55 01.0
Fax 09 31.3 55 01.13
wuerzburg@gerl-dental.de

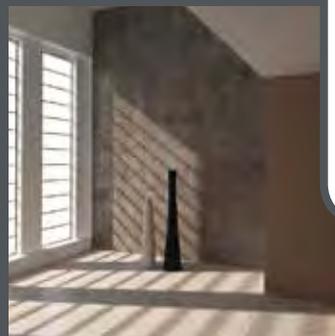
98547 Viernau
Auenstraße 3
Tel. 03 68 47.4 05 16
Fax 03 68 47.4 10 41
viernau@gerl-dental.de

Lichtblicke für Ihre Praxis

Ab sofort bei van der Ven: Praxisdesign aus einer Hand

Wie Ihre Praxisräume auf Patienten wirken, entscheidet sich schon beim ersten Eintreten. Praxisdesign ist damit ein wichtiger Erfolgsfaktor für jede Praxis. Ab sofort bietet van der Ven deshalb parallel zur technischen Planung das komplette Design für Ihre Praxis an – egal ob bei Neu- oder Umgestaltung. Dazu haben wir unser Team mit erfahrenen Architektinnen verstärkt.

**Technik und Design aus einem Guss – bauen Sie auf unseren
Komplettservice für Praxen, die so individuell sind, wie Sie selbst!**



Unsere Expertin für
Praxisgestaltung in
Duisburg und OWL

Kirsten Unsel

01 51-15 01 63 11

unsel@vanderven.de

Unsere Expertin für
Praxisgestaltung in
Köln und Trier

Alina Sonia Branciforti

0160-96 36 59 31

branciforti@vanderven.de